

Rüdiger Gollnick

„Scientology“

Wissenschaftliche Veröffentlichungen zur „Scientology“ unter pädagogischen, philosophischen, psychologischen und theologischen Aspekten

In diesem digitalen Reader sind enthalten:

„Die scientologische Sicht des Kindes vor dem Hintergrund der UNO-Kinderrechtskonvention“ S. 2-31

„Zwischen Fesselung und Befreiung: Scientology - Historische, pädagogische, psychologische Perspektiven einer unterrichtlichen Umsetzung“ S. 32-43

„Die Semantik der Kreuzesform in scientologischer und benediktinisch-christlicher Sicht und ihre doktrine Vernetzung“ S. 44-61

„Die Vision von der Befreiung des Menschen in Konzeptionen internationaler Organisationen, exemplarisch dargestellt am Beispiel: „Rotes Kreuz und Scientology Church“ S. 62-85

**© Das Copyright dieser Artikel liegt beim Autor.
Siehe Seite 87!**

**Angabe der Zitationsquelle:
Rüdiger Gollnick: Titel des Aufsatzes. www.dr-gollnick.de**

Rüdiger Gollnick

Die scientologische Sicht des Kindes vor dem Hintergrund der UNO-Kinderrechtskonvention

1.0 Inhaltliche Skizzierung

Innerhalb dieses Beitrages sollen zunächst Grundanschauungen der Scientology hinsichtlich des Kindes und der Erziehung dargelegt werden. Dabei wird es unumgänglich sein, bestimmte Aspekte der scientologischen Doktrin - kurz - darzustellen, damit die Vernetzung von scientologischer Pädagogik mit jener Doktrin deutlich und bestimmte Setzungen dieser Pädagogik verständlich und nachvollziehbar werden. In einem weiteren Schritt wird - exemplarisch - ein grundlegender Werte-Konfliktbereich zwischen den Wertvorstellungen dieser Erziehungslehre und der UNO-Kinderrechtskonvention aufgewiesen. Im letzten Teil werden mögliche Anknüpfungspunkte im schulischen Unterricht, im Pädagogik-Unterricht überlegt.

2.0 Die Leerstelle

In den bisherigen deutschsprachigen Auseinandersetzungen um die "Scientology Church" Hubbards (1911 - ca. 1986) und seiner Nachfolger ist der pädagogische Bereich weitgehend ausgeblendet gewesen. (1) Diese sind vor allem im religiös-theologischen und ökonomischen sowie autobiographischen Bereich geführt worden, was zunächst nahe liegend erscheint, da Scientology sich selbst als Religion, als praktische Philosophie und gegenwärtig vor allem als "angewandte religiöse Philosophie" vorstellt. (2) Allgemein kann man feststellen, dass die Pädagogik und gerade auch die Hochschul-Pädagogik die großen international tätigen Organisationen, die mit einer bestimmten Weltanschauung und mit einem entsprechenden Wertesystem über ein effektives Management wirkmächtig in den gesellschaftlichen Raum - auch in den erzieherischen und schulischen - einstrahlen bzw. einstrahlen wollen (sog. "internationale Wertagenturen") (3), weitgehend vernachlässigt haben.

Eine öffentliche, schnellschüssige Negativ-Plakatierung oder manchmal auch Diffamierung und Tabuisierung sowie Ignorierung der Scientology werden nicht weiterhelfen, da von ihren Elite-, Management- und Leistungsvorstellungen her Scientology gewisse Grundströmungen unserer Zeit aufnimmt und innerhalb ihrer Doktrin ein-

fach, technisch-handhabbar, suggestiv-optimistisch verarbeitet und marketinggerecht einem Publikum anbietet.

3.0 Notwendige Skizzierung des Doktrin-Ansatzes

Es hat den Anschein, als ob das Individuum und seine Befreiung im ausschließlichen Interesse dieser Doktrin liegen, obwohl implizit und explizit gesellschaftliche und globale Zielsetzungen und Strategien im programmatischen Schrifttum gegeben sind. So heißt es zunächst im Scientology-Handbuch-Kinder: "Scientology [...] ist eine angewandte religiöse Philosophie, die eine exakte Route anbietet, mit der jedermann die Wahrheit und Einfachheit seines geistigen Selbst wiedererlangen kann." (4) Diese programmatische Äußerung impliziert eine existentielle Verlustsituation (von "Wahrheit und Einfachheit seines geistigen Selbst"), die jeder Mensch erleidet, die er aber mit Hilfe der Scientology positiv ausgleichen kann. Er vermag langfristig den Ursprungszustand - als "geistiges Wesen" - wiederherzustellen, indem er Scientology praktiziert und durch sie über graduell abgestufte Kurse, Auditing etc. eine Befreiung des Selbst, des Ich (scientologisch: "**Thetan**"), eine Befreiung von allen negativen Erfahrungen, Verletzungen, Traumata (sog. "**Engramme**" - negative geistige Eindrucksbilder) erreichen kann. So entwickelt sich das Individuum von einem **Preclear** (Unreinen, Unbefreiten) zu einem **Clear** (Reinen, Befreiten) unterschiedlicher Rangstufe und schließlich zum sog. **Operierenden Thetan** (OT). Der Operierende Thetan höchster Stufe unterliegt nicht mehr zwanghaft (objekthaft) den Gesetzen der Materie, der Zeit, des Raumes, der Energie, des Denkens und des Lebens; der Operierende Thetan ist vielmehr Ursache für diese: es ist der schlechthin befreite Geist, der in Übereinstimmung mit sich selbst als Geistwesen, mit den Universen und anderem Leben lebt. (5)

Scientology in ihrem Selbstverständnis ist in dreifacher Hinsicht zu fassen:

- **Erstens** muss man **Scientology als eine "religiöse Philosophie"** sehen, wobei diese Denomination begriffsgeschichtlich erhebliche Schwierigkeiten macht (eben nicht: Religionsphilosophie!), reklamiert Scientology doch für sich als Doktrin: Wissenschaftlichkeit, Exaktheit, Klarheit und Durchblick im Hinblick auf die wesentlichen Fragen des Lebens, was auch im o.a. Zitat zum Ausdruck kommt: "Scientology [...], die eine exakte Route anbietet". Hinzu kommt, dass Scientology als Doktrin sich als Vollendung aller philosophischen (und religiösen) Bemühungen in der Geschichte der Menschheit versteht: Es ist ein irreversibler Erkenntnisdurchbruch infolge der grundlegenden Forschungen und Genieleistungen L.R. Hubbards und der Weiterentwicklung von Scientology erfolgt. (6) Es ist ein Endzeit-Szenario, das im Scientology-Handbuch-Religion entworfen wird, wobei eine

geradezu eschatologische Perspektive aufscheint: "Der Mensch ist in seiner Geschichte als Mensch an einem Scheideweg angelangt. Er kann beginnen, sich aufwärts zu bewegen, zu einem goldenen Zeitalter, oder er kann seinen Abstieg in ein neues dunkles Zeitalter der Versklavung zu mechanistischen Prinzipien fortsetzen, wo Individualität und Freiheit verloren gehen. Mit Scientology können Sie Zustände zum Besseren verändern. Vor Scientology hat eine solche Gelegenheit nie existiert. Dem Menschen standen lediglich unzuverlässiger Rat, Aberglaube, unbrauchbare Abhilfen und die schwache Hoffnung zur Verfügung, dass er irgendwie gerettet würde." (7)

- **Zweitens** muss **Scientology als eine Technologie**, als "**angewandte Technik**", die um den konkreten Weg der Befreiung des Individuums weiß (Mittel-Ziel-Relation), verstanden werden. Diese Technik ist unter Führung eines dafür autorisierten Scientologen anzuwenden und manifestiert sich v.a. im **Auditing** (8) und in einer quantitativen Messung durch das E(lektropsycho)-Meter (9), ferner in psychophysischen Reinigungskursen und anderen Kursprogrammen, für die eine finanzielle Entgeltung zu leisten ist.

Die Clearing-Prozesse müssen - existentiell notwendig - stattfinden, weil jedes normale menschliche Individuum über seinen **reaktiven Verstand** negative Eindrucksbilder (**Engramme** - negative Ladungen) in unbewussten Lebenszuständen aufgenommen hat, die die Handlungen, das Denken und Fühlen des Individuums stören, also negativ beeinflussen, - über Fehlhandlungen, gestörte Zustände/Befindlichkeiten bis hin zu somatischen und psychosomatischen Erkrankungen (sog. **Aberrationen**). Ausgelöst werden solche Negativimpulse durch Worte, Gesten, Zeichen, Gegenstände, Reize etc. in konkreten Situationen, die dann Verknüpfungen mit Negativerlebnissen aus der biographischen Vergangenheit herstellen (sog. **Einkeyen**). Um diese Belastungen und Störungen im individuellen Verhalten zu beseitigen, müssen aus den Gedächtnisbanken des negativen Teils des Verstandes, des reaktiven Verstandes (mind), diese negativen Ladungen über Auditing gelöscht werden. Sie werden dann als normale Erinnerungen ohne Negativwirkungen im positiven Teil des Verstandes, dem **analytischen Verstand** (bewusstes, rationales, Problem lösendes etc.

- **Drittens** muss **Scientology als Organisation** ("Wertagentur") mit formellen Strukturen einer Gruppe gesehen werden.

Der anthropologische Ansatz Hubbards und im Fundamentum auch heutiger Scientology wird wesentlich durch die Analogie "Mensch - Datenverarbeitungssystem/Computer" begründet, wie sie expressis verbis in Hubbards "Dianetik" dargestellt ist. Denk-, Begriffs- und Vorstellungszusammenhänge wie

- *geistige* Eindrucksbilder - sich materialisierend in elektrischen Ladungen,

- Ladungsmessung durch das E-Meter,
- Entladungen von Engrammen in Datenbanken des reaktiven Verstandes als Neutralisierung und anschließendes Abspeichern im analytischen Verstand,
- Eingravierung von Engrammen in den Datenbanken des reaktiven Verstandes, auf der Zeitspur durch die verschiedenen Leben hindurch (Wiedergeburt mit immer neuen Engrammabspeicherungen und -vernetzungen)

deuten darauf hin. Engramme, also *geistige* Eindrucksbilder, die als elektrische Ladungen sich quantitativ manifestieren und dann auch messen lassen, weisen ebenfalls in diese Richtung von maschinenorientierten anthropologischen Modellvorstellungen, auch wenn dies in den neueren Publikationen negiert wird.(10) Hubbards anthropologische Modellvorstellung ist durch eine Dreiteilung gekennzeichnet, wobei der reaktive Verstand aufgrund seiner negativen Datenspeicherungen störend in die Dimension des Thetans , des analytischen Verstandes und des Körpers einwirkt.

Anthropologisches Modell der Scientology

Seinsstruktur des Menschen:

Mensch	-	Thetan	-	Ist-Identität, Person
	-	Verstand	-	analytischer Verstand
			-	reaktiver Verstand
	-	Körper		

Im Lebensvollzug:

Biographie	-	Eingravierungen von Engrammen auf der Zeitspur des individuellen Lebens in verschiedenen Leben (Wiedergeburtsprinzip) negative Aufladung der Gedächtnisbanken des reaktiven Verstandes		
Störungen	-	reaktiver Verstand	→	analytischer Verstand → Thetan → Körper
Resultate	-	Krankheiten, Destruktion, Egoismen, Unordnung, Orientierungslosigkeit, Unfreiheit → Erlösungsbedürftigkeit		
Scientology	-	Befreiung durch Scientology als Doktrin und Technik → Freiheit (Selbstbestimmung und Macht) sowie Selbstverwirklichung (Clear, Operierender Thetan)		

Der einzelne Mensch lebt nicht für sich allein, sondern in Beziehung zu anderen, in und mit Gruppen. Menschen wollen von ihrer Grundstrebung her leben und überle-

ben, wie andere Lebewesen schlechthin. In einer traditionellen philosophischen Transkription könnte man dies folgendermaßen umschreiben: Seiendes partizipiert - substantiell - am Sein und nicht am Nicht-Sein, wobei die scientologische Doktrin verschiedene Seinsdimensionen - weltimmanent und -transzendent - unterscheidet, die aber alle ihre Seinsmöglichkeiten verwirklichen wollen (Dynamik: Kraft, Strebung - dynamis). Die Pflanze strebt zu ihrer Seinsverwirklichung wie der Mensch oder der Kosmos. Der Mensch soll nun in "guter Kommunikation" mit allen Dynamiken leben, wenn er harmonisch leben will. Während in Hubbards "Dianetik" nur vier Dynamiken vorhanden sind, was einsichtig ist vor dem Hintergrund des menschlichen Lebens und Zusammenlebens und der Technologie für dieses Leben und Zusammenleben (Anliegen der Dianetik), erfährt dieser Ansatz mit der stärker einsetzenden Entwicklung zur fiktional-kosmischen Weltanschauung - Scientology in Selbstinterpretation als eine "Religion - religiöse Philosophie" - eine Welttranszendenz (mit Ausnahme der 5. Dynamik)

Kosmologie der Scientology

Fundamental-dynamische Strebung des Menschen: Überleben!

Überlebensdimensionen als dynamische Existenzdimensionen:

- 1. Dynamik:** ego-zentriertes, biologisches Überleben
- 2. Dynamik:** Überleben durch Sexualität, Reproduktion (Partnerschaft, Familie)
- 3. Dynamik:** Überleben in sozialen Gemeinschaften (Familie, Verein, Betrieb etc.)
- 4. Dynamik:** Überleben in und mit der Menschheit

5. Dynamik: Überleben in und mit der Natur (Tiere, Pflanzen etc.)

6. Dynamik: Überleben im physikalischen Universum

7. Dynamik: Überleben als geistiges Wesen mit anderen geistigen Wesen, auch Geistern und Ideen (Schönheit, Wahrheit etc.)

8. Dynamik: Überleben in der Unendlichkeit, in Einheit mit dem Höchsten Wesen, im Selbst, in Geistigkeit

4.0 Der Mensch: Kind

Von diesem hier nur kurz skizzierten Fundament aus wird ein Bild des Kindes entworfen, das markante Strukturen und Prinzipien aufweist. Dabei geht Scientology von folgenden **anthropologischen Gegebenheiten** (ontologischen Prinzipien) aus:

1. Prinzip: "Überlebe!" - Dieses Überleben ist eine fundamentale, vitale, ego-zentrierte Dynamik. Wenn sie von anderen Menschen gefährdet wird, erfolgt der be-

rechtige Kampf ums Überleben. Die Durchsetzung des Überlebensprinzips ist zunächst individualgebunden, erstreckt sich dann aber weiter in die verschiedenen Gruppen hinein (Überlebensinteressen der Gruppen), in denen das Individuum lebt (Partnerschaft, Familie). Wenn auch die Überlebensdynamik ego-zentriert ist, so müssen zumindest basale Existenzbedingungen auch für andere Individuen - weitergehend Gruppen und Gesellschaft - bestehen, da der Mensch nicht für sich alleine, sondern in Beziehungen lebt (Gesellschaft, Nation, dann generalisierend: Menschheit).

2. Prinzip: Gutsein des Menschen. - Der Mensch - sowohl der Erwachsene als auch das Kind - ist von Natur aus gut. Er will mit sich und der Umwelt und mit dem Universum in Frieden und Harmonie leben. Dies gelingt nur, wenn der Mensch "eine gute Kommunikation" zwischen allen Dynamiken hat, d.h. die Existenzbedingungen anderer (Mensch, Tier, Pflanze etc.) mitberücksichtigt. Wie dies nun aber weitergeführt werden soll in transzendente Dynamiken hinein, bleibt ungeklärt. Mit der 6. Dynamik geht die Doktrin Scientology in eine Welttranszendenz und in eine Metaphysik hinein, die im Gegensatz zu den ersten vier Dynamiken letztlich diffus bleibt. Erwähnenswert ist hierbei, dass Hubbard in seinem Bestseller "Dianetik" (1950) nur vier Dynamiken angesetzt hatte, was auch vom Ansatz her evident ist: Der sich über die Technik des Auditing befreiende Mensch im Verhältnis zu sich und den anderen Menschen.

3. Prinzip: Schlechtwerden durch Aberrationen. - Jeder Mensch wird durch seine verschiedenen Leben hindurch verwirrt durch Engramme, die Aberrationen (Fehlverhaltensweisen, Disharmonie, Orientierungslosigkeit, Zweifel etc.) hervorrufen.

Das Schlechtwerden manifestiert sich

- **personal** im Verhältnis des Menschen
 - zu sich selbst: Unausgeglichenheit, Mangel an Selbstständigkeit - Selbstbestimmung - Selbstvertrauen - Macht, Fehlentscheidungen etc.,
 - zu anderen: Mangel an Führung und Kontrolle, Fehler in Erkennung und Handhabung von Menschen und Situationen,
 - zur Gruppe: Mangel an Führungspotenzial - Macht - Zielorientierung und -ansteuerung.
- **ökonomisch** im Verhältnis des Menschen
 - zu sich selbst: Störanfälligkeit bei ökonomisch-betrieblichen Vorgängen und betrieblichen Arbeiten, Leistungsabfall,
 - zu anderen: Mangel an Interaktion und Kommunikation, sinkender Umsatz der Gruppen- und Firmenarbeit,

- zur Gruppe: Gefährdung des Überlebens (von der Firma bis hin zur Menschheit).

Ohne Scientology ist eine Aufhebung der Aberrationen, eine Auslöschung der Engramme existentiell dauerhaft nicht möglich. Erst Hubbard hat den Durchbruch und Durchblick geschafft. Die Erlösung im Sinne einer Befreiung von Aberrationen/Engrammen erfolgt substanziell über Auditing, was letztlich nur ein individueller Prozess ist. Dabei geht Scientology von einem prozesshaften und damit kontrollierten und gesteuerten psychophysischen und mentalen operationalen Vorgang aus. Je mehr Menschen systematisch und erfolgreich auditiert sind und die scientologische Doktrin internalisiert haben, um so mehr senkt sich das Gefährdungspotenzial bez. des Überlebens: die befreite Gruppe, die befreite Gesellschaft, die befreite Menschheit.

4. Prinzip: Allgemeine Gültigkeit. - "Jedes Gesetz, das auf das Verhalten von Männern und Frauen zutrifft, gilt für Kinder." Die Begründung: "Ein Kind ist ein Mann oder eine Frau, der bzw. die nicht voll ausgewachsen ist." (11)

5.0 Erziehungskonzeption

Deshalb muss auch das Kind sorgfältig und im Hinblick auf Traumata in seinen früheren Leben aufmerksam beobachtet und behandelt werden, damit nicht frühere Engramme "restimuliert" (aktiviert) werden, d.h. Störverhalten und Fehlverhalten auftreten. Das bedeutet ferner, dass das Kind, um als freier Mensch leben zu können, in der Scientology als Doktrin und Technik unterwiesen und trainiert werden muss. Dabei kommt den Eltern eine herausragende Funktion zu, da sie für das Kind die Garanten des Überlebens sind.

5.1 Erziehungsgrundsätze

Da das Überleben mehrdimensional zu fassen ist, ergeben sich **für die Erziehung folgende Grundsätze:**

1. Grundsatz: Bedeutung der Eltern als Überlebensgaranten

Die Eltern sichern zunächst die psychophysische Existenz des Kindes (v.a. auf der 1. Dynamik).

2. Grundsatz: Erziehung des Kindes ohne Brechung seines Willens

Darüber hinaus achten die Eltern das Kind in seiner Individualität mit der entsprechenden Überlebensdynamik. Wird der Wille als Konkretisierung dieser Dynamik gebrochen (psychomentale Traumata - Engramme etc.), wird das Kind letztlich zum Dressurobjekt.

3. Grundsatz: Wachsende Selbstbestimmung des Kindes

Wenn der Wille nicht gebrochen wird, wird der Eigenwille des Kindes stärker berücksichtigt; und so kann das Kind produktiv in die Lebenssituationen der Familie eingebunden werden (s.u.). Dann gewinnt das Kind - wachsend - mehr Selbstvertrauen und Selbstbestimmung. Selbstbestimmung bedeutet aber im scientologischen Sinne, dass das Individuum die Macht besitzt, über andere Menschen zu bestimmen und Situationen zu beherrschen (s.u. 5.3: Anpassung der Umwelt an sich!) und darüber hinaus Kontrolle des materiellen Universums (Macht über die Natur und den materiellen Kosmos) auszuüben. (12) Ein hohes Machtpotenzial kann das Kind, kann der Jugendliche in den verschiedenen Lebenssituationen erwerben, indem es bzw. er lernt, Menschen und Situationen zu "handhaben".

4. Grundsatz: Selbstbestimmung als Besitz-, Kontroll- und Leistungspotenzial

Die Kindheit wird von Scientology tendenziell nicht als eigenwertige Entwicklungsphase gesehen, sondern als Durchgangsstadium zum Erwachsensein. Deshalb gelten auch die gleichen Gesetze für Erwachsene und Kinder (s.o.). Sie sind in einem "Noch-nicht-Zustand" und müssen nach dem Prinzip des Überlebens auf den Endzustand vorbereitet werden.

Selbstbestimmung des Kindes bedeutet dann für die Erziehungspersonen:

- Achtung des Besitzes des Kindes (Spielsachen, Kleidung etc.) und damit auch das Recht der Verfügbarkeit über diese Dinge,
- Achtung des individuell-kindlichen Verfügens über Raum und Zeit (Raumgestaltung im Kinderzimmer, eigene Gestaltung von Zeiteinheiten/Freizeit),
- Kontrolle im scientologischen Sinne und Macht über diese Dinge, auch: Zulassung oder Ablehnung der Einmischung der Eltern in diesem Bereich,
- Achtung der Bereitschaft des Kindes zum Tätigsein, Bereitschaft zur Leistung, Bereitschaft zur Arbeit.

5.2 Erziehung und Ökonomie

Und hier schlägt die scientologische Doktrin voll durch. Selbstbestimmung bedeutet - wie o.a. - Gestaltungsmacht. Gestaltungsmacht wird vornehmlich ökonomisch fundiert gesehen, was - von den Dynamiken her betrachtet - einsichtig ist. Um aber "gute Statistiken", also ökonomischen Erfolg, zu erzielen, muss die Bereitschaft zur Leistungserbringung, zur Leistung und zur Arbeit stimuliert werden. Dabei geht Hubbard davon aus, dass das Kind seinen Beitrag zum Überleben der familialen Gruppe erbringen möchte, aber oftmals von den Eltern oder auch anderen Familienmitgliedern oder Erziehern zurückgewiesen wird. Es entsteht das Gefühl des Nichtgebraucht-Werdens, der Nutzlosigkeit. Beruhend auf solchen traumatischen Erfahrungen, sieht Hubbard die späteren Probleme eines negativen Arbeitsethos. Die jeweiligen Möglichkeiten des Kindes von seinem Anlagepotenzial her müssen in Erfah-

rung gebracht und in familialen Lebenssituationen umgesetzt, also genutzt werden. Angefangen bei kindlichen banalen Zubringerhandlungen (Haushalt etc.) bis hin zu eigenständigen, eigenverantworteten Arbeitsleistungen, um das Überleben der familialen Gruppe zu sichern, damit sie "vorwärtskommt". Hubbard geht davon aus, dass das Kind letztlich genau soviel oder mehr erbringen will, als es empfängt.

Will sich das Kind aber diesen Überlebensverpflichtungen entziehen, muss es - nach dem ARC-Dreieck (Atmosphäre, Realität, Kommunikation; s. weiter unten) - "gehandhabt" werden.

Dies bedeutet:

- Konfrontieren mit den ökonomischen Strukturen und Gegebenheiten sowie mit dem "Funktionieren" der Familie (Arbeit - Leistung - Geld → Nahrung, Kleidung, Freizeitmittel, Taschengeld!),
- Vermittlung von Einsichten in die Notwendigkeiten der Mithilfe zum Überleben, wo es möglich ist, über "gute Kommunikation" (A - Schaffung einer vertraulichen und offenen Atmosphäre, die emotional positiv getönt ist; R - Realitätserfassung: Wahrnehmung des gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungsrahmens; C - kommunikative Steuerung des Vermittlungsprozesses, s.u.), - zu harte Erziehung führt zu Aberrationen, konkret: zu unsozialem Verhalten,
- Ernstnehmen des Kindes als Familienmitglied auch als ökonomischer Faktor, was dann auch Einfordern und Kontrolle der Arbeit (keine Unverbindlichkeit) heißt,
- daraus ergibt sich: Einzufordernde Verpflichtung zur gegenwärtigen und zukünftigen Fürsorge des Kindes für seine Eltern als Überlebensgaranten (reziprokes Überlebensverhältnis),
- Bedingung zur Erbringung dieser Leistungen durch eine Ausbildung. Lernen als *conditio sine qua non* zum Geldverdienen (!),
- Spiel und Freizeitgestaltung in ökonomischer Abhängigkeit von Arbeit und Leistung; Spiel als Phase der Entspannung legitimierbar vor dem Hintergrund der leistungsorientierten Anspannung.

5.3 Avisierte Ziele

Vor den aufgezeigten Hintergründen verfolgt Scientology nach ihrem Selbstverständnis als Ziele

- die Befreiung des Kindes, des Jugendlichen von traumatischen Erlebnissen, von Furcht und Unterdrückung,
- die freie, sich weiterentwickelnde Person:

- geistige Gesundheit des Kindes, des Jugendlichen durch: **Anpassung der Umwelt an sich**, also an das Kind, den Jugendlichen (!Selbstbestimmung aufgrund des individuellen Machtpotenzials!),
- geistige Gesundheit und existenzielle Sicherheit durch Selbstbestimmtheit,
- was mit dem o.a. Prinzip 'Selbstbestimmung als Besitz-, Kontroll- und Leistungspotenzial' vernetzt ist,
- existenzielle Sicherheit als Überlebensstrategie nicht bloß als ökonomischer Faktor, sondern auch als normativer Faktor: Erziehung zur klaren Regel- und Normeneinhaltung (ausgeprägter Legalismus; Hintergrund: hierarchische Führungs- und Legitimationsstrukturen), Verpflichtung zur systeminternen und -externen Gesetzeinhaltung (Ausnahmen bei anti-scientologischer Gesetzgebung des Staates etc.),
- letztlich: das erfolgreiche, sich selbst machtvoll verwirklichende Individuum, das zu seinem Nutzen (Überlebenssicherung) handelt, wobei der Nutzen anderer nicht außer Acht gelassen wird (amerikanischer Pragmatismus, Präferenzutilitarismus).

Dies wird aber nur zu erreichen sein, wenn man Scientology Kindern vermittelt und konkret anwendet, wie es z.B. im Scientology-Handbuch-Kinder und in Kinder-Dianetik vorgestellt wird.

6.0 Aspekte der Erziehungspraxis

Da Scientology immer auch als Handlungstechnologie nach scientologischem Selbstverständnis gefasst wird, so ergibt sich eine enge Vernetzung von Doktrin - erzieherischem Handeln - kindlichem Verhalten.

Beispiel: Wenn kleine Kinder (hier: jünger als fünf Jahre) Verletzungen erleiden, so entsteht ein gewisser Leidensdruck je nach Schwere des Unfalls (angefangen beim banalen Hinfallen). Die Erziehungsperson soll sich nach scientologischer Auffassung verbal und emotionell äußerst zurückhalten, - keine spontane Empathie zeigen,

- damit nach Möglichkeit keine bedeutende Negativ-Eingravierung (Engramm) des Vorganges in die biographische Lebensspur erfolgt,
- damit keine Assoziationskette zwischen Unfall - Schmerzempfindung - Unlustzustand - Worte des Bedauerns, Tröstens etc. aufgebaut wird, so dass später - wann auch immer - beim Hören einer solchen Phrase des Bedauerns oder Tröstens nicht ein Engramm "restimuliert" wird, es also nicht beim Hören solcher Phrasen zu Missstimmungen und Fehlhandlungen (z.B. infolge von Reaktivierung von Furcht) kommt.

Vielmehr nimmt man sich zurück, lässt die Kinder ausweinen, was einen Abbau von "Spannung" und damit Erleichterung von der Belastung bedeutet. Kinder müssen selbst damit fertig werden. Bei kleineren Kindern wird die stumme Umarmung als Trost in Vorschlag gebracht. (13) Beruhigt sich das Kind nach einer kurzen Benommenheitsphase (s.o. Bedeutung des reaktiven Verstandes!) noch immer nicht, dann gilt das als Indiz dafür, dass eine Restimulierung (z.B. frühere Unfallerebnisse) gegeben ist. Das hat zur Konsequenz, dass man mit dem Kind in Kommunikation treten muss (z.B. über Auditing), denn nach Hubbard ist die scientologische Technik der Kommunikation das beste therapeutische Mittel zwischen Erzieher und Kind. Ab dem Alter von fünf Jahren wird ein solcher Kommunikationsprozess als "normalerweise notwendig" angesehen, um ein Kind möglichst spannungsfrei aufwachsen zu lassen; und das heißt auch: möglichst "frei" von Engrammen aufwachsen zu lassen.

Wenn das Kind nicht mehr in einer Schmerzbenommenheit etc. ist, beginnt man mit der Frage nach dem Anlass für diesen Negativ-Zustand und lässt es 'seine Geschichte' erzählen, wobei der Erzieher sowohl Kommunikations-Stimulator als auch Kommunikations-Explorator ist. Er schaltet dabei den Erzählgang des Kindes über seine Nachfragen, Detailfragen von der Vergangenheit in die Gegenwart, um somit eine gegenwarts- und zukunftsbezogene Dramatisation des Unfallgeschehens zu erreichen. Das Kind - so die scientologische These - legt das Erlittene nicht in der Vergangenheit ab, wo es mit anderem vergleichbar Erlittenem ein Restimulationspotenzial bilden kann (Datenbanken des reaktiven Verstandes), sondern nivelliert das Erlittene über das Darüber-Sprechen zu einem Ereignis, was morgen z.B. auch mal passieren kann. Falls Restimulierung aufgetreten ist, - und sie tritt mit zunehmendem Alter immer häufiger und vor allem komplexer auf, muss nach der Quelle für diese Restimulierung recherchiert werden. Indem das Kind einem detaillierten Explorationsprozess (bis hin zum Abfragen von situativen Details) unterworfen wird, wobei man teils spielerisch (Puppenspiel, Rollenspiel, Bilder malen) teils rein verbal-kommunikativ vorgeht, erzählt es gegebenenfalls immer wieder und detaillierter die Unfallgeschichte. Es hat schließlich keine Lust mehr an diesem Negativ-Ereignis, findet es banal und lächerlich. Das Lachen über den Unfall entspannt, befreit vom Druck.

Im Scientology-Handbuch-Kinder wird solch ein Gespräch exemplarisch skizziert, worauf hier in aufbereiteter Form kurz eingegangen werden soll. (14)

Es ergibt sich folgende Struktur:

Stimulationsphase:

E: Was ist passiert? Wie hast du dir weh getan? Erzähl mir darüber!

Erzählung in der Vergangenheit:

K: Nun ich stand auf einem großen Felsen, und dann bin ich ausgerutscht und hingefallen und ... (Weinen)

Zeitliche Umpolung Vergangenheit - Gegenwart:

E: Tut es weh, wenn du auf dem Felsen stehst?

K: Nein.

E: Was passiert, wenn du auf dem Felsen stehst?

K: Ich rutsche aus ... (Weinen)

Detailrecherche:

E: Was passiert dann?

K: Ich falle auf den Boden.

E: Ist da Gras auf dem Boden?

K: Nein - es ist ganz sandig.

Wiederholung zum Spannungsabbau:

E: Erzähl mir noch einmal darüber.

Eine solche und vergleichbare Kommunikation wird als therapeutisches Mittel zur Abwehr von Bedrückungen, zur Austilgung von Engrammen etc. dargestellt. Und so kann die tägliche Erziehung u.a. auch dadurch charakterisiert sein, dass das Kind vom Erzieher verlangt, "darüber erzählen" zu wollen, wenn dieses Verfahren über die tägliche Routine habitualisiert worden ist, wird es doch ab dem fünften Lebensjahr normativ vorgegeben. Was zunächst spielerisch scheint, wirkt psycho-mental strukturbildend. Das Kind wird z.B. bei ganz banalen und aktuellen Anlässen (wie z.B. das Hinfallen) spielerisch motiviert, sich im geleiteten Frage-Antwort-Spiel das negative Erlebnis zu vergegenwärtigen. Beim "Darüber-Sprechen" tritt - als allgemein bekanntes Phänomen - häufig eine allgemeine Entlastung beim Kind ein, wobei aber je nach Komplexitätsgrad des Geschehens immer weiter auf der Zeitspur des Lebens retrospektiv recherchiert werden kann ("Time-Track"). Nimmt man nun noch das E-Meter hinzu, so ist die Grundsituation eines Auditing gegeben. (15) Geht man vom Beispiel banaler Kinderunfälle weg und sieht solche Verfahren bei Pubertierenden oder Adoleszenten, bei jungen Erwachsenen in Anwendung, dann wird der Grad von Einblick und Kontrolle in das psychophysische und mentale Leben von Menschen überdeutlich. Wenn Hubbard im Scientology-Handbuch-Kinder und in der "Kinder-Dianetik" immer wieder betont, dass Kinder keiner erdrückenden und beengenden elterlichen Kontrolle vor dem Hintergrund der Selbstbestimmung unterworfen sein sollen, so wird über die Praxis eines verdeckten oder offenen Auditing-Verfahrens, das im Laufe der Kindheit habitualisiert worden ist, eine sehr ausgeprägte Kontrolle - gerade auch bei Jugendlichen und Heranwachsenden - ermöglicht. Über das Auditing-Verfahren haben die Eltern und die Organisation die Möglichkeit eines Zugriffs auf Psyche und Geist des Menschen. Das Phänomen und gleichzeitig Problem von elterlicher Kontrolle im Sinne von Dominanz und Gewalt wird über eine bestimmte Ver-

fahrenstechnik - doktrinär - institutionalisiert: Scientology als Verhaltenstechnologie nach eigener Selbstinterpretation!

7.0 Pädagogische Bedenken

Hier steht sowohl das älter werdende Kind als auch der Erwachsene, an solche Prozesse fortwährend gewöhnt, unter dem doktrinären Druck der anthropologischen und weitergehend der gesellschaftlichen Modellvorstellungen von Scientology. Das heißt: Komplexe individuelle und gesellschaftliche Realität wird fortwährend mit eng gefassten Parametern selektiv wahrgenommen und wert- und handlungsorientiert interpretiert:

- Ständige Taxierung von Erlebnissen und von Verhalten anderer Menschen zu einem selbst (Ausmachung und Handling von Störfaktoren: Streit der Eltern, Streit mit Geschwistern, Freunden ..., Fernsehen, Schulschwierigkeiten etc.); ständiges Gefahrengefühl bzw. -bewusstsein der internalisierten Modellvorstellung (Ich - Mensch - Gesellschaft): reaktiver Mind - Engramme - Aberrationen; Verhinderungsstrategie von Eingravierungen (Einkeyen etc.), Aberrationen, Restimulation über Auditing;
- zunehmende Fokussierung auf Bewahrung vor Negativem aus Furcht vor derartigen Gefährdungen (Sachen, Menschen etc.), deshalb fortwährendes Auditing und scientologisches Training,
- eine wachsende Bereitschaft des Sich-Hineinbegebens in die Hand anderer Menschen (Auditoren etc.),
- eine zunehmende Bereitschaft zur Öffnung intimster persönlicher Bereiche "Führern" gegenüber,
- zunehmende Akzeptanz von doktrinär beanspruchten Führungsstrukturen (geführtes Leben), (16)
- Tendenzen zum Leben in einer doktrinär-homogenen Gruppe vor dem Hintergrund der Minimierung des individuellen und gesellschaftlichen Gefährdungspotenzials,
- Tendenzen zur Ablehnung anderer Menschen, die nicht mit scientologischer Doktrin übereinstimmen, die weltanschaulich anders gebunden sind,
- aggressive Tendenzen bez. des doktrinär geforderten Kampfes gegen Anti-Scientologen,
- doktrinär geforderter Abbruch der sozialen Beziehungen im Hinblick auf Personen mit antiscientologischem Beeinflussungspotenzial (sog. "unterdrückerische Personen", "potenzielle Schwierigkeitsquellen"), wenn diese Personen nicht mehr handhabbar (manipulativ zu beeinflussen) sind,

- Vorstellung von einem "technisch handhabbaren" Leben in einer "technisch handhabbaren Gesellschaft und Welt" zur Erlangung von größtmöglicher Selbstbestimmung (Macht - Ökonomie, s.o.). (17)

8.0 Einige Wertpositionen der UNO-Kinderrechtskonvention und der Scientology

8.1 Die Präambel (UNO-Konvention)

1989 wurde die "Konvention über die Rechte des Kindes" von der UNO verkündet. In der Präambel wurden sehr deutlich die "pädagogischen" Intentionen dieser Konvention herausgestellt: "Die Vertragsstaaten dieses Übereinkommens [...]

in der Erkenntnis, dass das Kind zur vollen und harmonischen Entfaltung seiner Persönlichkeit in einer Familie und umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen sollte,

in der Erwägung, dass das Kind umfassend auf ein individuelles Leben in der Gesellschaft vorbereitet und im Geist der in der Charta der Vereinten Nationen verkündeten Ideale und insbesondere im Geist des Friedens, der Würde, der Toleranz, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität erzogen werden sollte [...]

unter gebührender Beachtung der Bedeutung der Traditionen und kulturellen Werte jedes Volkes für den Schutz und die harmonische Entwicklung des Kindes [...]

haben folgendes vereinbart: [...]" (18)

8.1.1 Pädagogische Intentionen und Wertpositionen (UNO-Konvention)

In diesem juristischen Text werden folgende **Wertvorstellungen** vermittelt und in den Artikeln normativ umgesetzt:

Individualwerte: Persönlichkeit - Würde

Personalität: Ich-Entwicklung - Eltern, Familie - Angenommensein: Vertrauen, Geborgenheit, Liebe, Verständnis; Vielseitigkeit: Entwicklung der Begabungspotenziale; Erziehungsbedürftigkeit des Individuums; Einmaligkeit - Selbstbestimmtheit - Freiheit - Verantwortung

Würde: Akzeptierung der Werthaftigkeit eines Menschen, damit auch der Unverfügbarkeit über einen Menschen; Selbstbestimmtheit - Freiheit - Verantwortung - Selbstbegrenzung (individuelle und ontologische Wertigkeit) (19)

Sozialwerte: Frieden, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Solidarität

Gleichheit: Unverfügbarkeit über andere aufgrund des qualitativen Seins als Mensch (ontologische Wertigkeit); gleiche Rechte und Pflichten im politischen Leben

Frieden: Akzeptierung des Soseins anderer Menschen und die Suche nach dem Ausgleich von eigenem und fremdem Sosein (Selbstverwirklichung - Selbstbegrenzung); Verzicht auf Dominanz, Gewalt; der andere Mensch in fortwährender, lebendiger Perspektive (Ich - Du)

Toleranz: Ermöglichung des Soseins anderer Menschen; Verzicht auf Dominanz, Gewalt; der andere Mensch in fortwährender, lebendiger Perspektive (Ich - Du)

Freiheit: Positiver Freiheitsbegriff - Rechte und Pflichten; Selbstbestimmung und Selbstbegrenzung in eigen- und sozialverantworteter Lebensgestaltung

Solidarität: Aktive Hinwendung zum Mitmenschen in Problemsituationen und Notlagen aufgrund einer Wir-Identität (s.o. Gleichheit, Würde), eines Mitleidsethos

Sozialwert der Institution: Familie

Emotionale und soziale Entwicklung in einer entlasteten ("glücklichen") Umgebung; Familie als Wert- und Sozialisationsagentur mit Erziehungsverpflichtung und -verantwortung

Die hier avisierten "Ideale" stellen lebensorientierende Vorstellungen dar, die als wertvoll für ein globales Zusammenleben der Menschen gesehen werden. Das Spannungspotenzial innerhalb einer solchen Grundwerte-Orientierung wird bereits deutlich, wenn man die Wertvorstellungen Freiheit und Toleranz in die Werte-Realisierung des alltäglichen Lebens hineinstellt und reflektiert. Wertvorstellungen ohne die Verkontextung in Lebenssituationen darstellen und reflektieren, nur abstrakt und "rein rational" fassen zu wollen, vernachlässigt die komplexe Vernetzung der Dimensionen von Werten und Leben und der Bedeutung des Wertesubjekts, des konkreten Menschen als eines wertsichtigen, wertentscheidenden und werthandelnden Wesens, und der Wertegemeinschaft, worauf die Kinderrechtskonvention ausdrücklich Bezug nimmt, indem sie die Kulturtraditionen eines Volkes besonders herausstellt und gewichtet. Auch hier in den lebendigen Kulturtraditionen sind Wertkonflikte gegeben.

Die Wertvorstellungen, wie sie in der Präambel der UNO-Kinderrechtskonvention gefasst sind, gehen von einer offenen Geisteshaltung und einer offenen Gesellschaft aus, wobei die eigenständige, persönliche Auseinandersetzung mit anderen Ideen, Positionen, Wertvorstellungen, Lebensgestaltungen als für die Entwicklung der Person grundlegend und wichtig angesehen wird. Damit werden hier Wertpositionen vertreten, die dem tradierten Wertefundament westlicher Demokratien und damit der jüdisch-christlich-aufklärerisch-gesellschaftskritischen Tradition entstammen und von daher sehr stark kulturspezifisch sind. Wie ist aber die gesellschaftliche Situation zu bewerten, wenn eine Organisation bzw. eine Wertagentur "geschlossene Lebensentwürfe" mit radikaler Polarisierung im Werturteil und im gesellschaftlichen Zusam-

menleben propagiert und gegebenenfalls praktisch durchführt (Ausgrenzung und Ausmerzung von Gegnern, von taxierten menschlichen "Störquellen")? Wie ist ferner die gesellschaftliche Situation zu bewerten, wenn solche Organisationen in ihrem programmatischen Schriftgut sich widersprechende, diffuse oder tagesaktualisierte oder strategisch-variiierende Wertpositionen, die für den Erziehungsbereich wesentlich sind, vertreten (Chamäleon-Phänomen)?

Die in der Kinderrechtskonvention formulierten Wertpositionen sind vor allem für ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene relevant, obwohl die Erziehung in einer offenen Atmosphäre in der frühen Kindheit konstitutiv für die Wahrnehmung von und Auseinandersetzung mit anderen Vorstellungen und komplexer Realität ist.

Zwar heißt es im **Artikel 19 (1)** -

"Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs zu schützen [...]" (20)

- doch wird hier sowohl das juristische als auch das pädagogische Dilemma offenbar: Was heißt Schutz "vor jeder Form von geistiger Gewaltanwendung"? Wo sind die Grenzen bei der allgemeinen Werterziehung, bei der religiösen, bei der politischen Erziehung zu setzen? Darf sich die Gesellschaft, dürfen sich die staatlichen Autoritäten hierbei in die privaten Verhältnisse - wertend und sanktionierend - einmischen? Stehen dem nicht die Normierungen der Kinderrechtskonvention mit ihren impliziten Wertvorstellungen entgegen: etwa Art. 2 (2) (Schutz vor Diskriminierung bez. Weltanschauung), Art. 14 (2) (u.a. religiöse und weltanschauliche Erziehung), Art. 18 (Gewichtung der Eltern für die Erziehung)?

↔

In dem auf strenge hierarchische Führerschaft und Kontrolle angelegten doktrinären Scientology-System (21), das

- Freiheit, Selbstbestimmung und Bildung von weltanschaulichen Standpunkten wesentlich unter systemerhaltenden, -stabilisierenden und -gerechtfertigten Aspekten sieht,
- Menschen und Gruppen sowie Gesellschaften ausschließlich unter doktrinfeindlichen oder -freundlichen Aspekten taxiert,
- die Freiheit und Verantwortung des Entscheidungs- und Handlungssubjektes für seine Lebensgestaltung, auch evt. im Sinne einer Entscheidung gegen Sciento-

logy, nicht essentiell als eine personale Gewissensentscheidung mit Verantwortungshaftung in seiner Werterziehung und Ethik grundlegend thematisiert,

- einen extrem-normativen Letztverbindlichkeitsanspruch verfolgt (ohne Scientology keine Rettung des Menschen, der Gesellschaft),
- kindliches Leben, menschliches Leben tendenziell als technisch-manipulativ, biologisch-manipulativ vermittelt (Scientology als Technologie, Ethik als Technologie),
- kindliche Erziehung - primär - nicht mit den Kategorien von (Ur-)Vertrauen und Liebe fasst,
- Kindsein und Kindheit und Erziehung des Kindes nicht prinzipiell und strukturell anders und different in Relation zum Erwachsensein sieht mit den sich daraus ergebenden praktischen Konsequenzen (Kind - Erwachsener, s.o. anthropologisches Strukturschema),
- menschliches Leben zur Selbstbefreiung in Kursqualifikationen fixiert,
- Solidarität (weitergehend: Nächstenliebe) dort nicht mehr essenziell erwähnt, wo keine Leistungen in ökonomisch messbaren Statistiken mehr existieren (leistungsunfähige, behinderte Menschen etc.; s. auch die obigen Ausführungen: Kind - Arbeit - Leistung),
- sich selbst in variierender und verwirrender Darstellung als Religion, als Technologie, als Philosophie, als Wissenschaft, als Wegweisung etc. selbst interpretiert (Chamäleon-Phänomen),
- eine verdeckte Metaphysik stärker fiktionaler als genuin philosophischer Provenienz besitzt,
- den Begriff "Gott", "Höchstes Wesen" begrifflich einführt, ohne diesen Begriff einer Klärung zuzuführen, was systemimmanent einen eklatanten Verstoß gegen scientologische Kommunikationsauffassung darstellt,

erscheint eine auch nur annäherungsweise angestrebte Erfüllung o.a. Wertvorstellungen der UNO-Kinderrechtskonvention als äußerst problematisch, weil im Hinblick auf Scientology fundamentalistische und totalitaristische Strukturmerkmale gegeben erscheinen. (22)

Im Hinblick auf die o.a. programmatischen Wertvorstellungen der Präambel - **Persönlichkeit, Würde, Frieden, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Familie** - bestehen wesentliche Grundschwierigkeiten darin, dass die Begriffsinhalte der Kinderrechtskonvention in der Scientology systemimmanent umstrukturiert werden (partielle oder totale Umwertung der Werte), so dass es zur gleichen Denomination von Phänomen etc. mit z.T. gravierenden semantischen Differenzen kommt. Die Verwirrung ist komplett. Erinnerung sei in diesem Zusammenhang an vergleichbare Ver-

ständnisschwierigkeiten zwischen Ostblock und Westblock bei der Verwendung fundamentaler Begriffe wie personale Freiheit, Religionsfreiheit, Pressefreiheit etc.

Im Folgenden soll diese enorme Kommunikationsschwierigkeit gerade auch dadurch deutlich gemacht werden, dass semantische Vernetzungskomplexe aufgezeigt werden. (23)

8.1.2 Konfligierende scientologische Wertvorstellungen bei gleicher Denomination (Begriffe aus scientologischer Sicht):

Persönlichkeit - Würde: Geistigkeit manifestiert sich in Vernünftigkeit (s.o. Verstandspotenziale); Vernünftigkeit zeigt sich im erfolgreichen Handling von Situationen und Personen; Selbstbestimmung bedeutet Macht über Personen und Situationen in der Regel aufgrund des ökonomischen Status, der sich in erfolgreicher Statistik dokumentiert (ökonomischer, gesellschaftlicher, politischer Machtstand);

Ausgrenzung und Ausmerzung von Nicht-Leistungsfähigen, Leistungsunwilligen (De-klassierung als Würdelose bzw. geistig Erkrankte) etc.;

Frieden: Zusammenleben rein funktional nach staatlichen Gesetzen, Vorschriften, solange sie nicht das scientologische System stören (Hubbards merkwürdige Differenzierung von Ethik - Recht - Legitimation von Widerstand);

Brechung des Friedens legitimiert durch eine scientologische Ethik; (24)

Toleranz: Scientology mit "wissenschaftlichem" Heilswegversprechen ohne Gewährleistungspflicht; (25)

Bekämpfungspflicht von Personen für Scientologen, wenn jene als Störfaktoren (Anti-Scientologen) identifiziert oder taxiert werden;

Freiheit: bürgerliche Freiheit, solange sie für Scientology unter dem Aspekt der Expansion funktional wichtig ist; essentielle Freiheit nur systemimmanent legitimiert (doktrinär geführte Befreiung des Einzelnen zur Freiheit des Thetan; in Qualifikationskursen);

Schaffung einer eigenen Ethik, die mit doktrinär beanspruchter Autorität vorgegeben wird (s.o. z.B. Auditing als ein Element) und systemimmanent persönliche Freiheit ohne öffentliche Kontrolle und Legitimation einschränkt; Schaffung von Funktionskadern zur Überwachung der Einhaltung von doktrinär vorgegebenen Verhaltensnormen (Kodex-Verhalten), der Einhaltung von systembedingten Grenzziehungen (Extrem-situation: Kappung emotionaler und sozialer Beziehungen);

Gleichheit: Gleichheit der Leistungsträger; Ausgrenzung von Leistungsunfähigen, -unwilligen mit der Perspektive: Kasernierung von Lebensuntüchtigen;

Solidarität: technisch-scientologische Handhabung von Personen bei Schwierigkeiten (z.B. mit der sozialen Umgebung, in ökonomischen Verhältnissen); kein essenzielles Mitleidsethos (26); vor dem Hintergrund eines us-amerikanischen Pragmatis-

mus und Präferenzutilitarismus: ethische Prinzipien von Nutzen und Glück zunächst für das Individuum, in Perspektive für die Gesellschaft;

Familie: primär als Überlebensgruppe im beständigen Überlebenskampf. (27)

Dieses wert- und begriffsfundierte Dilemma soll am scientologischen Verständnis der Familie und der darin praktizierten Erziehung aufgezeigt werden:

In der Kinder-Dianetik heißt es:

”Eine Familie ist eine Gruppe, die als gemeinsames Ziel das Überleben und Vorankommen dieser Gruppe hat. Ein Kind, dem nicht erlaubt wird, beizutragen oder das die Ziele und Arbeitsprinzipien des Familienlebens nicht versteht, isoliert sich von der Familie und geht seine eigenen Wege. Ihm wird gezeigt, dass es nicht Teil der Familie ist, weil es nicht beitragen kann. So wird das Kind gegen die Familie eingestellt - der erste Schritt auf dem Weg zum antisozialen Verhalten. Es verschüttet Milch, verärgert Ihre Gäste und schreit draußen beim ”Spielen“ vor Ihrem Fenster. Ihr Kind wird sogar krank, nur um Ihnen Arbeit zu machen. Ihm wird gezeigt, dass es ein Nichts ist, indem ihm gezeigt wird, dass es nicht fähig genug ist, etwas beizutragen. Sie können nicht mehr tun, als das Lächeln, die Tänze und die Zweige des sehr kleinen Kindes anzunehmen. Aber sobald das Kind es verstehen kann, sollte man ihm ausführlich erzählen, wie die Familie funktioniert.“ (28)

Nicht nur hier, sondern auch in anderen, später erschienenen scientologischen Publikationen (29) wird diese starke, tendenziell ökonomisch wertorientierte Interpretation von Familie vorgetragen, so dass der Zusammenhang von ”Familie - Überleben - ökonomischem Status - Macht - Selbstverwirklichung - Freiheit“ deutlich wird. Das Kind, das nicht bereit und nicht willig ist, zum Unterhalt der Familie beizutragen, wird allmählich ausgegrenzt. In der radikalen Konsequenz bedeutet dies: **”Ihm wird gezeigt dass es ein Nichts ist ...“** Das ist eine deutliche Sprache jenseits aller hehren Wertangaben etwa im Scientology-Handbuch-Kinder. Das ist die Ausgrenzungstendenz, wie sie bei internen Abständigen (sog. Verbrechern, Schwerverbrechern etc. nach scientologischem Ethik-Kodex) und externen anti-sozialen und anti-scientologischen Personen radikal erfolgt (30), - also auch bei Kindern, da Kinder anthropologisch-strukturell wie Erwachsene zu behandeln sind (s.o. Grundsätze). Die Un-Wertigkeit beruht hier auf einer Leistungsunfähigkeit bzw. -unwilligkeit, sie hat letztlich ein ökonomisches Fundament. Dies ist in Beziehung zu sehen mit dem Ethik-Ansatz Hubbards bzw. der Scientology. (31) Von daher wird auch einsichtig, wie das Problem zu handhaben ist: Das Kind muss ”gehandhabt“ werden i.B.a. Funktionieren der Familie (d.i. wesentlich: optimales ökonomisches Funktionieren der Familie). Hierbei wird der stark funktionalistische Interpretationsansatz von Familie deutlich.

Sollten die elterlichen "Handhabungsversuche" nicht den gewünschten Erfolg bringen, wird in der Kinder-Dianetik der Rat gegeben:

"[...] holen Sie einfach einen *Auditor* hinzu, der es (= das Kind; d. Vf.) ein wenig *auditiert*, denn Sie haben bereits zu viele Fehler gemacht.

Als erstes braucht ein Kind *Sicherheit*. Ein Teil dieser Sicherheit ist Verstehen, und ein Teil davon ist ein fester Verhaltenskodex. Was heute gegen das Gesetz ist, kann nicht morgen ignoriert werden.

Sie können ein Kind tatsächlich körperlich bestrafen, um Ihre eigenen Rechte zu verteidigen, so lange es besitzt, was es besitzt, und Ihnen helfen und für Sie arbeiten kann. Erwachsene haben Rechte. Das Kind sollte das wissen. Ein Kind hat das Erwachsensein als Ziel. Wenn ein Erwachsener nicht mehr Rechte hat, warum sollte man dann erwachsen werden?" (32)

Um das Funktionieren der Familie sicherzustellen, sind dem Kind klare Verhaltensnormen zu geben,

- die es nicht vergewaltigen (s.o. 5.1: nicht den Willen brechen, mit Verständnis begegnen, von den Begabungen, Neigungen her motivieren, Belassen eines eigenen Verfügungs-/Besitzbereiches etc.),
- die es aber durchzuhalten gilt und
- die ganz deutlich Macht- und Funktionsverhältnisse markieren.

In dem Augenblick, in dem das verstehende Kind, das ältere Kind, der Jugendliche etc. den familiären Verhaltenskodex verletzt, tritt das Überlebensprinzip der Familie in den Vordergrund. Das Kind hat dann Aberrationen, zurückzuführen auf Engramme, auf Einflüsse seitens antisozialer, antiscientologischer Personen etc. Es besteht keine gute Kommunikation mehr zwischen der ersten und dritten Dynamik, die eben über die Technologie der Scientology (z.B. Auditing) wiederherzustellen ist: über eine revidierte Einstellung und Haltung. Der scientologische Handlungsoptimismus geht dahin, dass mit der richtigen, eben scientologischen Technik die Situation und das Kind "gehandhabt" werden können. So werden sich die Kinder "zu kooperativen, gesunden Mitgliedern der Gesellschaft entwickeln". (33) Die weitere Perspektive ist dann die "gesunde, leistungsfähige Gesellschaft" - auch als Welt-Gesellschaft.

8.2 Andere konfligierende Wertvorstellungen

Im folgenden sollen weitere, wichtige, konfligierende Wertvorstellungen zwischen der UNO-Kinderrechtskonvention und der Scientology aufgezeigt werden. Dabei kann nur exemplarisch vorgegangen werden, was die Zitation der Scientology-Quellen betrifft. Es wird hierbei vor allem auf Hubbards "Ethik der Scientology" eingegangen, weil darin ein explizites Normensystem mit seinen intendierten Wertvorstellungen aufzufinden ist.

8.2.1 Konfliktbereich: Meinungsfreiheit - Gewissensfreiheit - Glaubensfreiheit

Kinderrechtskonvention

Artikel 12 (1) - Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Artikel 13 (1) - "Das Kind hat das Recht auf freie Meinungsäußerung: dieses Recht schließt die Freiheit ein, ungeachtet der Staatsgrenzen Informationen und Gedankengut jeder Art in Wort und Schrift oder Druck, [...] zu empfangen und weiterzugeben.“ - Einschränkungen werden aufgeführt. in Art. 13 (2).

Artikel 14 (1) - "Die Vertragsstaaten achten das Recht des Kindes auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.“ - Einschränkungen werden aufgeführt. in Art. 14 (3). (34)

Scientologische Ethik

"Leute haben die Handlung, 'dem Weg zu folgen', mit 'dem Recht auf eigene Ideen' durcheinander gebracht. Natürlich hat jeder das Recht, Meinungen, Ideen, Cognition zu haben - solange diese den Weg hinaus für einen selbst und für andere nicht versperren.“ (35)

"Die Scientology ist etwas Neues - sie *ist* der Weg hinaus. Es hat vorher keinen gegeben. Alle Verkaufskunst der Welt kann einen schlechten Weg nicht zu einem richtigen machen. Und es werden eine schreckliche Anzahl schlechter Wege verkauft. Ihr Endprodukt ist weitere Sklaverei, mehr Dunkelheit, mehr Elend.

Die Scientology ist das einzige funktionsfähige System, das der Mensch hat. Sie hat bereits Menschen zu einem höheren IQ, einem besseren Leben usw. geführt. Kein anderes System hat das getan. Erkennen Sie daher, dass sie keinen Konkurrenten hat.“ (36)

An diesen zwei Zitaten wird bereits der markante doktrinäre Anspruch von Scientology deutlich, allein den richtigen Weg zur Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung, zur Selbstbefreiung schlechthin zu besitzen. (37)

Das bedeutet in der Konsequenz:

- Ausschluss aller anderen Doktrinen als unwahr und unrichtig, (38)
- totale Überlegenheit des eigenen Systems gegenüber anderen (Christentum, Islam, Buddhismus etc.),
- deshalb: existenzielle Notwendigkeit, Scientology bedingungslos zu folgen (Totalitätsanspruch) und zu fördern (Expansionsanspruch),
- deshalb: Bekämpfung von Kritikern, Antagonisten etc. von Scientology und Scientologen (aggressive Aversion gegen öffentliche Kritik und Überprüfung),

- deshalb: totale Integration des Individuums in das doktrinäre System Scientology (Ethik-Kodex mit dem speziellen Verständnis von Ethik. (39)

Hier wird deutlich, dass es eine Vielfältigkeit von Lebensentwürfen, individuellen Wahlmöglichkeiten in individueller und sozialer Verantwortung systembedingt gar nicht geben kann. Das scientologische Gewissen ist ein eng doktrin-fixiertes Gewissen, auf systemorientierte Normeneinhaltung und scientologische Gesinnung ausgerichtet (im klassischen Sinne: Gesinnungsethik; Verbindung von Ökonomie und Ethik). Persönliche Verantwortung, Entscheidung, Schuld, Sühne im Hinblick auf den konkreten Mitmenschen haben eine andere doktrinäre Vernetzung als z.B. in christlicher Doktrin. (40) Von daher kann die Erziehung nicht eine "verstehende, offene Erziehung" sein, sondern ist vielmehr systemstabilisierend fixiert.

8.2.2 Konfliktbereich Eltern - Erziehung - Gesellschaft

Kinderrechtskonvention

Artikel 18 (1): " Die Vertragsstaaten bemühen sich nach besten Kräften, die Anerkennung des Grundsatzes sicherzustellen, dass beide Elternteile gemeinsam für die Erziehung und Entwicklung des Kindes verantwortlich sind." (41)

Scientologische Ethik

"Wenn ein Ethik-Officer feststellt, dass ein Scientologe zu einem Familienmitglied PTS ist (PTS Typ A), dann empfiehlt er *nicht*, dass er die Verbindung mit der Quelle des Antagonismus abbricht. Der Ratschlag des Ethik-Officers an den Scientologen ist, es zu *handhaben*.

Die Handhabung einer solchen Situation besteht darin, die PTS-Person in der Technologie hinsichtlich PTS-Sein und Unterdrückung zu unterweisen und sie dann geschickt und entschlossen durch die Schritte zu führen, die nötig sind, um die gute Kommunikation mit der Quelle des Antagonismus wiederherzustellen. Dies löst schließlich die Situation, indem ein Verstehen auf seiten der antagonistischen Person zustande gebracht wird, was Scientology ist und warum die PTS-Person daran interessiert ist und sich damit befasst. Ist dies erreicht, dann haben Sie natürlich überhaupt keine PTS-Person mehr - und Sie könnten sehr wohl einen neuen Scientologen vor sich haben!" (42)

Eine **PTS (potential trouble source)** ist eine potentielle Störquelle, also eine Person, die auf Mitglieder von Scientology oder die Organisation negativ wirkt. Diese PTS (Typ A - Person, die verwandtschaftliche Kontakte zu einer SP hat) kann z.B. durch eine **SP (suppressive person** - unterdrückerische Person) in ihrer Einstellung

und Haltung Scientology gegenüber negativ beeinflusst werden (SP in Distanz, Kritik, Ablehnung, Bekämpfung etc. zu Scientology), was sich konsequentermaßen auf die Scientology auswirken muss. Diese Problematik, die z.B. im Auditing oder bei ökonomischem Misserfolg (ökonomische Statistik) recherchiert werden kann, kumuliert bei familialen und starken emotionalen Bezugspersonen. Damit die PTS nicht system-destabilisierend wirken kann, muss sie die Situation oder die scientologisch-gefährliche (= antagonistische) Person "handhaben". Wie im o.a. Zitat die Verbalisierung der Strategie eindeutig belegt, ist es ein zielgerichteter, gelenkter doktrinärer Beeinflussungsprozess i.B.a. die ausgemachte antagonistische Person mit dem Ziel, eine Akzeptanz der Scientology zu erreichen bzw. die SP "umzudrehen", sie manipulativ-prozesshaft zu einem Scientologen zu machen. Jede kritisch-distanzierte Auseinandersetzung mit Scientology führt zu einem Feind-Verhältnis, was vor dem Hintergrund einer unterstellten Einengung der Expansionsdynamik von Scientology zu sehen ist ("Unterdrückung"). Das bedeutet in der Konsequenz, dass soziale und emotionale Beziehungen von Scientologen/innen zu ihren Familienmitgliedern, Partnern etc. abgebrochen werden müssen, falls die antagonistische Person nicht erfolgreich einstellungsmäßig umstrukturiert werden kann.

Legitimiert wird diese Handlungsnorm und -praxis durch ein anscheinend jahrtausendealtes Ethos: "Mit unserer Technologie von "Handhaben oder die Verbindung abbrechen" tun wir tatsächlich nichts anderes als das, was jede Gesellschaft, Gruppe oder Ehegemeinschaft in Tausenden von Jahren getan hat. Wir können es uns nicht leisten, diese grundlegende Freiheit zu leugnen, die ansonsten jedermann gewährt wird: das Recht zu wählen, mit wem man kommunizieren möchte und mit wem nicht." (43) Eine individuelle Entscheidung der Aufrechterhaltung von Kommunikation wird hier grundlegend doktrinär gehandhabt mit der gesellschaftlichen Konsequenz von intendierten Ausgrenzungen von Individuen und Gruppen (auch Staaten). (44)

Vor dem aufgezeigten Hintergrund der doktrinären Strategien von Scientology stellen sich radikale Fragen bez. der Beziehungen und Probleme, wenn ein Elternteil, wenn das ältere Kind, wenn andere Familienangehörige als antagonistische Person bzw. Personen z.B. vom Auditor oder Ethik-Officer identifiziert werden (Identifizierungs- und Fahndungsverpflichtung):

- Werden hier nicht familiäre und soziale Beziehungen aus system-stabilisierenden und doktrinären Strategieüberlegungen gefährdet bzw. abgebrochen?
- Hat eine Doktrin, hat eine Wertagentur ein Recht, einen doktrinären Totalanspruch auf das Kind, auf die Eltern etc. normativ zu formulieren und in Praxis auszuüben?
- Sind solche normativen Vorgaben und Strategien nicht menschenrechtsverletzend?

- Macht es Sinn, wenn eine solche Wertagentur mit einem solchen Totalitätsanspruch an das Individuum, an Gruppen mit ihren unterschiedlichen Wert- und Denkstrukturen, mit ihren unterschiedlichen weltanschaulichen und kulturellen Traditionen menschenrechtliche Positionen für sich radikal reklamiert?
- Werden dann die Ideale der Kinderrechtskonvention, wie sie im Artikel 29 noch einmal gewichtend zusammengefasst werden, nicht Makulatur?

Artikel 29 (1): "Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,

a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;

b) dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;

c) dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;

d) das Kind auf verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;

e) dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln." (45)

Und weitergehend ergibt sich die radikale Frage: Verstößt ein ethisches System (Hubbards "Ethik der Scientology"),

- das wesentlich durch eine individuelle und gruppenorientierte Leistungs- und Erfolgskonzeption gekennzeichnet ist, (46)
- das Krankheit und Behinderung von Kindern und Erwachsenen als ethisches und moralisches Problem im wesentlichen ausspart oder bloß als Phänomen anonymer Prozesse oder bloß als Phänomen gesellschaftlicher Degeneration interpretiert, (47)

nicht essenziell gegen die Kinderrechtskonvention, die dem beeinträchtigten, behinderten Menschen Wert und damit Würde zuspricht?

Artikel 23 (1): "Die Vertragsstaaten erkennen an, dass ein geistig oder körperlich behindertes Kind ein erfülltes und menschenwürdiges Leben unter Bedingungen führen soll, welche die Würde des Kindes wahren, seine Selbständigkeit fördern und seine aktive Teilnahme am Leben der Gemeinschaft erleichtern.

(3): "[...] Erziehung, Ausbildung [...] dem behinderten Kind tatsächlich in einer Weise zugänglich sind, die der möglichst vollständigen sozialen Integration und individuel-

len Entfaltung des Kindes einschließlich seiner kulturellen und geistigen Entwicklung förderlich ist.“ (48)

Gerade auch mit diesem letzten Artikel eröffnet sich eine aktuelle gesamtgesellschaftliche Kontroverse:

Die Werthaftigkeit des Menschen

- als ungeborenes Kind,
- als körperlich und geistig behindertes Kind, als chronisch krankes Kind,
- weitergehend als erwachsener, als alter Mensch.

Und damit ergeben sich aktuelle grundlegende Fragen -

- Ist die Würde des Menschen angeboren?
- Worin besteht die Würde des Menschen?
- Kommt dem Menschen Würde prinzipiell zu?
- Ist "Würde" nicht ein problematischer wertorientierter Begriff?
- Ist die Würde des Menschen abstufbar?
- Worin besteht der Wert des menschlichen Lebens?
- Wann ist menschliches Leben un-wertig?

- die zureichend nicht bloß technisch-operational, empirisch, (naiv-)objektiv beantwortet werden können, sondern wesentlich auch (!) wertorientiert. (49)

Vernetzt mit diesen Grundsatzfragen ist die Auseinandersetzung mit und um Scientology als Doktrin (Weltanschauung), als Verhaltenstechnik (Technologie) und als Organisation (Wertagentur) zu sehen, denn Scientology will von ihrem Selbstverständnis her zunächst den Menschen, dann die Gesellschaft und die Weltgesellschaft grundsätzlich - d.h. nach doktrinären Prinzipien - ändern. (50)

9.0 Unterrichtliche Perspektiven

Vor dem Hintergrund dieser drängenden Fragen ergibt sich eine Konsequenzlinie in den Unterricht hinein. Wie bereits oben angeführt, hat sich die Pädagogik mit den Phänomenen und Auswirkungen moderner fundamentalistischer Wertagenturen nur unzureichend oder gar nicht beschäftigt, obwohl sie über eine Tagesaktualität hinaus wichtig für den Erziehungsbereich sind. Die juristischen Auseinandersetzungen (z.B. bez. Scientology; Universelles Leben u.a.; Kruzifix-Urteil und mögliche hintergründige Aktionsvernetzungen; weiter gehend: Kopftuchurteile vor dem Hintergrund eines Islam-Fundamentalismus und eines Islamo-Faschismus etc.) haben mögliche gefährliche Ausstrahlungspotenziale auf den Erziehungsbereich mehr als deutlich werden lassen. Hinzu kommen Pressekampagnen (z.B. Scientology in USA) und Straßenwerbungen, -verkäufe in den Fußgängerpassagen deutscher Großstädte von di-

versen Organisationen. (51) Die Aktualität der Auseinandersetzung hat sich auch in der Einrichtung einer Enquetekommission des Deutschen Bundestages "Sog. Sekten und Psychogruppen" niedergeschlagen. (52) Insgesamt legitimiert sich von daher auch eine unterrichtliche Beschäftigung mit dieser Thematik im Pädagogik-Unterricht der Mittel- und Oberstufe (weitergehend im Philosophie- und Ethik-Unterricht; ferner im Deutsch-/Literatur-Unterricht unter dem thematischen Stichwort: science fiction).

9.1 Integration in den Unterricht:

➤ **Erziehung in einer demokratischen Gesellschaft**

Thema: Begründung und Legitimation von Normen in einer wertpluralen, demokratischen Gesellschaft - Freiheiten - Gefährdungen dieser Freiheiten

Inhalte: Kinderrechtskonvention - UNO-Menschenrechte 1948 - Verfassung der BR Deutschland - Texte von Scientology

Aspekte: Normen- und Wertvorstellungen (mit pädagogischer Relevanz): Sicht des Kindes - Schutz des Kindes - Erziehungsgrundsätze

Problematisierung: Normen- und Wertvorstellungen in Abhängigkeit von weltanschaulichen Positionen

Konkretes Beispiel: Scientology: - Wertvorstellungen (mit pädagogischer Relevanz): Sicht des Kindes - Schutz des Kindes - Erziehung des Kindes

➤ **Orientierungsprobleme und -möglichkeiten in moderner Gesellschaft**

Thema: Lebensfragen - Antworten - Freier Markt von Wertsystemen - Weltanschauungssysteme - Individualismus - Privatismus

Inhalt: Verfassung der BR Deutschland (Sicherung der politischen Grundrechte: Rede-, Meinungs-, Glaubensfreiheit etc.) - **Texte Scientology**

Aspekte: Glaube - Wissen - Wissenschaft - Lebensfragen - Lebensantworten

Problematisierung: Geschlossene Lebensentwürfe - Geschlossene Wert- und Weltanschauungssysteme - Fundamentalismus - Totalitarismus

Konkretes Beispiel: Scientology

➤ **Pädagogische Anthropologie - normative Aspekte - Erziehungsziele**

Pädagogische Aspekte einer technologischen Anthropologie: Scientology - im Vergleich mit anderen (z.B. philosophischen - theologischen) Anthropologie-Ansätzen

➤ **Erziehungssysteme - Fundamentalismus - Totalitarismus - Extremismus**

Erziehungskonzeption in Abhängigkeit von Weltanschauung: Menschen- und Gesellschaftskonzeption, Ökonomie und Leistung/Arbeit

9.2 Literaturhinweise für den Unterricht:

Primärliteratur etc.: s. Literaturverzeichnis des Aufsatzes

Bestellungen Kinderrechtskonvention bei UNICEF-Komitee, Höninger Weg 104, Köln (kleine Schutzgebühr)

Bestellungen des Jaschke-Gutachtens bei Innenministerium, Abt. Verfassungsschutz, Postfach 103013, 40021 Düsseldorf (kostenlos in Klassen-/Kursstärke)

Literatur für Schüler/innen der Mittelstufe und Oberstufe:

P. Köpf: Stichwort Scientology, München 1995 (Tb.)

L.v. Billerbeck, F. Nordhausen, Der Sektenkonzern: Scientology auf dem Vormarsch, München (Nov.) 1994 (Tb.)

Literatur für Schüler/innen der Oberstufe:

F. Valentin / H. Knaup: Scientology - der Griff nach Macht und Geld. Freiburg 1992 (Tb.)

J. Herrmann (Hg.): Mission mit allen Mitteln. Der Scientology-Konzern auf Seelenfang. Reinbek 1994 (Tb.)

N. Potthoff: Was ist Scientology? Krefeld 1992

Vertiefende Literatur:

F.-W. Haack, Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts, München 3. Aufl. 1995

W. Thiede, Scientology - Religion oder Geistesmagie? Konstanz 1992 (Tb.)

Anmerkungen:

1 Pädagogisch orientiert: K.-H. Eimuth: Die Sekten-Kinder. Missbraucht und betrogen - Erfahrungen und Ratschläge. Freiburg 1996 (Tb.) Scientology - S. 65-110

2 Kinder, S. 0 (Innenseite)

3 Zum Begriff "Wertagentur" ausführlich, s. Gollnick, R.: Abwehr religiös-fundamentalistischer Strömungen - Wahrung der Menschenrechte vor dem Hintergrund der Regula Benedicti - als Zukunftsaufgabe benediktinischer Gemeinschaften: am Beispiel OPUS DEI. In: Regulae Benedicti Studia, Annuarium Internationale, Bd. 19, St. Ottilien 1997. S. 43-78.

4 Kinder, S. 1

5 Religion (Glossar), S. 85 f.

6 S. hier v.a. die interessantesten, unterschiedlichen (!) Darstellungen bez. Hubbards Biographie in den diversen Scientology-Publikationen!

7 Religion, S. 50; im Kontext hier: Angriff auf Materialismus, Psychiatrie und Psychologie des 19./20. Jahrhunderts, s. auch: Religion, S. 8 ff.; s. zum Wege-Topos Gollnick: Das Wege-Szenario, S. 138 ff.

8 Etwa: biographisch orientierte Explorationssitzungen mit einem Auditor und mit Anwendung eines E(lektropsycho)-Meters (häufig verglichen mit einer Art primitivem Lügendetektor) ohne wissenschaftlich anerkannte Methodik und öffentlich-kritische Ergebnisüberprüfung auf der Basis scientologischer Doktrinüberzeugtheit, Frage- und Interpretationsschemata; s. dazu Ethik (Glossar), S. 295 (E-Meter)

9 E-Meter als "religiöses Gerät" (!) bezeichnet: "Das Hubbard®-Elektrometer ist ein religiöses Gerät, das in der kirchlichen Beichte verwendet wird. Aus sich selbst heraus tut es nichts, und es wird ausschließlich von Geistlichen verwendet, um Ge-

- meindemitgliedern bei der Auffindung von Bereichen seelischer Nöte oder Qualen behilflich zu sein.“ (Ethik , An den Leser)
- 10 S. z.B. Religion, S. 34, S. 58 ff.; Materialismus-, Psychiatrie-Aversion, S. 12 ff., 30, 33
- 11 Kinder, S. 3
- 12 Kinder, S 3 f.
- 13 Kinder, S. 16; obwohl diese Umarmung auch ein zeichenhafter, eben nonverbaler Gestus ist, der zur Bildung einer festen Assoziationskette führen kann!
- 14 Kinder, S. 17; Redepassagen wörtlich übernommen
- 15 Auf das Auditing in seiner psychologischen und weitergehend pädagogischen Problematik kann hier nicht ausführlicher eingegangen werden. S. dazu ausführlich Voßmerbäumer!
- 16 Gollnick: Das Wege-Szenario, S. 145 f.
- 17 Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards und ihre gesellschaftlichen Konsequenzen im werterziehlischen Bereich. In: Gollnick, R.: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology. St. Augustin 1998.
- 18 Kinderrechtskonvention, S. 3 f.
- 19 Es soll nur kurz auf die Werte-Problematik und die Werte-Konfliktsituation infolge der Straßburger "Bioethik-Konvention" hingewiesen werden. Hier treten z.T. Wertpositionen auf, die der UNO-Kinderrechtskonvention entgegenstehen (z.B. Schutz des vorgeburtlichen Lebens, Wert des behinderten Lebens etc.); ferner im Gegensatz zur UNO-Konvention stehend Positionen von Kuhse/Singer.
- 20 Kinderrechtskonvention, S.7
- 21 S. dazu ausführlich Gollnick: Das Wege-Szenario, S. 143 ff.
- 22 Gollnick: Das Wege-Szenario, S. 138 ff.; Jaschke: Auswirkungen, S. 29 ff.
- 23 Gollnick: Das Wege-Szenario, S. 146 ff.
- 24 Hubbard: Ethik, S. 107 ff.; s. Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards, Anmerkg. 17
- 25 S. dazu: Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards, Anmerkg. 17
- 26 S. dazu: Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards (Kap. Straßenkämpfe, Mitleidsethik)
- 27 Kinder, S. 8
- 28 Kinder-Dianetik S. 8
- 29 S.z.B. Scientology-Handbuch-Kinder
- 30 S. dazu ausführlich Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards, Anmerkg. 17
- 31 S. Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards (Kap. Ethik-Ökonomie), Anmerkg. 17
- 32 Kinder-Dianetik, S. 9
- 33 Kinder, S. 32
- 34 Kinderrechtskonvention, S. 6
- 35 Ethik, S. 191

36 Ethik, S. 191 f.

37 S. dazu ausführlich, Gollnick: Das Wege-Szenario, S. 138 ff..

38 Hinweis: wahr - Erkenntnis / Realität; richtig - Logik / Mittel-Zweck-Rationalität

39 S. Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards, Anmerkg. 17

40 S. dazu Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards, Kap. Straßenkämpfe, Anmerkg. 17

41 Kinderrechtskonvention, S. 7

42 Ethik, S. 147

43 Ethik, S. 146

44 S. dazu die Pressekampagnen der Scientology gegen die BR Deutschland, zuletzt in "Open Letter To Helmut Kohl" (siehe hier im digitalen Reader Folgebeitrag: Zwischen Fesselung und Befreiung ...)

45 Kinderrechtskonvention, S. 11

46 S. dazu Gollnick: Die Ethik-Konzeption Hubbards, Anmerkg. 17

47 S. dazu die einleitenden Seiten von Scientology-Handbuch-Religion, S. 1 ff.

Kennzeichnend für die 'scharfe gesellschaftspolitische und geistesgeschichtliche Analyse' auf diesen Seiten ist der Einsatz des rhetorischen Mittels der Wiederholung mit der indefiniten Phrase (einige Beispiele): "*Irgend etwas* hat sich beim Menschen verändert. (S. 1) - *Irgend etwas* hat einen Niedergang im Gemeinschaftssinn des Menschen verursacht. (S. 2) - *Irgend etwas* hat die Missachtung für die Erde selbst verursacht. (S. 5). [...]"

48 Kinderrechtskonvention, S. 9; s. Anmerkg. 19!

49 Vor dem gesellschaftlichen Hintergrund einer pragmatischen und utilitaristischen Ethik mit den Prinzipien von Erfolg und Glück - in Verbindung mit der Grundsatzdebatte um Eugenik und Euthanasie (Sterbehilfe) sowie Menschenrechte und Bioethik-Konvention - in Verbindung mit ökonomischen Problemen der Finanzierbarkeit von Gesundheit, Bildung, Ausbildung, Renten etc. - in Verbindung mit den weltweiten (z.T. neo-kapitalistischen) Produktions- und Handelsstrategien nationaler und internationaler Konzerne mit ihren strukturellen Rückwirkungen auf nationale Gesellschaften - in Verbindung mit der sich daraus ergebenden neuerlichen Grundwertediskussion ist die gegenwärtige bundesdeutsche Diskussion zu sehen, wobei Scientology ein Strukturelement dieses gesellschaftlichen Hintergrundes darstellt..

50 In Verbindung mit den Ausführungen in Anmerkung 49 hat Scientology bisher ein sehr starkes wirtschaftliches oder theologisches Untersuchungs- und Rechercheinteresse gefunden.

51 Es sei hier aber ausdrücklich angemerkt, dass es falsch ist, sich nur auf Scientology zu konzentrieren. Es gibt in diesem Bereich international arbeitender Wertagenturen noch fundamentalistische Organisationen mit vergleichbaren Strukturen und einem radikal geschlossenen Weltbild, z.B. Opus Dei. S. hierzu: Gollnick: Das Wege-Szenario, S.123 ff.

Auf konkrete Aktivitäten von Scientology im Rahmen der Organisation ZIEL (Zentrum für individuelles und effektives Lernen) und Scientologen im Schuldienst kann hier nicht eingegangen werden.

52 Die Taxierung von Scientology als Sekte oder als Psychogruppe erscheint mehr als fragwürdig, weil solche Denominationen über typisch theologische bzw. psychologische Taxierungsraster entstehen, die den international tätigen Wertagenturen mit ihren komplexen Organisationsstrukturen und Intentionen nicht gerecht werden.

Literatur:

Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen (o.J. - 1989 ?)

Kinder-Dianetik. Dianetik-Prozessing für Kinder. Mit einer Einführung von L.R. Hubbard, Kopenhagen (o.J. - 1983 ?)

Kinder - Aus dem Scientology-Handbuch (Separatdruck), Kopenhagen (o.J. - 1994 ?)

Religion - Eine Beschreibung der Scientology-Religion - Aus dem Scientology-Handbuch (Separatdruck), Kopenhagen (o.J. - 1994 ?)

Was ist Scientology? hrsg. v. der Scientology Kirche Hamburg e.V., Hamburg (o.J. - 1990 ?)

Kinderrechtskonvention - UNICEF-Dokumentation Nr. 6. Konvention über die Rechte des Kindes. Ein weltweiter Maßstab. Hrsg. v. Deutschen Komitee für UNICEF, Köln (o.J.)

Gollnick, R.: Das Wege-Szenario in seiner pädagogischen Konzeption als »Lebensweg« - aufgezeigt an Escrivás »Der Weg« - Hubbards »Ethik«. In: Gollnick, R. (Hrsg.): Pädagogische Weg-Markierungen. Festschrift für Dieter-Jürgen Löwisch. St. Augustin 1996, S. 123-170.

Jaschke, H.G.: Auswirkungengen der Anwendung scientologischer Gedankenguts auf eine pluralistische Gesellschaft oder Teile von ihr in einem freiheitlich demokratisch verfassten Rechtsstaat, in: Scientology - eine Gefahr für die Demokratie. Eine Aufgabe für den Verfassungsschutz? Hrsg. v. Innenministerium NRW, Köln 1996, S. 5-66.

Voßmerbäumer, P.: Inside Scientology. Meine Erfahrungen im Machtapparat der "Church". München 1996.

Rüdiger Gollnick: Die scientologische Sicht des Kindes vor dem Hintergrund der UNO-Kinderrechtskonvention.

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in: Pädagogik UNTERRICHT. (17. Jg.) 2/3/1997. S. 15-44.

Rüdiger Gollnick

Zwischen Fesselung und Befreiung: Scientology Historische, pädagogische, psychologische Perspektiven einer unterrichtlichen Umsetzung

1.0 Vorbemerkung

Nachdem in "Pädagogik UNTERRICHT", 2/3 1997, bereits eine Einführung in Grundgedanken der Scientology und die scientologische Sicht des Kindes vor dem Hintergrund der UNO-Kinderrechtskonvention von 1989 gegeben wurde, sollen nun - wie bereits avisiert - weitergehende Perspektiven einer unterrichtlichen Umsetzung des Themas "Scientology" (SC) gegeben werden.

2.0 Warnung!

"Warnung! Betreten des schulischen Sicherheitsbereiches ist verboten! Es wird von der juristischen Schusswaffe Gebrauch gemacht!"

Nach der neuen Konzeption von Schule, die sich gesellschaftlicher Wirklichkeit öffnen soll, zeigen sich hier bereits markante Schwierigkeiten für eine solche Öffnung.

- Vertreter oder Vertreterinnen derartiger problematischer Organisationen - hier speziell Scientology - können aus schuljuristischen Gründen letztlich nicht oder nur sehr bedingt in den Unterricht bzw. zu einer größeren Schulveranstaltung eingeladen werden. Sicherlich stellt sich die juristische Situation anders mit Aussteigern oder Sektenbeauftragten. So empfiehlt es sich, in Kooperation mit Schulleitung, Schüler- und Elternvertretern sowie einer außerschulischen Institution (z.B. VHS) einen erweiterten Unterrichtsansatz im Sinne eines Projektes zu starten.
- Deshalb ist es sinnvoll und schuljuristisch opportun, den Besuch von Veranstaltungen seitens parteipolitischer oder sonstiger bildungspolitischer Träger anzustreben, - gerade auch dann, wenn ein/e Aussteiger/in und/oder ein/e Vertreter/in von Scientology auch vertreten sind/ist.
- Aber: Um die sich ergebenden oder gegebenen systembedingten Kontroversen und Problemdimensionen verstehen zu können, sind unterrichtliche Vorbereitungen unverzichtbar und können in den Pädagogik-Unterricht, darüber hinaus in den Philosophie-/Ethik-/Religions- und Politikunterricht, thematisch integriert werden.

- Deshalb kann eine intensive und ergiebige Beschäftigung mit einem solchen Thema in Selbst- und Gruppenarbeit und in einer Endphase diskursiv auch ausschließlich im schulischen Klassenraum stattfinden (evt. unter Einbeziehung von Filmmaterial: Filmbildstellen, Info-Stellen der Sektenbeauftragten).

3.0 Schul- und studienbezogene Aspekte: selbständiges und forschendes Lernen

Vor dem Hintergrund der Notwendigkeit einer stärkeren Straffung des Studiums, was auch wiederum Auswirkungen auf den Unterricht des Gymnasiums hat (Vernetzung: Schul-/Hochschulunterricht), sollen gerade die wissenschaftspraktischen und methodischen Aspekte keineswegs vernachlässigt werden, da sie zudem noch effizient in die inhaltliche Konzeption des Unterrichtes integriert werden können.

Bei einem solchen Arbeitsansatz tauchen studienrelevante, typische Probleme auf, die in einem zumutbaren Maße von Mittelstufen- und Oberstufenschülern in Verbindung mit der Lehrperson zu bewältigen sind, wobei nicht der quantitative Umfang einer solchen Arbeit entscheidend ist:

- Eingrenzung des Themas (enge Definierung der Erkenntnis leitenden Fragestellung - beantwortende Abhandlung);
- Anfertigung einer thematischen Grobgliederung (Strategieentwicklung: zu behandelnde Aspekte, ihre mögliche Gewichtung, Primär-/Sekundärliteratur; Schreiben in geblockten Zusammenhängen, Vernetzung dieser Aspekte-Text-Blocks in einer späteren Redaktionsphase);
- Zitationsprobleme; Bibliographie;
- Fußnoten auf der Textseite oder Anmerkungen im Separatteil;
- Gliederung (Differenzierungssystem, Überschriftenformulierung);
- Darstellungsprobleme (sprachlich-begrifflicher und redaktioneller Art, Statistiken, Layout etc.);
- Zeitmanagement;
- Arbeitsmanagement / Eigendisziplin.

4.0 Hinführungen zum Thema

Eine direkte Hinführung zum thematischen Komplex "Scientology" ergibt sich

- aus der Aktualität einer Nachrichtenmeldung/Zeitungsmeldung:
 - Zeitungskampagne der SC; Gerichtsurteile im Zusammenhang mit SC; öffentliche Anklage der BRD seitens der SC; ökonomische Aktivitäten von SC;
- aus der Aktualität einer Postwurfsendung, einer Straßenwerbung von SC;
- aus der Aktualität und Notwendigkeit einer entwicklungspädagogisch notwendigen Grundorientierung:

- Sozialisationsprozess: Wert der Individualität (implizit das Spannungsverhältnis von Individuum - Sozietät) - Gefahr des Individualismus (die sog. "Individualismusfalle"); Individuum (Ich) - Gruppe (Familie etc.) - Großgruppe (Staat);
 - Enkulturationsprozess: Natur - Kultur; Kultur - Zivilisation; Erziehung - Bildung; Rationalität - Emotionalität; Tradition - Progression; Freiheit - Notwendigkeit; Leistung - Arbeit; Beruf - Job; Pflicht - Muße; Arbeitszeit - Freizeit;
 - Zielorientierungen / Wertorientierungen (kollektive und individuelle Wertvorstellungen): Was mache ich aus meinem Leben? Was möchte ich aus meinem Leben machen? Was wird aus meinem Leben gemacht?
 - entwicklungssoziologische/-psychologische/-pädagogische Aspekte:
 - Kind - Jugendlicher - junger Erwachsener; Vorpubertät - Pubertät - Adoleszenz: Erziehungsbedürftigkeit - Erziehungsnotwendigkeit; Kind / Jugendlicher - Eltern; Familie - Restfamilie; Geschlechtigkeit - Autonomie - Verantwortung; Eigenverantwortung - Fremdverantwortung (Erzieher); Schule - Ausbildung - Studium - Arbeitsmarkt - Wirtschaftsdaten;
 - Pluralität - demokratisch verfasste Gesellschaft (Grundgesetz / Verfassung) - Bipolarität (Schwarz-Weiß-Wahrnehmen, -Denken, -Werten) - Fundamentalismus/Extremismus
- Aus der Aktualität einer Internet-Recherche.

5.0 Unterrichtliche Handreichungen zur Durchführung

Eine Auswahl der o.a. Aspekte lässt sich vorhergehend oder begleitend mit den entsprechenden Unterrichtswerken bearbeiten. Zum motivationalen und sachorientierten Einstieg in unterschiedliche Aspekte der Thematik eignet sich vorzüglich der gerade erschienene autobiographische Roman vom SC-Aussteiger Norbert Potthoff: Im Labyrinth der Scientology. Bergisch Gladbach 1997 (Bastei/Lübbe Tb.; Preis z.Zt. 14,90 DM). Oder andere, in der Zwischenzeit erschienene Autobiographien.

5.1 Ein literarischer mehrdimensionaler Einstieg

In narrativer Form werden hier die Impulse, Strategien, menschlichen Stärken und Schwächen, Rationalität und Emotionalität der beteiligten Personen komplex, eben nicht vordergründig und polemisch sowie reißerisch, in einem sozialen Netzwerk - erlebnishaft nachvollziehbar - dargestellt. Es ergeben sich von diesem autobiographischen Roman aus eine Vielzahl von o.a. Aspekten, wobei man durch die Konkretheit der Darstellung sehr schnell einen Verstehenszugang zu vertiefender Sachliteratur hinsichtlich SC findet.

Aufgrund des leicht zu lesenden autobiographischen Romans ergeben sich für Schüler/innen Erkenntnis leitende Fragestellungen, die sie selbst entwickeln und weiterverfolgend bearbeiten können, wenn gewisse u.a. Literatur zur Verfügung gestellt wird. Eine solche Vorgehensweise kann dann auch zu einer größeren Hausarbeit führen, die als Klassen-/Kursarbeit - nach vorheriger Absprache und Abklärung - anerkannt werden kann (s.o. Abschn. 3.0).

5.1.1 Anthropologische Aspekte

Ein wesentlicher Bestandteil scientologischer Technologie stellt das **Auditing** dar. Es wird auch als unverzichtbares Mittel bei der Erziehung der Kinder angesehen. Wie bei Kindern sich so etwas abspielt, ist bereits im o.a. PU-Aufsatz ansatzweise skizziert worden; ausführliche Beispiele findet man in Hubbards "Kinder-Dianetik" (Literatur s. PU 2/3, 1997). In Potthoffs Roman wird Auditing mit den entsprechenden psychischen Begleitumständen positiver und negativer Art ausführlich dargestellt. Die Szenarien lassen sich sehr gut nachvollziehen und problematisieren auf Jugendliche und junge Erwachsene hin, - vor allem auch vor dem Hintergrund des Fehlens eines kompetenten Psychologen oder Psychotherapeuten beim Auditing. Analoges gilt für die sog. "**Reinigungskuren**". Von daher lassen sich Perspektiven zu Fragen der Entwicklungspädagogik/-psychologie/-soziologie ziehen. Weitergehend kann die mentale Formatierung von Menschen (**psychosoziale und psychomentale Manipulation**) aufgrund dieses Romans verfolgt werden, so dass die **fundamentale Fixierung** auf dieses System mit allen individual- und sozialpsychologischen Folgen (s.u. Klosinski) verstehbar wird.

Literaturhinweise:

K.-H. Eimuth: Die Sekten-Kinder. Missbraucht und betrogen. Erfahrungen und Ratschläge. Freiburg/Basel/Wien 1996. [Herder-Spektrum-Tb.]

R. Gollnick: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology. Sankt Augustin 1998.

G. Klosinski: Psychokulte. Was Sekten für Jugendliche so attraktiv macht. München 1996. [Bech'sche Reihe]

Als allgemein einführende Literatur sei auch auf - P. Köpf: Stichwort: Scientology. München 1995. [Heyne Sachbuch Tb.] verwiesen, die auch von S-I-Schülerinnen und Schülern ohne wesentliche Schwierigkeiten gelesen werden kann.

5.1.2 Wertorientierungen / Normeninternalisierung - "Glaubensbekenntnis"

Auch für dieses Thema bietet der Roman eine Fülle von analytisch zu ermittelnden Daten, was intensive Textarbeit voraussetzt. Es wird die Entwicklung von Menschen hinsichtlich ihrer Wert-Umorientierung im Sinne eines **Werte-Bruches** aufgezeigt

und ihre soziale Isolierung infolge einer systembedingten Fixierung dargestellt. Das entwicklungspädagogisch interessante Thema und Problem der **Werterziehung** kann hierbei erarbeitet werden. Interessant ist es, das „Glaubensbekenntnis“ der SC mit dem christlichen Glaubensbekenntnis zu vergleichen.



DAS GLAUBENSBEKENNTNIS DER SCIENTOLOGY-KIRCHE

Wir von der Kirche glauben:

Daß alle Menschen, welcher Rasse, Hautfarbe oder welchen Bekenntnisses sie auch sein mögen, mit gleichen Rechten geschaffen wurden:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihre eigenen religiösen Praktiken und deren Ausübung haben:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihr eigenes Leben haben:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihre geistige Gesundheit haben:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte auf ihre eigene Verteidigung haben:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte haben, ihre eigenen Organisationen, Kirchen und Regierungen zu ersinnen, zu wählen, zu fördern und zu unterstützen:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte haben, frei zu denken, frei zu sprechen, ihre eigenen Meinungen frei zu schreiben und den Meinungen anderer zu entgegnen oder sich darüber zu äußern oder darüber zu schreiben:

Daß alle Menschen unveräußerliche Rechte haben, ihre eigene Art zu schaffen:

Daß die Seelen der Menschen die Rechte der Menschen haben:

Daß das Studium des Verstandes und die Heilung der geistig verursachten Krankheiten von Religion weder entremdet noch in nichtreligiösen Gebieten geduldet werden sollten;

Und daß keine Instanz außer Gott die Macht hat, diese Rechte vorübergehend außer Kraft zu setzen oder aufzuheben, sei es öffentlich oder verborgen.

Und wir von der Kirche glauben:

Daß der Mensch im Grunde gut ist:

Daß er danach strebt zu überleben:

Daß sein Überleben von ihm selbst und von seinen Mitmenschen abhängt und davon, daß er ein brüderliches Verhältnis mit dem Universum erreicht.

Und wir von der Kirche glauben, daß die Gesetze Gottes dem Menschen verbieten:

Seine eigene Art zu zerstören:

Die geistige Gesundheit eines anderen zu zerstören:

Die Seele eines anderen zu zerstören oder zu versklaven:

Das Überleben seiner Kameraden oder seiner Gruppe zu zerstören oder zu mindern.

Und wir von der Kirche glauben, daß der Geist gerettet werden kann und daß nur der Geist den Körper retten oder heilen kann.



Literatur allgemein zur Werteerziehung:

R. Gollnick: Werte-Erziehung. PU 2/3 1996. S. 2-16.

D.-J. Löwisch: Einführung in Pädagogische Ethik. Darmstadt 1995.

Verwiesen sei ferner auf die äußerst preiswerte, neueste Shell-Jugend-Studie!

Es kann einen Schritt weitergegangen werden, indem das scientologische Glaubensbekenntnis als ein **Bekenntnis zu bestimmten Werten** mit handlungsnormierender und gesellschaftspolitischer Wirkung analysiert und reflektiert wird. Ausführlich wird das scientologische Glaubensbekenntnis analysiert und interpretiert:

R. Gollnick: Das Wege-Szenario in seiner pädagogischen Konzeption als »Lebensweg« - aufgezeigt an Escrivás »Der Weg« und Hubbards »Ethik«. In: R. Gollnick: Pädagogische Weg-Markierungen. Festschrift für D.-J. Löwisch. St. Augustin 1996. S. 123-170.

ders.: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology. Sankt Augustin 1998.

5.2 Zwei aktuelle Einstiege und mögliche Vertiefungen

Scientology hat wiederholt Pressekampagnen gegen die BRD initiiert, von denen hier einige Beispiele gegeben werden. Dabei können diese hier abgedruckten Beispiele historisch bzw. systematisch angegangen werden

5.2.1 "Preserve That Freedom"

Die "Church of Scientology",

- deren Gründer der Science-Fiction-Autor L. Ron Hubbard (1911-1986) ist,
- die sich heute selbst als Religionsgemeinschaft und Kirche bezeichnet, obwohl sie von ihrem Ursprung und von ihrem ideologischen Ansatz her als propagierte und vermarktete Psychotechnik zur geistigen Selbstbefreiung zu taxieren ist,
- die mit außerordentlich starken kommerziellen Interessen und mit einem zentralistischen und weltweit agierenden Apparat Strategien zur "Reinigung der Welt" und auch Deutschlands (Clear Germany) agiert,

schaltete u.a. im Jahre 1994 in einigen großen amerikanischen Tageszeitungen Anzeigen, die der Bundesrepublik Deutschland weltöffentlich als Verletzerin der Menschenrechte markierten. Anlass dieser Medienkampagne war wohl in dem zunehmenden Druck auszumachen, unter den Scientology in Deutschland infolge zunehmender qualifizierter Recherche geriet.

In der hier vorliegenden Anzeige in der New York Times ist als zentraler und optischer Blickfang das Foto von der Befreiung des KZ Dachau Ende April 1945 (29.04.45) durch Angehörige der amerikanischen "RAINBOW DIVISION" (42. Reg.) positioniert.

The New York Times

IN TODAY'S GERMANY

THURSDAY, SEPTEMBER 13, 1994

PRESERVE THAT FREEDOM

On June 6, representatives from many nations celebrated the 50th anniversary of the Allied invasion at Normandy.

D-Day was a decisive step toward liberation of Europe and the end of the Third Reich. But for many, real liberation did not come until the spring of 1945 when the advancing Allied armies reached the heart of Europe and discovered the unspeakable — concentration camps where millions had been exterminated.

Witnesses to the atrocities vowed "Never Again." Germany was partitioned into East and West. And to ensure its dark legacy would never repeat, a constitution was written for Germany to guarantee religious freedom and human rights for all its citizens.

Today, Germany is reunited, but it has not yet risen superior to its ignoble past. Neo-Nazi extremism is again on the rise, and members of minority religions and ethnic groups are again victims of discrimination and persecution — including firebombings, beatings, knifings and other violence.

Despite the attempts of the German government to convince the world that teenage skinheads are the sole perpetrators of violence, investigations by human rights groups have uncovered brutal treatment of minorities by German authorities.

A typical incident reported by Amnesty International concerned a Sri Lankan who was stopped by two plainclothes police officers while cycling to work. They accused him of stealing the bicycle, which he denied, producing the receipt showing he had purchased it honestly. The officers reacted by handcuffing him so violently that they fractured his wrist. They told him that "foreigners" like him committed acts of theft, arrested him and took him to a police station, where they isolated him in a cell. Only after it became plain that no charge could be laid against him was he released.

Such incidents reflect growing intolerance by Germans of non-Germans and minorities.

According to a recent opinion poll conducted for the American Jewish Committee, 22% of Germans would "prefer not" to have Jews living in their neighborhood, while 47% feel the same way about Arabs, 39% about Poles and 36% about Turks.

The government is at best ineffectual in dealing with the upsurge in violence, at worst itself discriminatory.

For example

- Chancellor Helmut Kohl, according to a spokesman, would not even visit the Turkish victims of a firebombing because his schedule was too full for "condolence tourism."

- Members of the Church of Scientology have been physically attacked, fired from their jobs, excluded from political



Liberation day at the infamous Dachau concentration camp, Germany 1945.

participation and their properties have been damaged. The instances are too numerous to recount here.

- The Rosicrucians, persecuted and destroyed by the Nazis, are today attacked in a booklet published by Germany's ruling political party.

- Official statistics published in May confirm that anti-Semitism has been rising steadily since 1992 leading to, most recently, the firebombing of a synagogue in Luebeck.

Jens Mueller, a well-known German artist and publisher, charges the German government with "complicity" in the violence. He wrote, "Yes, the government has organized several anti-fascist rallies... but the skeptic in me notes that these rallies didn't occur until after 1,800 violent attacks on foreigners in 1992, which resulted in terribly embarrassing international headlines for Germany, which in turn moved a number of foreign business concerns — including

notable American banks — to cancel plans to invest in Germany."

It is especially ironic, therefore, that Germany has launched an international campaign to lobby for a seat on the United Nations Security Council. Germany's ambassadors have been ordered to convince the world of their country's eligibility to police the world.

Yet Germany is still gripped by the same hatreds that obliged the world to police Germany.

In view of the ample evidence since unification that fascism is on the rise again, condoned and encouraged by the German government, we ask your help in preventing history from repeating itself.

Bigotry and hatred can only exist when honest men refuse to act in the face of evil. By making your voice heard, you can help stop the hatred.

Write to Chancellor Helmut Kohl. Urge him to take strong and effective steps to stop hatred and discrimination against religious and ethnic minorities in Germany.

Dr. Helmut Kohl
Federal Chancellor
Adenauerallee 139-141
53113 Bonn,
Germany

Send copies of your letter to:
John Shattuck
Assistant Secretary of State
Department of State
2201 C Street, NW
Washington, D.C. 20520

President Bill Clinton
The White House
1600 Pennsylvania Avenue
Washington, D.C.
20500

Dr. Klaus Kinkel
Federal Minister
of Foreign Affairs
Adenauerallee 99-103
53113 Bonn,
Germany

THIS MESSAGE WAS MADE POSSIBLE BY A GRANT FROM THE
INTERNATIONAL ASSOCIATION OF SCIENTOLOGISTS

For more information call 1-202-543-6404 — or write to: Office of Public Affairs,
Church of Scientology, 400 C St. NE, Washington, D.C. 20002

© 1994 Church of Scientology. Written and Edited by Rev. Dr. M. J. B. (M. J. B.) is a registered and active member of the Religious Technology Center and is not to be used for any purpose other than the promotion of Scientology. All other rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage and retrieval system, without the prior written permission of the Church of Scientology.

Damit wird zunächst eine Vernetzung von amerikanischem Engagement für Freiheit, für Lebensrecht aller, gegen Rassismus und Verfolgung von Menschen jedweder Art in historischer Zeit (bevorstehende 50 JAHRFEIER) mit aktuellen sozialen und politischen Problemen der BRD verknüpft (Zustromproblematik, Asylbewerber-, Aussiedlerthematik, Rechtsextremismus; Ausschreitungen, Übergriffe etc.).

Der Zeitpunkt für die Anprangerungskampagne war politisch geschickt gewählt, da in dieser Zeit die potenzielle Aufnahme der BR Deutschland als ständiges Mitglied im UNO-Sicherheitsrat international andiskutiert wurde; zudem jährte sich zum fünfzigsten Mal die Befreiung des KZ Dachau durch amerikanische Truppen (April 1945 - April 1995). In Dachau selbst fanden unter Einbeziehung von Angehörigen der damaligen Rainbow-Truppe offizielle Feierlichkeiten statt.

Analyse:

Das historische Deutschland / NS-Staat wird mit dem gegenwärtigen in Verbindung gebracht mit der Perspektive der Wiederholbarkeit ideologischer, politischer und militärischer Katastrophen. Fokussiert wird die hochkomplexe Thematik von Diskriminierung und Verfolgung Andersdenkender, Fremd-rassiger etc., die in unterschiedlicher Intensität und Qualität auch in den anderen europäischen und amerikanischen Staaten gegeben sind, allein auf Deutschland und als genuin deutsches Problem „historisch“ begründet. Wichtig ist in dieser Anzeige die Text-Struktur, die den Aufbau einer bestimmten thematischen Assoziationskette im Rezeptionsprozess eben dieser Anzeige beim Leser intendiert:

- **NS-Deutschland vor 50 Jahren - 6. Juni** - Landung in der Normandie - Beginn der Befreiung.
- **NS-Deutschland - das unfreie Deutschland** - mit gravierenden Menschenrechtsverletzungen, festgemacht an der Eroberung des KZ Dachau. KZ Dachau - Symbol und Modell für die nachfolgenden KZ's in Deutschland, - Symbol für die Manifestation von Inhumanität.
- **Befreiung durch Amerikaner** - Wiederherstellung der Menschenrechtstradition in Deutschland (Verfassungskonstitution als passives Element).
- Jetzt der Appell an die Amerikaner und an eine Weltöffentlichkeit, die nicht potentielle, sondern reale Wiederkehr des Terrors "gegen Mitglieder von religiösen Minderheiten und ethnischen Gruppen" in Deutschland zu verhindern (mit kurzen Verweisen auf Einzelfall, Umfrage des American Jewish Committee, Scientologen, Rosenkreuzern).
- **Deutschland - eine Gefahr für die Weltgemeinschaft.** Über die Führungsmacht hinaus wird eine Weltöffentlichkeit aufgefordert, Deutschland zu blockieren, das einen Sitz im Sicherheitsrat in der UNO anstrebt.
- "Noch ist Deutschland in der Gewalt des gleichen Hasses, der die Welt veranlasste, Deutschland zu überwachen."

Mit der Machtübernahme (30.01.33) und mit dem Ermächtigungsgesetz (24.03.1933), mit der Verfolgung und Ausschaltung der direkten politischen Gegner in 1933, mit der "Säuberung" des Staatsapparates (Gesetz zum Berufsbeamtentum, 04.05.33), mit der Liquidierung der politischen Konkurrenten (Röhm-Putsch) in 1934 und mit der systematischen Verfolgung der religiös-weltanschaulichen Gegner in den Folgejahren (Verbot konkurrierender Jugendorganisationen, 1936 Hitler-Jugend wird Staatsjugend), mit den Nürnberger Rassegesetzen (15.09.1935), mit dem Euthanasieprogramm in 1939/41 (Liquidierung von "lebensunwertem Leben"), mit der "Reichskristallnacht" 9./10.11.1938, mit dem Anschluss Österreichs 1938 und dem Anschluss des Sudetenlandes und der Zerschlagung der Tschechoslowakei in 1939, mit dem Überfall auf Polen 1939 und auf die Sowjetunion 1941, mit der Wannsee-Konferenz zur Endlösung der Judenfrage (20.01.1942; erste Judenvergasungen in Auschwitz Sept.1941), mit der industriell organisierten Vernichtung von Juden, ethnischen Minderheiten (v.a. Sinti und Roma), von "Volksschädlingen" (Kriminellen, Homosexuellen, Arbeitsscheuen, sozial Auffälligen etc.) ...

hält sich die Regierung des Deutschen Reiches, halten sich deutsche Institutionen und deutsche Bürger nicht mehr an gültig geschlossene internationale Verträge, brechen aus der historischen Tradition der Menschenrechte heraus, niedergelegt in den europäischen Verfassungen.

Eine stärker historische Vertiefung wäre dann z.B. mit der Pädagogik J. Korczaks zu verbinden.

5.2.2 "An Open Letter to Helmut Kohl"

Am Dienstag, dem 09. Januar 1997, erschien in der "International Herald Tribune" eine Anzeige (Advertisement) in der Form eines "Offenen Briefes" an den Kanzler der BR Deutschland, unterzeichnet von 36 Personen des öffentlichen Lebens in Amerika (Nicht-Scientologen), die sich gegen "die staatliche organisierte Diskriminierung" von Scientology-Anhängern und implizit des Religionssystems "Scientology" in der BR Deutschland wenden.

Analysesaspekte:

- Die historisch-politische Vergleichssetzung - NS-Staat - BRD / Juden - Scientologen / 1936 - 1996 - ist vom Grundansatz her nicht wirklichkeitsentsprechend (Geschichts- und Begriffsverständnis, Hintergrund: gravierende Denominationsprobleme bez. Religion, Glaube, Person etc.).
- Der NS-Staat ist nicht wesentlich durch eine religiöse Intoleranz, sondern durch einen weltanschaulichen Totalanspruch (Totalitarismus) und durch eine exklusive

AN OPEN LETTER TO HELMUT KOHL

Chancellor of the German Federal Republic

Dear Chancellor Kohl:

December 1996

We have signed this letter to indicate our deep concern at the invidious discrimination against Scientologists practiced in your country and by your own party. We are not Scientologists, but we cannot just look the other way while this appalling situation continues and grows.

In the Germany of the 1930s, Hitler made religious intolerance official government policy. Jews were at first marginalized, then excluded from many activities, then vilified and ultimately subjected to unspeakable horrors.

The world stood by in silence. Perhaps if people had spoken up, taken a stronger stand, history would tell a different story. We cannot change history, but we can try not to re-live it.

In the 1930s, it was the Jews. Today it is the Scientologists. The issue is not whether one approves or disapproves of the teachings of Scientology. Organized governmental discrimination against any group on the basis of its beliefs is abhorrent even where the majority disagree with those beliefs.

And, when individuals hold personal beliefs that they consider their religion, it is not the place of a democratic government to proclaim by fiat that they are not a religion in order to evade laws against religious discrimination. Besides, the German courts have held more than once that Scientology *is*, in fact, a religion.

Individuals guilty of no crime but believing in Scientology are banned from German political parties, including your own. Scientologists cannot obtain employment by your government or contracts with that

government. Children have been excluded from schools because their parents are Scientologists. Your Minister of Labor proposed the adoption of a ban on Scientologists from all positions of public service. And – like the book burning of the 1930s – your party has organized boycotts and seeks to ban performances of Tom Cruise, John Travolta, Chick Corea and any other artist who believes in Scientology.

These acts are intolerable in any country that conceives of itself as a modern democracy. This organized oppression is beginning to sound familiar ... like the Germany of 1936 rather than 1996. It should be stopped — now, before it spreads and increases in virulence as it did before.

You may feel that, as non-Germans, this is not our business. But today's World is a smaller, different place. We are far more dependent upon one another. When a modern nation demonstrates its unwillingness to protect the basic rights of a group of its citizens, and, indeed, exhibits a willingness to condone and participate in their persecution, right thinking people in other countries must speak out. Extremists of your party should not be permitted to believe that the rest of the World will look the other way. Not this time.

Those who seek to gain political power or to indulge personal hatreds by repeating the deplorable tactics of the 1930s cannot be permitted that luxury. This time voices will be raised.

We implore you to bring an end to this shameful pattern of organized persecution. It is a disgrace to the German nation.

<i>Robert Bookman</i>	<i>Dustin Hoffman</i>	<i>Michael Marcus</i>	<i>Casey Silver</i>
<i>John Calley</i>	<i>Alan Horn</i>	<i>Doug Morris</i>	<i>Tina Sinatra</i>
<i>Sanford R. Gliman</i>	<i>Kevin Huvane</i>	<i>Rick Nicita</i>	<i>Aaron Spelling</i>
<i>Constantin Costa-Gavras</i>	<i>Larry King</i>	<i>Morris Ostin</i>	<i>Sheldon Sroloff</i>
<i>Bertram Fields</i>	<i>Lawrence M. Kopeikin</i>	<i>Mario Puzo</i>	<i>Oliver Stone</i>
<i>Andrew M. Fogelson</i>	<i>Arnold Kopelson</i>	<i>Jack Rapke</i>	<i>Robert Towne</i>
<i>Larry Gordon</i>	<i>Raymond Kurtzman</i>	<i>Terry Semel</i>	<i>Gore Vidal</i>
<i>Goldie Hawn</i>	<i>Sherry Lansing</i>	<i>Sid Sheinberg</i>	<i>Paula Wagner</i>
<i>Barry Hirsch</i>			<i>Fred Westheimer</i>

Rassenideologie gekennzeichnet. Von der Argumentationsbasis der Unterzeichner her wäre dann, würde die Vergleichsbasis durchgehalten, die NS-Weltanschauung wesentlich eine Religion. Sie ist aber von ihrem Selbstverständnis her vielmehr eine politische Weltanschauung.

- Hier werden die o.a. Denominationsprobleme seitens der amerikanischen Unterzeichner überdeutlich: "In the 1930s, it was the Jews. Today it is the Scientologists. The issue is not whether one approves or disapproves of the teachings of Scientology. Organized governmental discrimination against any group on the basis of its beliefs is abhorrent even where the majority disagree with those beliefs." Jede weltanschauliche und religiöse Gruppe hat eine politische Dimension, sie wirkt nicht nur religiös und intrapsychisch; von daher ist sie immer von gesellschaftspolitischem und damit auch - fachspezifisch gewendet - von pädagogischem Interesse, weil sie Zugriffe auf Menschen intendiert und faktisch auch hat. Das Problem des "disagree with those beliefs" ist nicht eine Frage von "majority", sondern eine menschenrechtliche, damit prinzipienorientierte Frage, eine verfassungspolitische und dann eine gesellschaftliche Frage wesentlich auch von pädagogischer Relevanz (Erziehung, Ich-Entfaltung, Persönlichkeitsvorstellung, Pluralität - Uniformität). Interessant ist hier die exemplarische Funktion von SC: "... against any group on the basis of its beliefs ...".
- Das hier aufgeworfene Problem ist ein typisches Wertrangproblem: Der Wert individueller Freiheit (Meinungsfreiheit, Glaubensfreiheit etc.) wird hier über den Wert der Sozialverträglichkeit (Integritätssicherung des Mitmenschen, soziale Gerechtigkeit, Toleranz) gesetzt. Hier dokumentieren sich erhebliche Interpretationsdifferenzen und -probleme hinsichtlich menschenrechtlicher Konventionen von amerikanischer und kontinentaleuropäischer Traditionsbasis aus.
- Mit einer Wertvorstellung ist - weitergehend betrachtet - auch eine Wertrealisierung verbunden, so dass mit totalitaristisch-dogmatischen Weltanschauungssystemen eine Außerkraftsetzung pluralistisch-demokratischer Gesellschaftssysteme verbunden ist. Der Totalanspruch eines Systems zur Befreiung der Individuen bzw. der Gesellschaft führt zur Fesselung eben der Individuen bzw. der Gesellschaft. Dies ist ein grundsätzliches Problem mit dem System und der Organisation Scientology.

5.2.3 Weitere unterrichtliche Perspektiven und Literaturangaben

NS-Pädagogik:

Eine gute kompakte Einführung in Grundgedanken der NS-Pädagogik und ihre schulorganisatorische Praxis bietet noch immer:

D.-J. Löwisch: Erziehungssysteme. A Erziehung im Nationalsozialismus. In: Arbeitsbuch Pädagogik 4 (Neu). Hrsg. u. bearb. v. W. Fischer / D.-J. Löwisch / J. Ruhloff. Düsseldorf 6. Aufl. 1983, S. 9-46.

W. Keim: Erziehung unter der Nazi-Diktatur. Bd. I . Darmstadt 1995; Bd. II. Darmstadt 1997.

NS-Zeit:

Historischer Hintergrund (Entwicklungen und Daten)

Generelle **Rezeption der NS-Zeit durch Scientology** (s. Anzeigen)

Nachkriegszeit: UNO-Menschenrechtsdeklaration /

UNO-Kinderrechtskonvention / Verfassung der BRD / europäische Verfassungen:

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn 1996. (i.d.R. kostenlos im Klassen- oder Kursset zu beziehen über Bundeszentrale)

D. Hesselberger: Das Grundgesetz. Kommentar für die politische Bildung. Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung. 10., überarb. Aufl. Neuwied 1996. (darin enthalten: Grundgesetz für die BRD, UNO- Menschenrechtsdeklaration u.a.; zu beziehen über Bundeszentrale)

R. Gollnick: Die scientologische Sicht des Kindes vor dem Hintergrund der UNO-Kinderrechtskonvention. In: PU 2/3 1997, S. 15-44. (dort auch weitergehende Literatur, die hier nicht mehr aufgeführt werden braucht. Empfehlend sei auf das Gutachten von H.-G. Jaschke verwiesen.)

R. Gollnick: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology. Mit Graphiken von M.Ch. Honekamp. Sankt Augustin 1998.

Rüdiger Gollnick: Zwischen Fesselung und Befreiung: Scientology

Historische, pädagogische, psychologische Perspektiven einer unterrichtlichen Umsetzung

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in: Pädagogik UNTERRICHT 1/1998. S. 40-52.

Rüdiger Gollnick

Die Semantik der Kreuzesform in scientologischer und benediktinisch-christlicher Sicht und ihre doktrine Vernetzung

”Scientology “- und kein Ende, eben deshalb, weil hinter dieser Organisation wirtschaftliche und politische Macht steht, die von den USA aus in die bundesrepublikanische Gesellschaft einstrahlt - und weiter in die Gesellschaften von Osteuropa und der Länder der ehemaligen UdSSR. (1) Seitdem der Markt für ”Sinn-Anbieter“ (”Wert-Agenturen“) (2) ein internationaler und freier Markt neo-kapitalistischer Provenienz ohne wesentliche Auflagen im Hinblick auf psychosomatische und mentale Umweltverschmutzung mit den entsprechenden Folgekosten (infolge Deprivation und Devianz und nachfolgender Therapiekosten) geworden ist, stehen die traditionsreichen Sinn-Anbieter (z.B. die christlichen Kirchen) mit ihren relativ festen Großgruppenstrukturen und einem hohen kulturreligiösen Integrationspotenzial (Kultur, Gesellschaft) in sich verschärfender Konkurrenz mit anderen Sinn-Anbietern (”Wert-Agenturen“).

1.0 Religiöse Symbole (Kreuz) sowie Bezeichnungen unter Musterschutz ®

Dies dokumentiert sich unter anderem in der Reklamation dieser ”Wert-Agenturen“ als Agenturen mit ”religiösen“ Inhalten und Ritualen sowie Symbolen und Geräten. So ist es nicht verwunderlich, dass z.B. für angeblich ”religiöse“ Symbole oder Geräte oder Bezeichnungen für eine Doktrin oder Organisation (z. B. ”Scientology“) marktgerecht Musterschutz (®) beantragt wird, so dass religiöse Symbole oder Doktrin-/Organisationsbezeichnungen etc. konkurrenz-geschützt werden. (3) Die Verwendung dieser Symbole etc. ist demnach eingeschränkt und an Lizenzrechte gebunden. Man muss sich dies so vorstellen, dass z.B. das christliche Kreuz von den christlichen Kirchen unter Musterschutz gestellt würde. Fernerhin würde dies bedeuten, dass für die Herstellung von Kruzifixen, die Produktion von Halskettchen mit einem Kreuz daran ... etc. etc. und deren Vertrieb und Verkauf Lizenzgebühren z.B. an eine Zentralstelle, vergleichbar der Verwertungsgesellschaft Wort (VGW) oder Musik (GEMA) bezahlt werden müssten. Aus diesem gemeinsamen Finanzpool erhielten die kirchlichen Gemeinschaften dann ihren jeweiligen Anteil an den Lizenzentnahmen. Diese Gedanken können weitergeführt werden, indem man z.B. die Bezeichnung ”Beichte“ mit ihrer Standard-Strukturierung als spezielle Service-Leistung eines Sinn-Anbieters (z.B. katholische, evangelische Kirche) als Warenzeichen (®) eintra-

gen ließe. Beichte ist dann auch zu sehen als eine erbrachte, evt. kontinuierliche Beratungsleistung im Hinblick auf Lebensprobleme etc. Weitergehend könnte man die Bezeichnung "Kirche", verbunden mit speziellen Ritualen und Serviceleistungen, unter Umständen schützen lassen, so dass sich andere Gemeinschaften nicht mehr als Kirche bezeichnen könnten (z.B. Katholische Kirche[®]; EKD[®]; O.S.B.[®]). Hier dokumentiert sich der traditionssprengende Einbruch ökonomischer, marketing-orientierter Denk- und Handlungsstrategien in einen genuin nicht-ökonomischen Bereich. Kritisch muss man aber auch anmerken, dass durch bestimmte Steuerprivilegien der traditionellen Großkirchen, durch das deutsche Kirchensteuersystem im Gegensatz z.B. zum italienischen System (!) in einem gewissen Sinne Ökonomie und Kirche verknüpft worden sind. Wenn dies auch in qualitativ anderer Intention erfolgte als in ökonomischer Marketing-Intention, setzen gerade hier die Vertreter moderner Wert-Agenturen an: z.B. Selbstreklamation als Kirche oder Reklamation an der Teilhabe am Kirchensteueraufkommen (Scientology, Zeugen Jehovas, Islam-Gemeinschaften etc.).

2.0 Marketing-orientierte Imagebildung und Corporate Identity

Seit der Gründung einer Church of Scientology of California als Religionsgemeinschaft im Jahre 1954 (4) durch Lafayette Ron Hubbard (1911-1986),

- dem amerikanischen Science-Fiction-Autor und Bestsellerautor von "Dianetics, the modern science of mental health" (1950), (5)
- dem Weiterentwickler von "Dianetik" als einer Technologie zur 'geistigen' Selbstbefreiung des Menschen von traumatischen Erlebnissen, psychosomatischen und mentalen Schwächen aus diesem und vorherigen Leben (!) zur "Scientology. Grundlage des Denkens" (1954) als der "Lehre vom Wissen" (!) mit einer begriffsdiffusen, kosmisch orientierten, spekulativen "Metaphysik" (6)

reklamiert "Scientology" für sich:

- Wissenschaftlichkeit der vermittelten Doktrin (Inhalt) und angewandten Trainingsmethoden, - aber ohne Darlegung nachprüfbarer theoretischer und methodischer Fundierung;
- Potenzial zur Erklärung und praktischen Lösung letztlich aller relevanten - individuellen und gesellschaftlichen - Lebensfragen und Problemstellungen, - aber ohne diesbezügliche Angaben von Verifikationsverfahren;
- Besitz des Wissens um die richtige Technologie zur Selbstbefreiung als Selbsterlösung, - aber unbedingte Notwendigkeit von "Scientology" als Doktrin und Organisation als Vermittlerin;
- Exklusivitäts- und Eliteanspruch unter Ausgrenzung und Degradierung anderer Doktrinen und Weltanschauungen sowie Wissenschaften, - aber ohne kri-

- tische Distanz zu eben diesen - eigenen - Ansprüchen; also keine selbstkritische Reflexion;
- Status einer Religion (mit Rekurs auf Religions- und Glaubensfreiheit und entsprechenden Steuerprivilegien), - aber mit Betonung des Status einer Vermittlungs- und Verkaufsagentur für Wissenschaft und Technologie (Produktion, Vertrieb und Verkauf von Büchern, Geräten etc.).

In transkontinentalen Strategien (z.B. die Anzeigenkampagnen gegen die Bundesrepublik Deutschland in amerikanischen Zeitungen) reagiert "Scientology" hochsensibel im Hinblick auf öffentliche Kritik und öffentliche antiscientologische Position, gerade auch in Punkten der Selbstreklamation Scientology als Religion, als Glaubensorganisation.

Von einer kritischen und wissenschaftlichen Öffentlichkeit werden die selbstintendierte Imagebildung und die intern und extern vertretene Corporate Identity der SC geprüft und die o.a. Selbstreklamationen der SC mit ihren Ansprüchen bewertet und auf ihre gesellschaftspolitischen Konsequenzen geprüft (z.B. Beurteilung von Scientology als Pseudoreligion/Religion/Sekte, Wirtschaftsorganisation, Psychokonzern etc. mit juristischen und polizeilichen Folgerungen; Transparenz der Organisation, Transparenz der internen und externen Praxis). (7)

Vor diesem Hintergrund ist das - unverwechselbare, positive (!) - Bild von "Scientology" als Organisation und Doktrin ("Wert-Agentur") in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit von existentieller Wichtigkeit für SC.

Es soll hier nicht dem Problem nachgegangen werden, ob Scientology eine Religion ist, vielmehr wird in diesem Beitrag ein wesentliches Symbol der "Scientology" thematisiert: das Kreuz! Die Erkenntnis leitenden Fragestellungen lauten also: Wie wird das Kreuz in der Doktrin der Scientology gesehen? Im Vergleich dazu: Wie wird in der Regula Benedicti das Kreuz gefasst? Diese vergleichenden Fragestellungen sind vor dem Hintergrund zu sehen, dass sowohl Hubbard als auch Benedikt das Leben des Menschen in einer ausgeprägten Wege-Metaphorik fassen (8), wobei an dieser Stelle nicht die Gestaltung des Weges von Interesse ist, sondern die Focussierung der Lebensführung und Doktrin in einem Symbol. Sowohl der benediktinische als auch der scientologische Weg hat eine Zielperspektive, die sich im Kreuz - symbolisch verdichtet - fassen lässt. Und beide Zielperspektiven beinhalten Angebote zur individuellen Lebensgestaltung auf der Basis völlig unterschiedlicher Doktrinen. Dabei ist aber ein entscheidender Unterschied festzustellen und festzuhalten, dass nämlich der benediktinischen Gemeinschaft, dem Ordo Sancti Benedicti, nicht der Charakter einer "Wert-Agentur" zukommt. (9)

3.0 Die scientologische Kreuzesvorstellung

Norbert Potthoff, der Scientology-Aussteiger, beschreibt in seinem biographisch ausgelegten Buch "Im Labyrinth der Scientology" (10) eine klassische Verwirrsituation: Norbert, Graphiker mit Werbeagentur, hat mit seiner Frau Cordula einen Kommunikationskurs im Scientology-Center in Düsseldorf belegt, wozu er von einem Geschäftspartner angeworben worden ist. An einem Sonntagabend fahren beide nach Düsseldorf, um bei der Vorstellung eines neuen Hubbard-Buches anwesend zu sein und um andere Scientology-'Studenten' kennen zu lernen. Dies ist kurz der Kontext für folgende Situationsbeschreibung: "Beate (=Scientologin im Düsseldorfer Center, d. Vf.) spricht über goldene Lebensregeln, die jeder einhalten kann, aber mein Interesse hat sich inzwischen einer ganz anderen Sache zugewendet. Hinter Beate an der Wand hängt ein fast zwei Meter großes Kreuz. Was hat das Symbol für das Leiden Christi hier zu suchen? Bisher habe ich in Scientology nie jemanden beten sehen, und auch ich bin nicht hier, um mich religiös zu betätigen. [...] Bei genauerer Betrachtung entdecke ich an diesem Kreuz einige Besonderheiten. Durch zwei Schrägbalken bekommt es acht Strahlen, und auch die kugelförmigen Enden an den Hauptbalken kenne ich so nicht. Es ist ein Symbol, aber für was? Hubbard und die Scientology geben mir ununterbrochen Rätsel auf. Beate kommt zum Ende ihres Vortrags und fordert uns nun auf, den "Weg zum Glücklichsein" im Zwölferpack zu kaufen, um unseren Freunden ein Geschenk zu machen." (11) Interessant und symptomatisch ist hier die Verwendung eines tradierten Symbols mit dogmatisch fixiertem Bedeutungsgehalt: Leiden und Tod Christi und seine Auferstehung in eschatologischer Praefiguration für die Erlösung des Menschen und der Menschheit. Doch eine diesbezügliche Semantik hat das Kreuzeszeichen für Scientologen nicht. So können sehr leicht diese Irritationen entstehen, die Potthoff im o.a. Szenario ausführt. Altvertrautes wird verfremdet und erfährt eine grundlegende Umdeutung, so dass der Orientierungs- und Kommunikationsprozess erheblich gestört wird.

Von Potthoff wird das Kreuz mit dem Leiden Jesu Christi und einer gewissen religiösen Praxis (Beten) und infolge seiner überdimensionalen Größe und seiner markanten Positionierung im Raum als symbolische Verdichtung einer Corporate Identity in Verbindung gebracht, doch lässt den Betrachter die bisherige Beobachtung der Praxis diese Deutung des Symbols abwegig erscheinen. Dem geschulten Auge des Graphikers entgehen nicht subtile Differenzen zum christlichen Kreuz: "Durch zwei Schrägbalken bekommt es acht Strahlen, und auch die kugelförmigen Enden an den Hauptbalken kenne ich so nicht." Und damit hat Norbert den entscheidenden, doktrinen Unterschied über die Semantik der Form erfasst.

In der Broschüre "Was ist Scientology?" (1990) findet sich folgende Erläuterung zum Kreuz: "Man kann das Leben in acht Teilbereiche unterteilen. In Scientology werden diese Bereiche "die acht Dynamiken" (Antriebe, Impulse) genannt.

- man selbst, das Individuum
- Partnerschaft, Familie
- Gruppen
- die gesamte Menschheit
- Pflanzen und Tiere
- das materielle Universum
- alles Geistige
- die Unendlichkeit, Gott

Die acht Enden des Scientology-Kreuzes symbolisieren das Streben nach aktivem und glücklichen Leben in jedem dieser Bereiche.

Die Vertikale symbolisiert den Weg zu höheren geistigen Ebenen, die Horizontale die Beschränkung des Geistes durch das materielle Universum." (12)



Hier wird die o.a. These evident, dass über das Kreuz-Symbol eine doktrine Verdichtung des scientologischen Ansatzes erfolgt: Im Verdichtungskern steht das Grundprinzip der Scientology: "Überlebe!" (13)

Dieses Überleben wird zunächst vital gefasst: Sicherung der eigenen Existenz gegen alle Gefährdungen. Danach geht das fundamentale Streben des Menschen. Dies macht die erste Dynamik aus (Existenzebene). Dieses Überleben erstreckt sich dann auf transindividuelle Bereiche (Überleben im Sinne der gattungsspezifischen Reproduktion und Sicherung: Partnerschaft, Familie, Gruppen - Freundeskreis - Berufsgruppe - Rasse, Nation etc.). Diese Überlebenssicherungen beinhalten die zweite und dritte Dynamik. Da der Mensch nicht alleine lebt oder nur in Klein- bzw. Großgruppen existiert, erstreckt sich das Wollen zum Überleben auch auf die Menschheit (Sicherung der Gattung), was sich auf der vierten Dynamik vollzieht.

In Hubbards "Dianetik" (1950) ist eine Begrenzung der Dynamiken auf vier Dynamiken gegeben. Alles menschliche Trachten wird zunächst - vital - auf das Überleben konzentriert. Ist das individuelle und kollektive Überleben - und dies bedeutet Handlungsmächtigkeit in Bezug auf Menschen, Tiere, Pflanzen, Dinge (Bodenschätze, Werkzeuge etc.) gesichert, dann differenziert sich Überleben psychophysisch und mental aus: Ich überlebe auf einem höheren Niveau, wenn ich auch anderen Menschen physisch, psychophysisch und mental Überlebensmöglichkeiten gebe. Ich gebe dem Partner/der Partnerin/dem Mitmenschen Überlebensmöglichkeiten nicht um seines/ihrerwillen sondern um meinetwillen (Vital-Egoismus, Funktions- und Objektcharakter von Du und Wir). Das Ich entwickelt also Überlebensstrategien im Sinne von Machtstrategien. Fernerhin bedeutet Überleben Leistungserbringung, stetige Leistungserbringung impliziert Erfolgsdruck, Erfolg fundiert Macht. Von daher wird es verständlich, warum in der Scientology Ethik, Weltanschauung und Ökonomie (Maximierung von Leistung und Erfolg) miteinander vernetzt sind. (14)

Und da der Mensch in die Natur eingebunden ist, richtet sich seine Überlebensdynamik auch auf die Sicherung der Natur, also von Pflanzen und Tieren (fünfte Dynamik). Eine erhebliche Störung eines gewissen Gleichgewichtes in der Natur führt wiederum zur Beeinträchtigung der individuellen und kollektiven Überlebensdynamik, ist also schädlich und somit zu vermeiden. Die Strebungen des Menschen gehen aber - nach scientologischer Doktrin - darüber hinaus ins Kosmische: Er ist eingebunden in das materielle, geistige und unendliche Universum. Gerade aber dieser Transfer vom Sinnlichen, Begrenzten, Mikrokosmischen ins Makrokosmische bleibt bei Scientology ohne weitergehende begriffliche Differenzierung und Abklärung - eine diffuse "Metaphysik" tut sich auf. Da der Mensch nach Hubbard (befangener) Geist ist, muss dem in der Dynamik-Konzeption entsprochen werden. Bei seinem Aufstieg ins Geistige mit der Hilfe scientologischer Befreiungstechnologie (z.B. Auditing, Kommunikationskurse etc.) wird dem Menschen die Perspektive einer Kommunikation mit geistigen Wesen des Universums, mit dem Unendlichen schlechthin eröffnet: das Erreichen der achten Dynamik. Das Agieren auf der achten Dynamik setzt eine totale Befreiung von allem Schädlichen, von aller Selbstbegrenzung voraus. Es ist der Zustand höchster Freiheit und Autonomie im Sinne einer totalen Handlungsmächtigkeit. Und dieses Aufsteigen (Weg zum Glücklichein - Die Brücke zur völligen Freiheit!) ist mit der Doktrin und Technik der Scientology möglich, - ohne sie niemals! Somit kommt Scientology als Organisation die Funktion einer Heilsmittlerin zu. Gleichzeitig wird das doktrinäre und technizistisch-materialistische Heilverfahren (doktrinär: radikal eingeforderter und praktizierter Glaube an Scientology als wissenschaftliche Lehre; technizistisch-materialistisch: E-Meter-Messung quantitativer Ladungen für psychisch-mentale Qualitäten) als Akt der Selbstbefreiung und Selbsterlösung im Sinne einer Heilsgewinnung interpretiert.

In den Dynamiken eins bis vier zeigt sich eine radikale Anthropozentrik technizistischer Provenienz (Mensch als Computer) und ein rigider Sozialdarwinismus (Selbstdurchsetzung, Selbstermächtigung). In späteren Publikationen Hubbards (15) wird die Anzahl der Dynamiken auf acht ausgedehnt und eine Ausweitung der Dynamik-Perspektiven in den vitalen und materiellen Mikro- bzw. Makrokosmos vorgenommen, - bis hin zum geistigen Makrokosmos und zur Unendlichkeit, die auch Gott genannt wird, obwohl der Gottesbegriff diffus und subjektivistisch gefasst ist. In "Was ist Scientology?" heißt es: "Die Scientology macht [...] keine abschließende Aussage über Gott. Sie geht jedoch von der Existenz eines höchsten Wesens aus. Durch die jedem Wesen innewohnende ewige Natur und grundlegende Güte ist jeder Mensch in Gott und Gott in ihm. Während einem Menschen dabei geholfen wird, sich seiner selbst, anderer, seiner Umgebung und der Unsterblichkeit bewusst zu werden, gewinnt er seine eigene Gewissheit darüber, was Gott ist und was Gott für ihn bedeutet." (16)

Hier wird deutlich, wie

- konzeptionell dürftig,
- subjektivistisch,
- kontingent,
- spekulativ

der Gottes- und darüber hinaus der Unendlichkeitsbegriff ist.

Potthoff setzt dieses scientologische Dilemma situativ um: Bei diesem o.a. 'Event' in Düsseldorf entdeckt Norbert eine kleine Biographie über das Genie Hubbard, der als Forscher, Schriftsteller, Philosoph und Religionsstifter dargestellt wird, was eine Assoziation zum o.a. scientologischen Kreuz auslöst: "Beate steht plötzlich neben mir. Sie hat den siebten Sinn für meine Krisen. »Du wirkst heute so nachdenklich. Welches Wort hast du nicht verstanden?« - »Religion!« platze ich heraus. [...] »Du kannst es für dich klären, was Religion für dich bedeutet«, sagt Beate sanft. 'Wahr ist für dich das, was du selbst als wahr erkennst', sagt Ron. Du musst in Scientology nichts glauben, sondern deine eigene Wahrheit finden.« - »Ist es denn für dich eine Religion?« will ich wissen. Beate lächelt weiter verständnisvoll: »Meine Wahrheit muss nicht deine sein. Finde es für dich selbst heraus.« - Damit lässt sie mich stehen und wendet sich anderen Gästen zu. Scientology ist für mich eine Wissenschaft, die ich in meinem Leben anwenden will. Wir machen den Fähigen fähiger. Deshalb bin ich hier, und alles andere wird jetzt ausgeklammert. Mit diesem Entschluss bin ich wieder mit mir im reinen ..." (17)

Hier ergibt sich wiederum die Anbindung an das Kreuz der Scientology, das über die Vertikale den Aufstieg ins Geistige - symbolisch - fasst. Dieses Geistige wird doktrinär eingefordert - "Die Scientology macht [...] keine abschließende Aussage über

Gott. Sie geht jedoch von der Existenz eines höchsten Wesens aus.“ - verbleibt aber im rein Subjektivistischen. Wie dann ein doktrinärer Wahrheitsanspruch und eine operational-kursmäßige Avisierung der achten Dynamik - systemimmanent - durchgehalten werden können, ist rational nicht nachvollziehbar. Hier dokumentiert sich die Kontingenz und Irrationalität der Doktrin. Mit dem Überschreiten des Konkret-Fassbaren (Welterfahrung) und der Avisierung des Aufstiegs ins geistige Universum (siebte und achte Dynamik - geistiger Makrokosmos) ergeben sich erhebliche begriffliche Diffusitäten, die der Selbstreklamation von Scientology, eine ”religiöse Philosophie“ (nicht: Religionsphilosophie - nota bene!) zu sein, entsprechen, - darüber hinaus in der Konzeption des scientologischen Kreuzes: ”Die Vertikale symbolisiert den Weg zu höheren geistigen Ebenen, die Horizontale die Beschränkung des Geistes durch das materielle Universum.“ (18) Die Ent-Schränkung des Geistes gelingt nach scientologischer Auffassung erst in einem letzten Bereich des Aufstieg-Weges, wenn man den Schnittbereich von Horizontaler und Vertikaler aufwärts betrachtet. Und dies verspricht Scientology (19), obwohl eine konzeptionelle Klarheit der siebten und achten Dynamik letztlich nicht (!) erreicht wird.

Aufstieg wozu?

- Zur völligen Freiheit und Wahrheit!
- Zur vollständigen Rehabilitierung des individuellen Anlagepotenzials!
- Zur vollständigen Rehabilitierung des Geistes!
- Zur vollständigen Rehabilitierung des ethischen Zustandes!

Und dies muss vernetzt gesehen werden mit Zielen von

- totaler Eigenmächtigkeit (Ursache sein für etwas, für Handlungen von Menschen etc.; Lebenswille - Lebenskraft)!
- totaler Selbstbestimmung (ego-zentriertes Handhaben von Lebewesen und Dingen; Gestaltungswille - Gestaltungskraft)!
- totaler Vernünftigkeit bzw. Geistigkeit (höchste Zweckrationalität; Einheit von Denken - Leben - Geist)!
- totaler Überlebenswille als ethisch geprägter Wille (Erfolg und Glück als ethische Prinzipien)!

Es ist ein Omnipotenztraum, ausgegeben als ”religiöse Philosophie“, wobei aber der Trauminhalt - nach scientologischer Vorstellung - Realität wird, weil das neue funktionierende System ”Scientology“ den Aufstiegsweg präzise und operationalisiert angeben und leiten kann. Deshalb ist auch mit der ”wissenschaftlichen“ Entdeckung des funktionierenden Systems ”Scientology“ ein End- und Kulminationspunkt in der geschichtlichen Entwicklung der philosophischen und religiösen Bemühungen um die ”richtige“ Verwirklichung des Menschseins gegeben. Es kommt nun nur noch darauf an: Doktrin und Organisation ”Scientology“ in der Welt - praktisch - und das heißt letztlich machtpolitisch - durchzusetzen. (20)

Das Kreuz steht hier als Inbegriff eines Systems einer ego-zentrierten Selbstheilung und Selbsterlösung des Menschen. Erlösung und Heilung setzen eine diesbezügliche Bedürftigkeit voraus, die wiederum einen Zustand der verlorenen Vollkommenheit, des verlorenen Paradieses, impliziert. In den neueren, öffentlich-zugänglichen scientologischen Buchpublikationen (21) wird der Sündenfall für die Erlösungs- und Heilsbedürftigkeit der Menschen vor allem ins 19. Jahrhundert (Materialismus, Psychologismus) verlegt, - mit Konsequenzen für das 20. Jahrhundert (Konsum, Drogen, Sexualität etc.). Dagegen unterbleibt die scientologische Narration über den kosmischen Thetankenkampf. (22)

4.0 Die benediktinische Kreuzesvorstellung

Die benediktinische Kreuzesvorstellung integriert sich in den christlichen Traditionsstrom, der hier nicht - eigengewichtig - dargestellt werden kann, weil die Ausführungen nicht primär von einem theologischen und religionshistorischen, sondern von einem interdisziplinären Interesse (philosophisch-pädagogisch-theologisch) geleitet sind. Deshalb interessiert der Aspekt der benediktinischen Kreuzesvorstellung, wie sie in der Regula Benedicti gefasst wird und von daher sich programmatisch im Sinnangebot einer Lebensgestaltung (Konzeption eines genuin monastischen, aber auch weitergehender eines säkularen, non-monastischen Lebensweges) niederschlägt.

4.1 Die Spiritualität des Kreuzes

Zunächst ist festzuhalten, dass es in der Regula Benedicti das Wort Kreuz (crux) und entsprechende Ableitungen in andere Wortarten hinein - nicht - gibt. (23) Als konkretes Ding-Symbol kommt es nicht vor, vielmehr wird das Kreuz in seiner Spiritualität thematisiert. Holzherr wirft in seinem Stichwortverzeichnis diesbezüglich folgende Stellen aus: Vw. 50; 2, 16-22; 4, 59-61; 5, 10-13. 14-19; 7, 5-9; 16, 1-3; 17, 5. 7-8; 33, 4; 38, 2-4; 55, 9-12; 58, 24-25. 26; 59, 3-6; 66, 6-7; 73, 2 und verweist auf das Stichwort Christus.

4.1.1 conversatio

Im Prolog der RB werden die Heilsperspektive und die psychophysische Problematik eines christlich-monastischen Lebensweges benediktinischer Provenienz markant dargestellt: der enge, beschwerliche Weg des Heils (via salutis; RB, Prol. 48), der inhaltlich bestimmt wird durch die Gebote Gottes (via mandatorum Dei; RB, Prol. 49). Die Weg-Bewältigung nach den Geboten Gottes ist hier aber nicht als bloße Normer-

füllung gedacht, sondern geht radikal weiter: nämlich als eine geduldige Teilhabe am Leiden Christi (*passionibus Christi per patientiam participemur*; RB, Prol. 50). Bereits hier wird sichtbar, dass das Kreuz nicht als bloßes Dingsymbol für einen institutionalisierten Weg zur Heilerlangung - der aufsteigende, beschwerliche Weg nach oben zur Vollkommenheit - mittels der Institution des Klosters unter der Führung des Abtes (Aspekte der Weg-Gemeinschaft, Werte-Gemeinschaft, Glaubens-Gemeinschaft) implizit gedacht ist, vielmehr wird das Kreuz verbaliter substituiert durch die *passio Christi*, und damit wird das Verhältnis Gott - Mensch essentiell personalisiert gefasst.

Das Begehen dieses Weges der Gebote Gottes (s.o.) erfolgt aufgrund einer qualitativen "Kehre" in der Lebensführung, die dann zur Vollkommenheit, zur "*perfectio conversationis*" (RB 73, 21) führen kann. "Kann" - relativierend gesehen vor dem Hintergrund eines Ermüdens, eines Fehlgehens, eines Stillestehens, eines überhassteten Gehens auf dieser "*via mandatorum*". Benedikt mahnt die Weg-Gemeinschaft unter Führung des Abtes immer wieder vor der Selbstüberschätzung und Selbstfriertheit im Sinne einer unkritischen Gewissheit und einer naiven Selbstgenügsamkeit im Hinblick auf eine untrügliche, selbstverständliche Wegziel-Erreichung. Eine objektive Gewissheit - z.B. im Sinne einer mathematischen Richtigkeit - gibt es hierbei nicht. Die Wege-Bewältigung erfolgt in Gemeinschaft mit anderen Menschen (Aspekt des monastischen *Coenobitentums*; RB 1), die Stütze und Hilfe sind (Aspekte von Mitmenschlichkeit, Toleranz, Akzeptanz), und der Hilfe Gottes (Aspekte des Vertrauens auf die Zusagen Gottes; Glaube und Hoffnung), was Benedikt am Schluss der *Regula* komprimiert zusammenfasst: "Befolge mit der Hilfe Christi zunächst diese bescheidene Regel, die wir für Anfänger geschrieben haben. Dann wirst du schließlich unter Gottes Schutz die oben erwähnten Höhen der Lehre und der Tugend erreichen." (*adiuvante Christo - culmina Deo protegente pervenies*; RB, 73, 8-9)

4.1.2 via salutis - passio Christi

Das Begehen des Heilsweges setzt einen starken Willen und eine Bereitschaft zur "Heilung" des gestörten Mensch-Gott-Verhältnisses voraus, bedeutet dann aber nicht Selbstheilung und damit Selbsterlösung als Ausdruck radikaler bzw. absoluter Autonomie des Menschen. Die "*conversatio*" zur "*perfectio*" erfolgt zwar in einer "*dominici scola servitii*" (RB, Prol. 45) mit einem gewissen "religiösen Trainingsprogramm" (*de sub iugo Regulae*; RB 58, 16) zur Stabilisierung von christlich orientierten Tugendhaltungen, doch stellt dieses Trainingsprogramm kein kursmäßig programmiertes Lernen dar, sondern wird als persona-bezogenes und lebenssituationales sowie lebenslanges Lernen ohne einen Kursautomatismus, ohne Prozesshaftigkeit (manipulativer Prozess) und damit ohne Automatismus und Perfektionismus gesehen. (24) Rich-

tung und Perspektive des Heilsweges werden in der Regula Benedicti bereits im Vorwort dargelegt: das Wohnen im Zelte des Herrn auf dem Berg (RB, Prol 23) nach dem langen Weg des lauterer Lebenswandels (Bewegungsmetaphorik; RB, Prol. 25 ff.). Dieser Lebens-Wandel ist gekennzeichnet durch ein Bemühen in der Nachfolge Christi: Imitatio Christi - Passio Christi. Doch diese Passio im Sinne des Mitleidens (25) ist Du-orientiert und beglückend: "Processu vero conversationis et fidei, dilatato corde inenarrabili dilectionis dulcedine curritur via mandatorum Dei ..." (RB, Prol. 49) Zur Passio Christi gehört damit die "inerrabilis dilectionis dulcedo". (26)

4.2 perfectio

Die "perfectio" in der Regula Benedicti ist nicht von einer Omnipotenz-Konzeption geprägt, da die Begrenzung des Menschen stets relational zum Schöpfergott gesehen wird. An zwei Stellen der Regel Benedikts werden die Voraussetzungen - also Bemühungen um bestimmte Einstellungen und Haltungen (Tugenden) - näher umschrieben, die grundlegend für die Weg-Begehung (passio Christi) und den Versuch der Zielerreichung (habitare in tabernaculo; RB, Prol. 23 - ad celsitudinem perfectio- nis; RB 73, 2) sind:

➤ Im Vorwort der RB (25 ff.):

Makelloser Lebenswandel (sine macula) → Verpflichtung zur Gerechtigkeit (operatur iustitiam) - Verpflichtung zur Wahrheit - Vermeidung von Verleumdungen - Vermeidung von Schädigungen des Mitmenschen - Selbstbescheidung.

Weiterhin zu sehen mit anderen Belegstellen: Verpflichtung zum Gehorsam dem Abt und den Mitbrüdern gegenüber, Schweigsamkeit (Vermeidung von Geschwätzigkeit und Verleumdung).

➤ In der Regel 72:

guter Eifer (zelus bonus; RB 72, 2 f.) → Geduld mit den leiblichen und charakterlichen Schwächen des Mitmenschen (infirmities; RB, 72, 5) - gegenseitiger Gehorsam - keine Übervorteilung, sondern Förderung des Vorteils des Mitmenschen - Achtung, brüderliche Nächstenliebe (caritas fraternitatis; RB 72, 8).

Getragen werden diese Einstellungen und Haltungen von: amor Dei - timor Dei (RB 72, 9)

Christus ist der Führer zum Ziele. Damit verbindet sich der individuelle Lebensweg mit der imitatio Christi und damit auch mit der passio Christi und damit auch mit der Kreuzessymbolik, was der Schlusssatz der RB 72 andeutet: "Sie sollen nichts höher stellen als Christus, der uns alle zum ewigen Leben führen möge." (RB 72, 11)

Weiterhin zu sehen mit anderen Belegstellen: Verzicht auf Eigenwillen (Egozentrik), Verzicht auf persönliche Interessen und Besitz (Haben-Wollen, Reichtum, persönliche Verfügungsgewalt über Menschen und Dinge, Bescheidenheit - Armut)

4.3 Eine aktuelle Interpretation

Unter der Titelei "Das Kreuz" (27) hat der Benediktiner Anselm Grün Aspekte der Kreuz-Symbolik und -Interpretation herausgegeben, worin er eine Interpretation der Kreuzesform - Vertikale / Horizontale - leistet, was wiederum mit der o.a. scientologischen Eigeninterpretation des Kreuzes in Verbindung zu sehen ist:

"Die Vertikale des Kreuzes strebt in die Höhe, sie ragt in den Himmel. Durch den Geist sind wir nach oben hin ausgerichtet. Wir ruhen nicht in uns selbst, sondern müssen aus uns herausgehen, uns ausstrecken über uns selbst hinaus. Unsere Natur ist nicht in sich verschlossen, sondern offen, sie ist darauf angewiesen, von der Gnade Gottes berührt zu werden. Die Gnade aber vollendet die Natur gerade dadurch, dass sie sie durchkreuzt und sie so für den ganz anderen Gott aufbricht. Die Vertikale, die sich nach dem Himmel streckt, ist die gleiche, die in der Erde ruht. Wir können der Erde nicht entfliehen, indem wir dem Himmel zustürmen. Gerade als die in der Erde Festgerammten müssen wir uns nach dem Himmel strecken [...].

Die Horizontale stellt uns in die Gemeinschaft der Menschen. Wir sind nie für uns allein, in allem sind wir schon von andern Menschen beeinflusst und mit unserem Sein prägen wir auch die Menschen um uns herum. Das Kreuz fordert uns heraus, uns aus unserer Ichbefangenheit zu öffnen und uns von dem ständigen Kreisen um uns selbst loszureißen, um solidarisch zu sein mit allen Menschen. Wenn wir unsere Arme zur Kreuzgebärde ausstrecken, spüren wir diese Offenheit und Solidarität. [...] In der Kreuzgebärde sind wir ungeschützt. Hier zeigt das Kreuz einen wesentlichen Unterschied gegenüber dem buddhistischen Ideal des Menschen. Für den Buddhismus ist die Ursache allen Leidens die Berührung mit der Welt. Daher soll der Mensch die Berührung mit der Welt aufgeben, er soll sein Ich aufgeben, das sich berühren lässt. Dann ist er allem Leid enthoben. Das Kreuz hebt dagegen die Berührung nicht auf. Es setzt uns gerade der Berührung mit der Welt und mit den Menschen aus. Es geht nicht darum, das Ich auszulöschen, sondern es aufzubrechen aus der Ich-Verkrampfung, damit es sich für die Menschen öffnen und sich von Ihnen berühren, treffen und verwunden lässt." (28)

Das christliche Kreuz erinnert - zunächst - immer an die Endlichkeit des Lebens und die Wirklichkeit des Todes. Vor dem Hintergrund der letztlich unbegreiflichen Todeswirklichkeit wird der Mensch zu Antworten auf die drei Grundfragen des Woher komme ich? - Was bin ich? - Wohin gehe ich? herausgefordert. Und mit den Antworten ergibt sich eine moralische und religiöse Dimension, die Grün subtil mit dem klaren Duktus seiner Sprache darlegt: "Der Tod fordert uns heraus, uns auf den jeweiligen Augenblick einzulassen und ihn ernst zu nehmen, weil unsere Zeit begrenzt ist. Angesichts des Todes müssen wir uns immer wieder überlegen, welche Spuren wir in diese Welt eingraben wollen, Spuren der Liebe oder des Hasses, Spuren der

Barmherzigkeit oder der Brutalität, Spuren der Achtsamkeit oder der Zerstreuung. Die Kreuzesbalken zeigen, dass unser Leben immer schon hineinreicht in den Lebensbereich anderer Menschen.“ (29) Das Kreuz bedeutet - fernerhin -, „dass in der Menschwerdung und in Tod und Auferstehung Jesu diese Welt aufgebrochen worden ist für Gott und dass Gott alle Bereiche dieser Welt berührt. Dabei ist das Kreuz beides: Zeichen der bedingungslosen Liebe Gottes, die uns immer und überall erreicht, aber auch Zeichen für das Gericht, das über diese Welt ergeht, wenn sie sich weiter in sich verschließt. Diese Welt kommt zu Ende. Sie steht nicht für immer fest. Sie ist in Gottes Händen.“(30)

5.0 Schematismus einiger scientologischer und benediktinischer Basisvorstellungen

Gerade im systematischen Vergleich der programmatischen Basisvorstellungen der Scientology und der Regula Benedicti dokumentiert sich die fundamentale Differenz zwischen dem Sinn-Angebot der Scientology und der Regula Benedicti, was dann auch für die Vorstellung von der Vollkommenheit des Menschen gilt.

Praxisorientierte Zielangaben:

Praxisorientierte Grundsätze der Scientology: Erfolgreiches, glückhaftes Überleben des Individuums; radikale Macht-, Beherrschungs-, Eigenbestimmtheitstendenzen; kursmäßige, operationalisierte Omnipotenzverwirklichung im Sinne totaler, universaler Selbstverwirklichung, Eigenmächtigkeit; unbegrenzter Verwirklichungsoptimismus bez. der Zielangaben - gerade auch mit Hilfe der sog. Technologie der Scientology (Kursssystem, E-Meter-Analysen etc.)

Leitspruch: Überlebe!

Praxisorientierte Grundsätze der Regula Benedicti: Deum quaerere - Gott suchen durch das Individuum in Gemeinschaft; Gott und dem Nächsten dienen; Selbstbescheidung, Demut; Nachfolge Christi, Versuch der Selbstverwirklichung in Gottes- und Nächstenliebe; Verwirklichungsrealismus bez. der Zielangaben im Hinblick auf menschliche Natur (Stärken, Schwächen), Verwirklichungsoptimismus (Vertrauen, Hoffnung) bez. der Zielangaben aufgrund der Hoffnung auf das Gnadenwirken Gottes

Leitspruch: Pax! - Friede!

Eigenbegründung der Zielangaben:

Scientology: wissenschaftlich, empirisch-technizistisch, gesetzmäßig; religiöser und philosophischer und populärwissenschaftlicher Eklektizismus

Regula Benedicti: religiös - mit Rekurs auf Altes und Neues Testament, Kirchenväter, kirchliche Tradition etc.

Führung:

Scientology: Leadership; Instruktoren, Auditoren; nicht-demokratische, ökonomisch orientierte Legitimation von Führungsautorität; in Bezug auf Hubbard: autoritär beanspruchte Führungskompetenz (Begründer, Erfinder von Dianetik, Scientology; Eigentumsrechte, Lizenzvergeber)

Regula Benedicti: Abt, Prior, Kommunität; primär religiöse, sekundär teildemokratische, weil kommunitätsbezogene Legitimation von Führungsautorität (vertikale und horizontale Kommunikationsstrukturen gerade auch bei wichtigen Entscheidungsprozessen)

Strukturen der Organisation:

Scientology: ausgeprägt hierarchisch; zentralistisch; ökonomisch-effizientistisch, neokapitalistisch; Wert-Agentur

Regula Benedicti: hierarchisch, vertikale und horizontale Strukturen; dezentralistisch; selbst versorgend, karitativ, antikapitalistisch; keine Wert-Agentur

Aufnahmebedingungen:

Scientology: Freie, individuell finanzierte Kursbelegungen (Finanzinvestition als *conditio sine qua non*); normiertes, finanziell dynamisches Kursprogramm; Studenten- oder Mitarbeiterstatus (Problem der sozialen Absicherungen/Versicherungen)

Regula Benedicti: Aufnahme nach ca. einjähriger Prüfungszeit, Akzeptanz durch Abt und Kommunität; Betonung der freien, wissentlichen und verantworteten Entscheidung (heute: sozialversicherungsrechtliche Absicherung)

Arbeitsbedingungen:

Scientology: radikaler Leistungs- und Erfolgsdruck; Erfolgsstatistik; Gewinnmaximierung; Investitionsstrategien

Regula Benedicti: Primat des Opus Dei (geregelt Gebets- und Arbeitszeiten: *ora et labora!*); Vermeidung von Müßiggang; reduzierte individuelle Bedürfnisbefriedigung; Berücksichtigung individueller Belastbarkeit, Rücksicht und Verantwortung

Moral/Ethik:

Scientology: utilitaristische Ethik, Erfolgsethik; Verbindung von Ethik und Ökonomie (Sozialdarwinismus), Ethik und Organisation (bipolares Taxierungsschema von menschlichen Handlungen: pro - contra Scientology)

Regula Benedicti: christliche Ethik, Mitleidsethik; ernsthaft gelebte christliche Grundhaltung

Religiöse Symbolik/Ritual:

Scientology: äußerliches, formelles, Repertoire mit lebenssituativer Aktualität (Hochzeit, Trauerfall etc.)

Gottesvorstellung: diffus, subjektivistisch; synkretistisches Glaubensbekenntnis

Kreuz: dinglich-konkrete Ausformung des systembezogenen, propagierten Aufstiegs und Beharens; entlehntes christliches Symbol ohne Christlichkeit

Regula Benedicti: spirituell vertieftes Repertoire an Handlungen, lange Tradition ausdifferenzierter Rituale und Symbole (u.a. Mystik), angebunden an AT und NT

Gottesvorstellung: AT-NT-bezogen; rational (Theologie - Symbolon)

Kreuz: religiös-praktische und spirituelle Ausformung der Kreuzesvorstellung als imitatio Christi - passio Christi

Anmerkungen

1 S. weiter z.B.: Schröder, Burkhard: Der Griff nach Osten; in: Herrmann, Jörg (Hg.): Mission mit allen Mitteln. Der Scientology-Konzern auf Seelenfang, (überarb. u. erw. Neuausg.) Reinbek (August) 1994, S. 122-132; Billerbeck, Liane v. / Nordhausen, Frank: Der Sekten-Konzern. Scientology auf dem Vormarsch. Berlin 1993.

2 Zum Begriff der "Wert-Agentur" mit Merkmalraster: Rüdiger Gollnick: Abwehr religiös-fundamentalistischer Strömungen - Wahrung der Menschenrechte vor dem Hintergrund der Regula Benedicti - als Zukunftsaufgabe benediktinischer Gemeinschaften: am Beispiel OPUS DEI. in: Regulae Benedicti Studia, Annuarium Internationale, hrsg. v. M. Hebler, St. Ottilien 1994, Bd. 19. St. Ottilien 1997. S. 43-78.

3 So heißt es u.a. auf der Impressumseite des Standardwerkes - "Was ist Scientology?", Kopenhagen 1993 (Standardwerk): "Das Hubbard[®]-Elektrometer ist ein religiöses Gerät, das in der kirchlichen Beichte verwendet wird. Aus sich selbst heraus bewirkt es nichts und es wird von Geistlichen nur eingesetzt, um Gemeindemitgliedern dabei zu helfen, Bereiche geistlicher Not und Qual aufzufinden." Dabei wird das E-Meter im Auditing eingesetzt, wobei das Auditing die maßgebliche Technologie der Scientology ist, - ferner im bezahlten Kurssystem mit 'Studenten' (Gemeindemitglieder?). Auditing ist nicht mit einer christlichen Beichte als Sakralakt (Sakrament) zu vergleichen, der Auditor nicht mit einem Geistlichen christlicher Provenienz.

S. auf dieser Impressumseite auch die ©- und ®-Angaben!

4 S. dazu: Was ist Scientology? , Hamburg 1990, S. 4 (Broschüre)

5 In - "Dianetik. Der Leitfaden für den menschlichen Verstand", Kopenhagen 1992 - heißt es auf der Impressumseite: "DIANETIK bedeutet »durch die Seele« (aus den griechischen Wörtern DIA, durch, und NOUS, Seele). Ihre Ausübung zeigt dem Menschen einen Weg auf, sich als geistiges Wesen zu befähigen, größere Harmonie in seiner Beziehung zu seinem Körper und seinem geistigen Leben zu schaffen. ... Befreiung von den selbstgeschaffenen Quellen des Leids."

6 Im Glossar von Hubbard, Lafayette Ronald: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen 1989, S. 322: "**Scientology**: die angewandte religiöse Philosophie Scientology. Sie ist die Lehre vom geistigen Wesen in seiner Beziehung zu sich selbst, zu Universen und zu anderen Leben und die Förderung des geistigen Wesens in dieser Beziehung. *Scientology* kommt von *scire*, "wissen im vollsten Sinn des Wortes", und *logos*, "Lehre". In sich selbst bedeutet das Wort buchstäblich "wissen, wie man weiß". Scientology ist eine "Route", ein Weg, im Gegensatz zu einer Abhandlung oder einem Wissensgebäude, das eine Reihe von Behauptungen aufstellt. Durch die Übungen der Scientology kann man die Wahrheit für sich selbst herausfinden. Die Technologie ist daher nicht als etwas dargelegt, was man glauben soll, sondern als etwas, was einem zu *tun* gegeben wird."

7 S. Jaschke, Hans-Gerd: Auswirkungen der Anwendung scientologischer Gedankenguts auf eine pluralistische Gesellschaft oder Teile von ihr in einem freiheitlich demokratisch verfassten Rechtsstaat, in: *Scientology - eine Gefahr für die Demokratie. Eine Aufgabe für den Verfassungsschutz?* Hrsg. v. Innenministerium NRW, Köln 1996, S. 5-66.

8 Bei Hubbard: *Der "Weg zum Glückhsein"*, bei Benedikt: "via salutis".

Gollnick, Rüdiger: *Das Wege-Scenario in seiner pädagogischen Konzeption als »Lebensweg« - aufgezeigt an Escrivás "Der Weg" und Hubbards "Ethik"*, in: R. Gollnick (Hg.): *Pädagogische Weg-Markierungen*, Festschrift für D.-J. Löwisch, St. Augustin 1996, S. 123-170.

ders.: *Der Weg in seiner anthropologischen Dimension. Betrachtungen zu einem Topos aus pädagogischer, philosophischer, theologischer und literarischer Sicht*; in: *Wandel und Bestand. Denkanstöße zum 21. Jahrhundert*. Festschrift für Bernd Jaspert, hrsg. v. H. Gehrke, M. Hebler, H.-W. Stork, Paderborn, Frankfurt 1995, S. 649-668.

ders.: *Der Mensch auf dem Wege - Unter theologischen, pädagogischen und literarischen Aspekten*; in: *Regulae Benedicti Studia, Annuarium Internationale*, hrsg. v. M. Hebler, St. Ottilien 1994, Bd. 18, S. 79-114.

9 S. zum Begriff "Wert-Agentur" - Rüdiger Gollnick: *Abwehr religiös-fundamentalistischer Strömungen - s. Anmerk. 2*

10 Potthoff, N.: *Im Labyrinth der Scientology*, Opladen 1997.

11 Potthoff, S. 61

12 "Was ist Scientology?", Hamburg 1990, S. 7. (Broschüre)

13 "Überlebe!" - Z.B. Ethik, S. 13, Index S. 340

14 Ausführlich und differenziert: Gollnick, R.: *Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology*, Sankt Augustin 1998 (Kap. I).

15 Z.B.: Hubbard, L.R.: *Einführung in die Ethik der Scientology*, Kopenhagen 1989.

16 "Was ist Scientology?", S. 7 (Broschüre)

17 Potthoff, S. 62

18 "Was ist Scientology?", S. 7 (Broschüre)

19 Obwohl in einem Wort an den Leser, häufig auf der Umschlaginnenseite stehend, eine Produkt- und Servicehaftung ausgeschlossen wird!

20 S. Eine Beschreibung der Scientology-Religion aus dem Scientology-Handbuch Kopenhagen 1994, S. 78 f. (Kürzel: Scientology-Handbuch-Religion); Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen 1989, S. 245 ff., v.a. auch S. 268 ff.

21 Z.B. exemplarisch: Das Scientology-Handbuch, Kopenhagen 1993; Scientology-Handbuch-Religion

22 S. dazu: Haack, Friedrich Wilhelm: Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts, München 3. Aufl. 1995. S. 80; Köpf, Peter: Stichwort Scientology. München 1995. S. 55 f.

23 Kennzeichnend ist das Phänomen, dass im Wort-Index bei Rudolph Hanslik (Benedicti Regula) natürlich crux fehlen muss. Aber auch in den Stichwortregistern der RB, hrsg. v. Basilius Steidle (lat.-dt. Ausg.), hrsg. v. der Erzabtei Beuron (dt. Ausg.), hrsg. v. d. Salzburger Äbtekonzferenz (lat.-dt. Ausg.). Anders in der lat.-dt., komm. RB-Ausgabe v. Georg Holzherr, - Die Benediktsregel. Eine Anleitung zu christlichem Leben. Der vollständige Text der Regel, lat.- dt. übers. u. erkl. v. Georg Holzherr, 2. überarb. Auflage Zürich/ Einsiedeln. Köln 1985.

In diesem Beitrag wird die RB zitiert nach: Steidle, Basilius: Die Benediktusregel, 4. Aufl. Beuron 1980.

24 S. zum Sachverhalt: Gollnick, Rüdiger: Die Bedeutung des stabilitas-Begriffes für die pädagogische Konzeption der Regula Benedicti, Regulae Benedicti Studia, Suppl. Bd. 14. St. Ottilien 1993.

25 S. hier die mögliche Querverbindung auch zum Gleichnis vom barmherzigen Samaritan: imitatio Christi als passio Christi als compassio hominis (mit Rekurs auf z.B. conpati, RB 27, 9).

26 Die Übersetzung Steidles erscheint gerade im Hinblick auf "conversatio" zu eng, deshalb gerade hier die lateinische Zitierung.

27 Grün, Anselm: Das Kreuz. Bild des erlösten Menschen. Münsterschwarzach 1996

28 Grün, S. 88 f.

29 Grün, S. 90 f.

30 Grün, S. 95

Literatur:

Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen (o.J. - 1989 ?).

Kinder-Dianetik. Dianetik-Prozessing für Kinder. Mit einer Einführung von L.R. Hubbard, Kopenhagen (o.J. - 1983 ?).

Kinder - Aus dem Scientology-Handbuch (Separatdruck), Kopenhagen (o.J. - 1994 ?).

Religion - Eine Beschreibung der Scientology-Religion - Aus dem Scientology-Handbuch (Separatdruck), Kopenhagen (o.J. - 1994 ?).

Was ist Scientology? hrsg. v. der Scientology Kirche Hamburg e.V., Hamburg (o.J. - 1990 ?).

Kinderrechtskonvention - UNICEF-Dokumentation Nr. 6. Konvention über die Rechte des Kindes. Ein weltweiter Maßstab. Hrsg. v. Deutschen Komitee für UNICEF, Köln (o.J.).

Gollnick, R.: Das Wege-Szenario in seiner pädagogischen Konzeption als »Lebensweg« - aufgezeigt an Escrivás »Der Weg« - Hubbards »Ethik«. In: Gollnick, R. (Hrsg.): Pädagogische Weg-Markierungen. Festschrift für Dieter-Jürgen Löwisch. St. Augustin 1996, S. 123-170.

Voßmerbäumer, P.: Inside Scientology. Meine Erfahrungen im Machtapparat der "Church". München 1996.

Literatur für Schüler/innen der Mittelstufe und Oberstufe:

P. Köpf: Stichwort Scientology, München 1995. (Tb.)

L.v. Billerbeck, F. Nordhausen, Der Sektenkonzern: Scientology auf dem Vormarsch, München (Nov.) 1994. (Tb)

Literatur für Schüler/innen der Oberstufe:

F. Valentin / H. Knaup: Scientology - der Griff nach Macht und Geld. Freiburg 1992. (Tb.)

J. Herrmann (Hg.): Mission mit allen Mitteln. Der Scientology-Konzern auf Seelenfang. Reinbek 1994. (Tb.)

N. Potthoff: Was ist Scientology? Krefeld 1992.

Vertiefende Literatur:

F.-W. Haack, Scientology - Magie des 20. Jahrhunderts, München 3. Aufl. 1995.

W. Thiede, Scientology - Religion oder Geistesmagie? Konstanz 1992. (Tb.)

Hinweis:

"Scientology, Dianetics, Dianetik, ARC Straightwire, Celebrity Center, [...], L 10, L 11 New Life Rundown*, L 12, die Unterschrift von L.R. Hubbard, [...], das Dianetik-Symbol, [...], das Scientology-Symbol, [...], das Scientology-Kreuz, [...] sind Zeichen im Besitz des Religious Technology Center und werden mit dessen Genehmigung benutzt.“

* Eintragung des Zeichens in Deutschland beantragt“

(Fettdruck-Hervorhebungen v. Vf.)

Rüdiger Gollnick: Die Semantik der Kreuzesform in scientologischer und benediktinisch-christlicher Sicht und ihre doktrine Vernetzung

Dieser Aufsatz ist zuerst erschienen in: Lebendiges Zeugnis. (54. Jg.) 2/1999. S. 108-124.

Rüdiger Gollnick

Die Vision von der Befreiung des Menschen in Konzeptionen internationaler Organisationen, exemplarisch dargestellt am Beispiel: Rotes Kreuz und "Scientology Church"

Grundsätzlicher Hinweis:

Es empfiehlt sich, diese Ausführungen nach der Lektüre der vorhergehenden Beiträge zu lesen, weil die breiten Ausführungen zu Scientology, die im Vortrag gehalten wurden, hier weitgehend getilgt wurden, um unnötige Wiederholungen zu vermeiden. Die Standardliteratur-Angaben findet man auch in den Bibliographien der vorhergehenden Aufsätze.

1.0 Der Ansatz

Rotes Kreuz und Scientology in einen Vergleich zu bringen - das scheint in der gegenwärtigen Situation fast eine Zumutung und Provokation zu sein, obwohl

- Rotes Kreuz und Scientology zwei international tätige Organisationen sind,
- beide Organisationen jeweils auf einen Gründer zurückgehen,
- beide Organisationen jeweils eine dezidierte Wertkonzeption, ein bestimmtes "humanitäres" Wertprogramm offensiv vertreten (als sog. "Wertagenturen"),
- beide Wertagenturen ein Kreuz als Symbolon haben.

Dies sind zureichende gemeinsame Vergleichspunkte, um in einer vergleichenden Analyse Gemeinsamkeiten und Unterschiede sowie Ähnlichkeiten in den Intentionen und in den Wertvorstellungen ihres Programms herauszuarbeiten. Mit dem jeweiligen Wertprogramm steht ein Symbol in direkter Verknüpfung. So verbindet sich nach alter Tradition eine verbindliche Wertanschauung mit einem Symbol zu einem Wertbekenntnis und unter Umständen weitergehend zu einem Glaubensbekenntnis, einem Symbolon, das implizit oder explizit Geschichten über Menschen und Ereignisse erzählt. Eine Narration in Bezug auf die Gründer, eine Narration in Bezug auf die Menschen und die Weltgemeinschaft, eine Narration in Bezug auf die Fixierung des Symbols. In diesen Narrationen werden Träume und Visionen der Gründer manifest, die letztlich eine individuelle Verarbeitung von Realität und Modellentwürfe für Realität darstellen. Diese Erzählungen enthalten damit Wertvorstellungen, die konstitutiv und orientierend für das jeweilige wert-orientierte Handeln werden. Damit greifen sie gestalterisch in die sozialen Verhältnisse ein, betreffen unmittelbar Mitmenschen und erhalten von daher eine ethische Dimension, die hier auch unter menschenrechtlicher Hinsicht reflektiert werden soll.

2.0 Die Wertkonzeption des Roten Kreuzes

Im Folgenden sollen die Wertvorstellungen des Roten Kreuzes zunächst vor dem Hintergrund seiner Gründungsgeschichte, die mit dem Namen Henry Dunants verknüpft ist, dargelegt werden, um die Wertintentionen zu markieren. Anschließend sollen die verbindlichen Wertpositionen des Roten Kreuzes in ihrer gegenwärtigen Bedeutung bedacht werden.

2.1 Ein kurzer historischer Rückblick

Vor fast 140 Jahren (1859) befindet sich der junge Genfer Bürger und Bankkaufmann Henry Dunant (1828-1910) auf einer Reise in Oberitalien, wo schwere kriegerische Auseinandersetzungen zwischen der Besatzungsmacht Österreich unter dem jungen Kaiser Franz Joseph II. und dem erwachenden Nationalstaat Italien (hier Sardinien mit König Viktor Emanuel) im Bündnis mit dem Frankreich Napoleons III. stattfinden, wobei ca. 400.000 Soldaten strategisch verschoben werden. In diesem Zusammenhang sei an den erfolgreichen "Sissy"-Film erinnert, der unter anderem die brisante politische Situation in Oberitalien (Venedig-Besuch) einblendet. Der frankophile Henry Dunant wird Augenzeuge des Zusammenpralls der gegnerischen Teilarmeen in der Schlacht bei Solferino, wo die Österreicher eine vernichtende Niederlage und wo die Franzosen und Italiener unerhört hohe Verluste erleiden. Dunant wird Zeuge dieses Gemetzels, bei dem ca. 40.000 Soldaten im unmittelbaren Kampf Mann gegen Mann, Kanonen gegen Menschen getötet werden und nachfolgend nochmals ca. 40.000 Menschen an den Folgen der Verwundungen sterben bei einer Stärke von ca. 170.000 Mann Kampftruppen. Am 24. Juni 1859 stehen sich in diesem Gebiet weiträumig ca. 300.000 Menschen gegenüber. Von morgens früh über fünfzehn Stunden dauert der verbissen geführte Kampf der plötzlich aufeinander prallenden Kampfverbände, die zum Teil in Eilmärschen und ohne ausreichende Nahrungsversorgung herangeführt worden sind. (1)

Dunant erlebt das Durcheinander in der Versorgung der Verwundeten und Toten, die Unzulänglichkeiten und Hilflosigkeiten, aber er hilft - mehrwöchig - mit vielen Privat- und Militärpersonen die qualvolle Not zu lindern. Drei Jahre nach diesem für ihn lebenswendenden Ereignis beendet er seine Schilderung "Eine Erinnerung an Solferino", in der er seine Eindrücke von den militärischen Operationen, von dem Siegeswillen und Elend der Soldaten, von dem karitativen Engagement der Zivilbevölkerung auf dem Land und in den Städten, von den Operations- und Therapiemethoden, von einem nicht institutionalisierten Gesundheits- und Krankenhauswesen darstellt. Seine nicht umfangreiche "Erinnerung" liest sich wie das "Who is Who?" des europäischen Adels in Bezug auf die Militärführer, wogegen das medizinische und organisa-

torische Krisenmanagement wesentlich durch Bürgerliche und Adlige (in der Anfangsphase durch Landleute) besetzt ist. Zehntausende von einfachen Soldaten verbluten und krepieren anonym oder kehren als namenlose Krüppel in eine nicht gesicherte Zukunft heim.

”Ein alter Sergeant mit mehreren Streifen am Ärmel sagt mir tieftraurig, aber mit dem Ausdruck fester Überzeugung und schneidender Bitterkeit: ”Hätte man mich früher gepflegt, so wäre ich am Leben geblieben. Jetzt aber werde ich heute abend sterben!“ Und am Abend war er tot.

”Ich will nicht sterben, ich will nicht sterben!“ schreit wild ein Gardegrenadier, der vor drei Tagen noch gesund und kräftig war, jetzt aber zu Tode getroffen ist. Er weiß wohl, dass seine Stunden unwiderruflich gezählt sind, aber er sträubt sich und kämpft gegen diese düstere Gewissheit. Ich spreche mit ihm, er hört mich an, er besänftigt sich, wird friedlich und getröstet und stirbt schließlich mit der sanften Unschuld eines Kindes. Hinten, im Chor der Kirche, links in der Nische eines Altars, liegt auf dem Stroh ein afrikanischer Jäger. Er klagt nicht und rührt sich kaum. Drei Kugeln haben ihn getroffen; eine in die rechte Seite, eine in die linke Schulter, und die dritte ist im rechten Bein stecken geblieben. Es ist Sonntagabend, und er versichert mir, dass er seit Freitag morgen nichts gegessen hat. Er ist wirklich Ekel erregend anzuschauen. Seine Kleider sind zerrissen und mit getrocknetem Kot und geronnenem Blut bedeckt. Sein Hemd hängt in Fetzen herunter. Nachdem ich seine Wunden gewaschen, ihm ein wenig Fleischbrühe eingeflößt und ihn in eine Decke gehüllt habe, führt er meine Hand an die Lippen mit dem Ausdruck unendlichen Dankes. Am Kircheneingang liegt ein Ungar, der unentwegt pausenlos schreit und auf italienisch in herzerreißendem Ton nach einem Arzt verlangt. Seine Hüften sind von einer Kartätschenladung durchschossen, wie durchfurcht von eisernen Haken. Das rote zuckende Fleisch liegt offen da. Der Rest seines geschwollenen Körpers ist schwarz und grünlich. Er kann weder sitzen noch liegen. Ich tauche Bündel von Scharpie in frisches Wasser und suche ihm damit eine Art Lagerstätte zu bereiten. Aber ich weiß, dass der Wundbrand ihn bald hinwegraffen wird.“ (2)

Dies sind nur einige Situationsbeispiele, die Dunant anführt, andere und gravierendere übergehe ich hier, auch das einer chirurgischen Beinamputation. Es wird hier deutlich, dass Dunant die Verpflichtung fühlt, allen Soldaten zu helfen. Der Afrikaner kämpfte bei den Italienern/Franzosen, der Ungar bei den Österreichern. Und wo sich feindliche Ressentiments ergeben, versucht Dunant sie zu durchbrechen: ”Ihr armen Mütter in Deutschland, Österreich, Ungarn, Böhmen, wie soll man nicht an die Herzensangst denken, die ihr empfindet, als ihr erfahrt, dass eure verwundeten Söhne in Feindesland gefangen seien! Die Frauen von Castiglione erkennen bald, dass es für mich keinen Unterschied der Nationalität gibt, und so folgen sie meinem Beispiel

und lassen allen Soldaten, die ihnen völlig fremd sind, das gleiche Wohlwollen zuteil werden. "Tutti fratelli", wiederholen sie gerührt immer wieder." (3)

Diese Zustände in den verschiedensten Notquartieren, Spitälern und auf den Transporten in Oberitalien beschreibt Dunant vor allem in der zweiten Hälfte seines Büchleins und skizziert das stille oder laute Leiden der Verletzten oder Operierenden/Operierten oder Sterbenden. Er vermittelt aus der Sicht des unermüdlich Helfenden und Registrierenden die verschiedensten Einzelsituationen und strukturiert sie zu einer Ganzheit von Realität in einer Narration. Er erzählt eine Geschichte von Solferino, weist zum Ende seiner Erzählung praktische Konsequenzen aus dieser kriegsbedingten Verelendung auf, lässt das Scriptum auf eigene Kosten drucken und versendet diese Narration an politisch und gesellschaftlich einflussreiche Menschen in Europa mit der Intention einer vorsorgenden internationalen Zusammenarbeit

- für militärische Krisenfälle und
- darüber hinaus für allgemeine Katastrophenfälle
- durch Gründung von Hilfsgesellschaften mit geschultem Hilfspersonal,
- stabilisiert durch staatlich akzeptierte Konventionen.

So steht am Anfang der Wertagentur Rotes Kreuz eine Narration, die erlebte Realität verarbeitet und dabei wert-orientierte Handlungsgrundsätze zukunftsprospektiv entwirft. Das bedeutet, dass über die konkreten Erlebnisse in Solferino und Oberitalien und über eine Narration ein Sensibilisierungsprozess für humanitäre Wertvorstellungen von Dunant und seinen vier Genfer Mitstreitern und Privatleuten - dem General Dufour, dem Juristen Moynier sowie den Ärzten Maunoir und Appia - initiiert wird. Der Sensibilisierungsprozess betrifft die Achtung der Menschenwürde gerade auch des verletzten gemeinen Soldaten sowie des verwundeten feindlichen Soldaten. Diese eben genannten Genfer Bürger, emphatisiert von den Schilderungen Dunants bilden das sog. "Fünfer-Komitee", das am 17. Februar 1863 erstmalig zusammentritt und sich "Internationales Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege" nennt, später "Internationales Komitee vom Roten Kreuz" (IKRK) nennt. 1863 geht von diesem Komitee eine Einladung an die Regierungen Europas nach Genf aus, dem 16 europäischen Staaten folgen, wobei man im Stillen praktische humanitäre Schritte zur Lösung der Probleme vorbereitet, wie sie Dunant in seiner "Erinnerung an Solferino" avisiert hat. 1864 kommen Diplomaten europäischer Staaten zu einem ersten offiziellen Kongress in Genf zusammen und verabschieden das sog. "Erste Genfer Abkommen", das von zwölf Staaten unterschrieben wird. Es werden im Laufe der über 130jährigen Geschichte des Roten Kreuzes noch drei andere Abkommen und zwei Zusatzprotokolle folgen, die dann das Corpus des "Humanitären Völkerrechtes" bilden. Es ergeben sich in der Folgezeit erhebliche Spannungen und Differenzen zwischen Dunant und den ehrenwerten Schweizer Bürgern, verschärft durch

Dunants Konkurerklärung 1867 (Nordafrika-Geschäfte). Er gerät in Vergessenheit, Mittellosigkeit und Randgruppenexistenz, engagiert sich aber immer wieder für seine humanitären Anliegen. Aus seiner angeblichen Verschollenheit wird er durch einen Zeitungsartikel 1895 wiederentdeckt. 1901 erhält er zusammen mit Frédéric Passy den ersten Friedensnobelpreis wegen seiner Verdienste um die Verwirklichung seiner Vision eines möglichst gewaltfreien, zumindest eines gewaltreduzierten Zusammenlebens der Menschen und Völker.

Das Fundamentum für dieses "Humanitäre Völkerrecht" legt Henry Dunant mit seiner Narration über die Schlacht von Solferino. Diese Erinnerungsgeschichte als Leidensgeschichte, nicht als Heroengeschichte bewegt Menschen emotional und rational, sensibilisiert für die verletzte Würde des Menschen und aktiviert Menschen in ihrem Wertgefühl und Wertbewusstsein, so dass es zur Wertrealisation, zur Verwirklichung von Werten kommt: "Der sittliche Gedanke, dass das menschliche Leben wertvoll sei, der Wunsch, die Qualen so vieler Unglücklicher auch nur ein wenig zu lindern oder ihnen den verlorenen Mut wiederzugeben, die angespannte und unablässige Tätigkeit, die man sich in solchen Augenblicken zur Pflicht macht, all dies ruft eine neue, äußerste Tatkraft hervor, welche den unwiderstehlichen Drang erzeugt, so vielen Menschen wie irgend möglich zu helfen. Jedes Gefühl erlischt angesichts dieser tausenderlei Bilder einer furchtbaren und erhabenen Tragödie. Völlig gleichgültig geht man an Leichen vorbei, die auf grauenhafte Weise entstellt sind. [...] Dennoch geschieht es, dass einem plötzlich das Herz stillsteht, erschüttert von einer bitteren und unbesiegbaren Trauer bei dem Anblick vielleicht eines einfachen Falles, einer vereinzelt Tatsache, eines unerwarteten Zufalles, eines Umstandes, der die Seele unmittelbar berührt, das Mitgefühl erweckt und die zartesten Fibern unseres Wesens erschüttert." (4)

Selbstkritisch stellt sich Dunant zum Ende seines Büchleins hin die radikale Frage: "Aber wozu so viele Szenen des Schmerzes und der Verzweiflung schildern und dadurch vielleicht peinliche Gefühle erregen? Warum mit soviel Behagen sich über bejammernswerte Bilder verbreiten und sie in einer Weise ausmalen, die man übergenau und trostlos nennen könnte? Es sei mir erlaubt, auf diese sehr natürliche Frage mit einer anderen Frage zu antworten: Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfsorganisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegszeiten durch begeisterte, aufopfernde Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?" (5)

Diese **Erinnerungsnarration Dunants** mit ihren vielen Einzelgeschichten und Episoden von Leid und Hilfe, Hass und Nächsten- bzw. Feindesliebe

- trifft auf eine europäische Erinnerungsgemeinschaft des 19. Jahrhunderts mit einem Bewusstsein von Vergangenem, Gegenwärtigem und Zukünftigem (6);

- konserviert das Gewesene, hebt es für Gegenwart und Zukunft auf und schafft dadurch die Möglichkeit der Aktualisierung;
- erhält ihre Werthaftigkeit und ihre Virulenz nicht von ihrer militärhistorischen oder von ihrer gefühlvollen Darstellung her, deren Ambivalenz (neugieriges, behagliches Interesse - Aufputschen von Gefühlen, Trostlosigkeit) sich Dunant bewusst ist.

Dunants Ansatz ist wesentlich durch eine Mitleidsethik gekennzeichnet, wie sie etwa im neutestamentlichen Gleichnis vom barmherzigen Samariter thematisiert wird, die eben nicht bei einer folgenlosen Betroffenheit stehen bleibt, sondern zu einer Identifikation mit dem schwer verletzten Menschen führt und konkrete Schritte zur Besserung der Situation des Opfers mit einschließt ("von Mitleid gerührt" - tiefgehende Betroffenheit mit Aktivierungsimpuls; Wundversorgung - Beherbergung des Verwundeten, Pflege durch den Wirt, Rückkehrversprechen). Somit ist die ethische Fundierung des Handlungsansatzes des Samariters nicht nur emotional, nicht nur kognitiv, sondern darüber hinaus zweckrational und handlungsoperational im Sinne eines moralischen Managements für konkrete Lebenssituationen als Gefahren- bzw. Krisensituationen, in der Regel verursacht durch politische Institutionen und Eliten (Herrscher, Regierungen, Führer, politische Gruppierungen etc.), sich aber konkretisierend als Gefahren und Krisen wesentlich in individuellen Lebenssituationen. Das Individuum, einbezogen in Gesellschaftsstrukturen, bestimmt diese und wird bestimmt von diesen. Dies berücksichtigt wesentlich der ethische Ansatz Dunants, der den Krieg, die Kriegsrüstung, das Heroentum, das Kampfpathos ablehnt, aber realistisch die gesellschaftliche Virulenz solcher fatalen Vorstellungen (als politische und erziehlische Wertvorstellungen) taxiert und deshalb operational auf allmähliche, kleinschrittige, konkrete, positive Änderung von konkreten, definitiven Gefahrensituationen setzt: In Gewaltsituationen Minderung der Gewalt mit der Perspektive einer größtmöglichen Friedenssicherung!

In seiner Narration "Eine Erinnerung an Solferino" schildert Dunant die Gewaltexplosionen, verursacht durch die europäischen Nationalstaaten mit ihren politischen Führungseliten und Doktrinen, zeigt das unendliche individuell erlittene Leid auf, das wiederum individuell durch Werke der Barmherzigkeit gelindert wird. Doch gleichzeitig stellt er die Unzulänglichkeit individueller Spontanhilfe bei solchen Gewaltexplosionen dar und entwickelt eine politische und moralische Lösungsstrategie, die wesentlich individuelle und gesellschaftspolitische Aspekte berücksichtigt. Und diese Lösungsstrategie, dieses moralische Krisenmanagement integriert er in eine Erzählung mit einer ihr spezifischen Wirklichkeit (Fiktionalität), wenn er am Ende seiner Narration folgendes avisiert:

1. "Oh, wie wertvoll wären damals in den Städten der Lombardei einige hundert freiwillige, bereits ausgebildete und für ein solches Werk geeignete Wärter und Wärterinnen gewesen! Sie hätten die zerstreuten Hilfskräfte um sich sammeln können, die einer vernünftigen Leitung dringend bedurften." (7)

Ziel: Organisierte größere Gruppe von fach-qualifizierten, belastbaren, wertorientierten (idealistischen) Personen, die zudem andere Menschen in die notwendigen Arbeiten einweisen und lenken können. In Friedenszeiten in den verschiedenen Staaten von realistisch, aber auch philanthropisch und christlich denkenden Menschen gegründet. Keine Lohnarbeiter - wegen der Gefahr der Verrohung, der Routine, des mangelnden Engagements für Menschlichkeit.

Wert der fachlichen Kompetenz und moralischen Integrität (Wertüberzeugtheit).

2. "Aber gut ausgewählte und fähige freiwillige Wärter und Wärterinnen, die von allgemein anerkannten Gesellschaften geschickt worden wären, hätten mühelos alle Schwierigkeiten überwinden und unvergleichlich viel mehr Gutes tun können." (8)

Ziel: Legitimierter, ungehinderter Zugang des Fachpersonals zu den Liegeorten etc. der Verwundeten und Sterbenden; von den politischen und militärischen Institutionen anerkannt und legitimiert auch während des Gefechtes zur Rettung von Verwundeten und zur Pflege bis hin zur Genesung. **Wert der Werke der Barmherzigkeit mit fachlicher Professionalität.**

3. "Der Transport der Verwundeten von Brescia nach Mailand fand wegen der sengenden Tageshitze während der Nacht statt. [...] Züge, die mit verstümmelten Soldaten dicht gefüllt waren, [...]" (9)

Ziel: Schnelle Bergung und Erstversorgung der Verwundeten mit anschließendem sicheren, effizientem Transport. **Wert des individuellen menschlichen Lebens.**

4. "Außerdem wurde diese Hilfe nur den Verwundeten der verbündeten Armeen zuteil und keineswegs den unglücklichen Österreichern [...]" (10)

Ziel: Organisierte Hilfe für alle Menschen in Not, unabhängig von ihrer Nationalität, von ihrem politischen Status und vom Verursacher-Status. **Wert der Gleichheit und Brüderlichkeit aller Menschen.**

5. "Gründung von Hilfsgesellschaften für Verwundete in den verschiedenen Ländern Europas" (11)

Ziel: Aufbau der Organisationen in Friedenszeiten in Europa, damit Einsatzmöglichkeiten zur Begrenzung von Gewalt; Internationalität von Konventionen dieser Bewegung und Organisation. **Wert der Gewaltbegrenzung, der Friedfertigkeit,** Wert des helfenden und pflegenden Menschen, sich niederschlagend in verbindlichen, international anerkannten Rechtskonventionen.

6. " Wenn man dieses Werk in großem Umfange durchführen will, so gehören dazu zweifellos sehr beträchtliche Mittel." (12)

Ziel: Finanzierung durch Spenden, große Bereitschaft allein schon in Kriegszeiten. Finanzierung des Aufbaues der nationalen Hilfsgesellschaften eine Vorbedingung des effizienten Arbeitens. **Wert des Geldes, Güterwerte.**

Mit dieser Narration "Eine Erinnerung an Solferino" und mit den eben aufgezeigten Forderungen und Aspekten zielt Dunant letztlich auf eine Befreiung des leidenden und hilflosen Menschen von entgrenzter Gewalt durch den Menschen. Dies bedeutet historisch und perspektivisch eine Erziehung des Menschen zur Mitmenschlichkeit, die von der Würde des leidenden und hilflosen Menschen bewegt wird. Dies bedeutet historisch und perspektivisch auch eine Friedenserziehung des Menschen. Dunant sieht weitsichtig die Aufrüstung, die Hochtechnologisierung der Armeen, des Kampfes, das vielfältige, individuell erlittene Leid zukünftiger Generationen. Er resigniert aber nicht, sondern mobilisiert Menschen aller Gesellschaftsschichten (!) zur kleinschrittig sich vollziehenden Befreiung des Menschen von unbegrenzter menschlicher Gewalt wesentlich durch den Akt der Nächstenliebe.

"Daher muss man einen Aufruf erlassen, eine Bittschrift an Männer aller Länder und Stände, an die Mächtigen dieser Welt wie an die einfachen Handwerker, denn alle können auf die eine oder andere Weise, jeder in seinem Kreise und seiner Kraft gemäß, irgend etwas zu diesem guten Werke beitragen. Ein solcher Aufruf müsste sich gleichermaßen an Frauen und Männer wenden, an die Prinzessin zu den Stufen des Thrones ebenso wie an das einfache Dienstmädchen, das als Waise aufgewachsen in ihrer niederen Arbeit aufgeht, oder an die arme Witwe, die niemanden mehr hat in der Welt und ihre letzte Kraft dem Wohle des Nächsten opfern will." (13)

Beginnend mit einer Geschichte über Solferino mit einer sehr konkret ausgelegten Vision, die Wirklichkeit geworden ist!

2.2 Das Rote Kreuz als Wertegemeinschaft - heute

Die Handlungsnormen im Krisen- oder Konfliktfall, wie sie das "Humanitäre Völkerrecht" (1864 - 1. Genfer Konvention und in den späteren Konventionsabkommen) kodifiziert hat, sind auf den Grundwert "Menschlichkeit" - "Humanität" focussiert. Der Grundwert "Menschlichkeit" steht in Vernetzung mit anderen Werten wie "Würde" des Menschen, die wesentlich sein Person-Sein betrifft. Dieses Person-Sein dokumentiert sich in der Einmaligkeit (individuelle Existenz), in der Eigenwertigkeit und damit in der Unverfügbarkeit (Subjekt-Sein, nicht Objekt-Sein), in der Selbstbestimmung (Freiheit), in der individuellen Entwicklungsmöglichkeit (Gerechtigkeit), in der Integrität des Lebens (vitale Lebenssicherung).

So steht z.B. im **Kapitel II "Allgemeiner Schutz der Kriegsgefangenen"** des III. Genfer Abkommens (1949) Folgendes:

Artikel 13: "Die Kriegsgefangenen müssen jederzeit mit **Menschlichkeit** behandelt werden. Jede rechtswidrige Handlung oder Unterlassung seitens des Gewahrsamsstaates, die den **Tod** oder eine **schwere Gefährdung der Gesundheit** eines in seinen Händen befindlichen Kriegsgefangenen zur Folge hat, ist untersagt und gilt als schwere Verletzung des vorliegenden Abkommens. Insbesondere dürfen an den Kriegsgefangenen **keine Verstümmelungen oder medizinischen oder wissenschaftlichen Versuche** irgendwelcher Art vorgenommen werden, die nicht durch die ärztliche Behandlung des betreffenden Kriegsgefangenen gerechtfertigt sind und nicht in seinem Interesse liegen.

Die Kriegsgefangenen werden ferner jederzeit geschützt, insbesondere auch vor **Gewalttätigkeit oder Einschüchterung, Beleidigungen und öffentlicher Neugier. Vergeltungsmaßnahmen** gegen Kriegsgefangene sind untersagt."

Im Kapitel V "Religion, geistige und körperliche Betätigung" heißt es:

Art. 34: "Den Kriegsgefangenen wird in der **Ausübung ihrer Religion**, einschließlich der Teilnahme an Gottesdiensten ihres Glaubensbekenntnisses, **volle Freiheit** gewährt, vorausgesetzt, dass sie die Ordnungsvorschriften der Militärbehörde befolgen."

Und im **Art. 38** ist zu lesen: "Der Gewahrsamsstaat fördert unter **Achtung der persönlichen Vorliebe der einzelnen Gefangenen die geistige, erzieherische, sportliche und die der Erholung dienende Betätigung** der Kriegsgefangenen; er trifft die nötigen Maßnahmen, um diese Betätigung zu gewährleisten, indem er ihnen geeignete Räume sowie die nötige Ausrüstung zur Verfügung stellt.

Den Kriegsgefangenen muss die Möglichkeit zu körperlichen Übungen, einschließlich Sport und Spiele, und zum Aufenthalt im Freien geboten werden. Zu diesem Zwecke sind allen Lagern genügend offene Plätze zur Verfügung zu stellen."

Wenn diese Sollensforderungen des "Humanitären Völkerrechtes" von den Unterzeichnerstaaten im Hinblick auf die Kriegsgefangenen auch immer wieder verletzt werden, so sind doch klare wert-orientierte Handlungsanweisungen gegeben. Verstöße können als solche dann auch bezeichnet und damit öffentlich bewusst gemacht werden. Der Verletzer muss sich vor der Werte- und Rechtsgemeinschaft verantworten (z.B. gegenwärtiger Versuch der Aburteilung von Kriegsverbrechern in Den Haag).

In den weiteren Ergänzungsabkommen ist die Zivilbevölkerung als besonders schutzwürdig herausgestellt worden. Gerade Frauen, Kinder und Jugendliche sind den bewaffneten Gewalthabern völlig schutzlos ausgeliefert. Im Hinblick auf Frauen

wird die Achtung der "Ehre der Frau" besonders betont: die "Unverletzlichkeit des körperlichen und seelischen Lebens". Das bedeutet ferner, dass die Frau nicht Objekt einer bewaffneten Soldateska sein darf, sondern in ihrer fraulichen Würde, damit als Person geachtet werden soll. Das bedeutet ferner, dass Übergriffe seitens der Soldaten strafbar sind.

Noch schutzloser und damit noch eindringlicher auf Hilfe und Mitmenschlichkeit angewiesen sind Kinder und Jugendliche aufgrund ihrer psychophysischen Entwicklung. Traumatische Kriegserlebnisse treffen sie fundamentaler als Erwachsene. Aus dem Grunde sollen existentielle Ängste wie Erfahrung von Brutalität, Trennung vom Familienverband, Isolation etc. unter allen Umständen vermieden werden.

Im »Humanitären Völkerrecht« heißt es unter anderem im **IV. Genfer Abkommen (1949)**:

Teil II "Allgemeiner Schutz der Bevölkerung vor gewissen Kriegsfolgen":

Artikel 23: "Jede Vertragspartei gewährt allen Sendungen von Arzneimitteln und Sanitätsmaterial sowie allen für den Gottesdienst notwendigen Gegenständen, die ausschließlich für die Zivilbevölkerung einer anderen Vertragspartei, selbst einer feindlichen, bestimmt sind, freien Durchlass. Auch allen Sendungen von unentbehrlichen Lebensmitteln, von Kleidung und von Stärkungsmitteln, die Kindern unter 15 Jahren, schwangeren Frauen und Wöchnerinnen vorbehalten sind, wird freier Durchlass gewährt. [...]"

Teil III. "Rechtsstellung und Behandlung der geschützten Personen":

Abschnitt I "Gemeinsame Bestimmungen für die Gebiete der am Konflikt beteiligten Parteien und die besetzten Gebiete"

Artikel 27: "Die geschützten Personen haben unter allen Umständen Anspruch auf **Achtung ihrer Person, ihrer Ehre, ihrer Familienrechte, ihrer religiösen Überzeugungen und Gepflogenheiten, ihrer Gewohnheiten und Gebräuche**. Sie werden jederzeit mit Menschlichkeit behandelt und insbesondere **vor Gewalttätigkeit oder Einschüchterung, vor Beleidigungen und der öffentlichen Neugier geschützt**.

Die **Frauen** werden besonders vor jedem **Angriff auf ihre Ehre und namentlich vor Vergewaltigung, Nötigung zur gewerbsmäßigen Unzucht und jeder unzüchtigen Handlung geschützt**. [...]"

Auch hier muss wieder festgestellt werden, dass es bei konkreten Kriegshandlungen der Vergangenheit und der Gegenwart massive Verstöße gegen diese Normen gegeben hat. Entscheidend ist aber, dass Normenverstöße als solche bewusst sind bzw. gemacht werden, angezeigt und verfolgt werden können bzw. sollen.

Humanität - humanitas - wird vom Roten Kreuz kulturgeschichtlich in Verbindung mit caritas und pax gesehen. Über den Statuten der Liga der Rotkreuzgesellschaften in Genf steht die traditionelle Devise: **”inter arma caritas“** (Zwischen die Waffen die Liebe - im Sinne der Nächstenliebe) - und eine weitere **”per humanitatem ad pacem“** (durch Menschlichkeit zum Frieden). In diesen Devisen konzentriert sich bereits die Essenz der Wertvorstellungen des Roten Kreuzes. ”Menschlichkeit“, die nicht geschlechts-, rassen-, religions-, weltanschauungs-, sozial-spezifisch gefasst wird, ist fundamentales Ideal, - aber ein Ideal, dessen Realisierung aufgegeben ist. Von daher gesehen ist die Rotkreuzbewegung expressis verbis eine Wertegemeinschaft, die für ihre Mitglieder bestimmte fundamentale Wertvorstellungen verbindlich macht und bei aller Berücksichtigung individueller Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten sowie kultureller Besonderheiten bestimmte Werteinstellungen bzw. Werthaltungen (auf Handeln hin bezogen) einfordert.

Am 8. Oktober 1965 wurden auf der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz in Wien sieben Grundsätze verabschiedet, die seit 1986 sowohl für die Rotkreuz- als auch für die Rothalbmondbewegung gelten.

Dabei kann man folgendes Werte-Strukturschema aufstellen:

Grundlegende ”humanitäre“ Wertvorstellungen (basale Werte):

Menschlichkeit - Ungeteilte Achtung vor der Würde des Menschen - Personale Existenz des Menschen - konkretes engagiertes Eintreten für den hilfsbedürftigen, Not leidenden konkreten Menschen zum Zwecke des friedvollen Zusammenlebens (individueller Einsatz für den individuellen Menschen ohne ”Vereinnahmung“ des Menschen, ohne Verpflichtung zur Entgeltung, Gegenleistung etc.)

Unparteilichkeit - Nicht-Diskriminierung von Gruppen, Nationen, Religionsgemeinschaften etc., Gleichheit nach dem Prinzip der Bedürftigkeit konkreter Menschen

Neutralität - Nicht-Parteilichkeit, kein parteilich-ideologisches Engagement, Achtung der kulturellen Tradition, Friedfertigkeit, Gerechtigkeit (Anwaltschaft für den konkret Not leidenden Menschen)

Organisationsbezogene, strukturelle Wertvorstellungen:

Unabhängigkeit - Selbständigkeit als Organisation, keinen speziellen Interessen unterworfen; Uneigennützigkeit, denn ausschließliches Interesse: Hilfe für Menschen

Freiwilligkeit - freiwillige Mitgliedschaft, freiwilliges, wert-überzeugtes Engagement, kein Gewinnstreben, kein ökonomisches Interesse, Finanzmittel nur für definierte karitative Aufgaben und Aktionen ohne Berechnung im Hinblick auf Gegenleistung

Einheit - eine Rotkreuzorganisation in einem Land, keine unnötige Konkurrenz (Vermeidung der Aufsplitterung von Kräften)

Basale und strukturelle Wertvorstellung

Universalität - Menschlichkeit und daraus weiter abgeleitete Wertvorstellungen als universal gültige Wertvorstellungen für alle Menschen (transkulturell), weltweite Organisation mit Zentrale in Genf (Öffentlichkeit, Kontrollinstitutionen etc.)

3.0 Die Wertkonzeption der "Scientology Church"

3.1 Ein historischer Rückblick

Lafayette Ron Hubbard wurde am 13. März 1911 im US-Bundesstaat Nebraska als Sohn eines Zahlmeisters der amerikanischen Marine geboren. Die Biographie Hubbards, wie sie die Scientology immer wieder in Modifikationen (Hubbard als Wunderkind, Übermensch, Genie) verbreitet, ist hinsichtlich wichtiger Daten äußerst umstritten. In den Dreißiger Jahren machte sich Hubbard einen Namen als Science-fiction-Autor; der Durchbruch kam im Jahre 1950 mit dem amerikanischen Bestseller "Dianetics, the Modern Science of Mental Health", einem Buch, in dem er ein Bild vom Menschen (Mensch als Computer) und in dem er die Befreiung des Menschen von seinen Krankheiten und traumatischen Erlebnissen mittels einer "Technik" entwarf. Er hielt Schulungskurse ab, baute eine Organisation auf, die seine Technologie zur Befreiung des Menschen vermarktete (Kurse, Bücher, E-Meter etc.) und gründete 1954 die sog. "Scientology Church", die eine weltanschauliche Verbreiterung der "Dianetic" ins Kosmische darstellte. Von daher reklamiert Scientology für sich den Status einer Religion und Kirche mit allen politischen Konsequenzen (Glaubensfreiheit, steuerliche Privilegien). Seit 1980 soll der Gründer der Scientology nicht mehr in der Öffentlichkeit aufgetreten sein, der 24. Januar 1986 gilt als sein Sterbedatum. Heute führt - wohl nach schweren internen Machtkämpfen - David Miscavige, ein Ziehsohn Hubbards, mit einer Crew zentralistisch die Organisation Scientology.

3.2 Das Straßengewalt-Szenario L.R. Hubbards

Lafayette Ron Hubbard stellt in seinem Buch "Einführung in die Ethik der Scientology" ein für ihn wohl bedeutendes Schlüsselerebnis dar, das Aufschluss hinsichtlich seines Lebens- und Ethik-Verständnisses gibt: "... - als ich in diesem Leben ein kleiner Junge war, konnte man die Gegend um den nächsten Häuserblock herum und die Straße vom Haus zur Schule nicht benutzen. Ein Raufbold namens Leon Brown, der etwa fünf Jahre älter war als ich, übte auf andere Kinder einen sehr schlechten Einfluss aus. Mit gewaltsamer Nötigung, mit Erpressung und Bestechung machte er die Gegend sehr gefährlich. Der Schulweg wurde von den fünf O'Connell-Kindern im Alter von 7 bis 15 Jahren versperrt, die jedes kleinere Kind anhielten und verprügelten." (1)

Ron wird immer wieder durchgeprügelt und lernt schließlich von seinem Großvater, bei dem er zu dieser Zeit lebt, den "Holzfällerkampf", eine primitive Art Judo. Mit dieser "überlegenen Technik" sucht Ron nacheinander den Kampf jeweils mit dem nächst älteren Jungen der O'Connells. Er lauert also dem Nächststärkeren auf und

verprügelt ihn. Die Wirkung zeigt sich bald; die fünf O'Connell-Kinder fliehen, wenn sie ihn nur sehen; der Schulweg wird wieder sicher.

Den letzten Raufbold aus dieser Familie bringt Ron von seinem "unethischen" Verhalten folgendermaßen ab: "Eines Tages setzte ich mich dann auf einen zweieinhalb Meter hohen Bretterzaun und wartete, bis der zwölfjährige Raufbold vorbeikam, sprang auf ihn mit schweren Stiefeln und so weiter, und als sich der Staub gelegt hatte, war diese Gegend für jedes Kind wieder sicher." (2) Und Rons Hilfe wird von anderen unterdrückten Kindern ebenfalls angefordert, so dass schließlich die Wege im Umkreis von einer Meile sicher sind.

Diese Gewalt-Situationen führen bei Ron dazu, dass er zu überleben lernt, - mit System und Technik. Er erkennt, dass es zwei Arten von Menschen gibt; später heißt es dann: konstruktive Typen - destruktive Typen oder Cowboys mit dem weißen Hut - Cowboys mit dem schwarzen Hut. "Und es gibt keine anderen Typen. Es gibt tatsächlich nicht einmal Grauschattierungen." (3) Der destruktive Typ ist die antisoziale Persönlichkeit, tendenziell der Anti-Scientologe, die "unterdrückerische Person" bzw. die "potenzielle Schwierigkeitsquelle", schlechthin der Antagonist der Scientology. Es geht also ums Überleben, weiter gehend um die Selbstbefreiung und Selbsterlösung. Es geht ferner um das Ausschalten der "unterdrückerischen Person" und um das Auslöschen der "potenziellen Schwierigkeitsquelle". Dies gelingt nur dadurch, dass man mit Technik und nach Plan gegen die Feinde vorgeht.

3.3 Ein vital-dynamischer "Ethik"-Ansatz

In diesem Straßengewalt-Szenario mit dem Kampf im Straßenstaub wird die Ethik-Konzeption Hubbards und damit auch seine Werte-Konzeption überaus deutlich:

"Ethik besteht aus den Handlungen, die der einzelne auf sich nimmt, um optimales Überleben für sich und andere auf allen Dynamiken zu erreichen. Ethische Handlungen sind Überlebenshandlungen." (4)

Bemerkenswert ist, dass Ron sich nicht ideelle und moralische Rückendeckung von seinem Großvater oder von einer anderen Autorität holt, sondern er entwickelt eine eigene Strategie der Selbstdurchsetzung, wobei er die Erfahrung der Selbstbestätigung macht.

So weist er in der "Ethik", aber auch in anderen Schriften immer wieder darauf hin, dass **Scientology ein System** ist,

- **das erlebt und erfahren werden muss (praktische Handhabung),**
- **das nicht mit anerkannter empirischer Methodik bewiesen werden muss,**
- **das keinem überprüfaren Verifikations- oder Falsifikationsprozess,**

- **das keiner wissenschaftlichen und öffentlichen Kritik unterliegt.**

Das einzig ausschlaggebende Kriterium ist das Funktionieren. Hier im autobiographischen Beispiel: Unterdrücker erfolgreich gehandhabt – ausgeschaltet! (5)

”Somit ist **das rein vitale Überleben** gesichert. Damit einher geht auch die Entwicklungsperspektive dieser Kinder (Schulweg als Lebensweg), dass nämlich die **individuellen Entfaltungsmöglichkeiten** gegeben sind und genutzt werden können, eben weil die Unterdrückung weggefallen ist. Diese Entfaltungsmöglichkeiten können nun über den biologischen Bereich hinausgehen und sich in den psychischen und kognitiven erstrecken. - (1. **Dynamik** im Sinne einer vitalen Lebensdimension - im Sinne einer Individualentwicklung als Mensch)

- In die Zukunft hinein projiziert, kann man für das Kind Lafayette Ron Hubbard und die anderen bedrohten Kinder weiterhin feststellen, dass damit auch ihre spätere **sexuelle und lebensreproduktive Vitalität** (Familie) gesichert ist. - (2. **Dynamik** im Sinne einer sexuell vitalen, Familien gründenden Lebensdimension)
- Über Rons Sieg können die Kinder als Kindergruppe, als Schulgruppe existieren. Und da der Mensch mit anderen zusammenlebt, ergibt sich auch immer die Rücksicht auf die Sicherstellung von vitalen Grundbedürfnissen der Mitmenschen. - (3. **Dynamik** im Sinne des Überlebens einer gesellschaftlichen, rassischen, politischen Gruppe)

Denn falls diese Grundbedürfnisse nicht in einem Mindestmaß gesichert sind, können diese Mitmenschen gefährlich und lebensbedrohend werden, so dass also auch immer eine gewisse Rücksicht auf andere im Sinne einer funktionierenden Lebensklugheit geboten ist, wobei grundsätzlich das Recht des Stärkeren, des Cleveren, des Lebenstüchtigen gilt. Deshalb heißt es u.a. im Glossar des neuesten Scientology-Handbuches (1994): **”Selbstbestimmung:** jener Zustand, bei dem der einzelne von seiner Umwelt kontrolliert werden kann oder nicht - je nachdem, ob er das will oder nicht. In diesem Zustand hat der einzelne das Selbstvertrauen, dass er das materielle Universum und andere Leute kontrollieren kann.“ (6)

- Selbstbestimmung wird hier erstens reduziert auf funktionale Kontrollmacht über materialisiert-operationale Vorgänge (wie z.B. Verfügung über eigene Besitztümer, über ausreichende Geldquellen, über eigene Zeit und eigenen Raum; Aufbau von eigenen Management-Organisationen - Ziel: Unabhängigkeit).
- Selbstbestimmung wird hier zweitens reduziert auf soziale Mächtigkeit, die sich konkretisiert in realen Machtverhältnissen z.B. beruflicher, finanzieller, wirtschaftlicher und dann in der Verlängerung politischer Macht und wiederum in der potenziellen Verlängerung: Gewalt. Und diese Macht und Gewalt sind zunächst an das Individuum, an das Handlungssubjekt gebunden, können organisationsstrategisch natürlich auch gruppenbezogen wirken.

In diesem Zusammenhang ist es aber wichtig, festzuhalten, dass Selbstbestimmung in scientologischer Interpretation sich wesentlich aus der Kontrollmacht über andere aufbaut (Freiheit) und erst im "Erleben und Erfahren" dieser Kontrollmacht im Subjekt Selbstvertrauen und Selbstbefreiung entsteht." (7)

Im Erfolgsbuch "Dianetik" (1950) hatte Hubbard nur vier Dynamiken (vierte s.u.), die er im Laufe der Zeit auf acht ausbaute (s. "Ethik"), weil nun ein metapsychischer und metaphysischer Überbau über diese vier Existenz sichernden Dynamiken als notwendig erachtet wurde. Mit seiner "Technik" des "Auditing" erfolgte der trans-empirische Überstieg in kosmische Endlichkeiten (vorherige Leben, Einswerden mit dem Kosmos) und kosmischen Unendlichkeiten (Einswerden mit dem Universum). Der statische Freiheitsbegriff (tendenziell in "Dianetik") setzte selbst gemachte Begrenzungen und Einengungen, - damit auch eine Begrenzung des Expansionspotenzials der Organisation.

"So ergeben sich in der weiteren Abfolge:

4. Dynamik: Da diese amerikanischen Kinder nicht nur in einer großen politischen Gruppe leben, sondern außerhalb ihrer nationalen Grenzen wiederum andere Menschen in anders verfassten Großgruppen, besteht der vitale Drang zum Überleben in der und mit der ganzen Menschheit (**gattungsspezifische Dynamik**).

5. Dynamik: Die Menschen in der Kleingruppe sowie in der Großgruppe oder als Gattung leben mit anderen Lebewesen (Pflanzen, Tiere) zusammen auf diesem Planeten, so dass sich ein Drang zum Überleben durch Lebewesen ergibt (**ökologische Dynamik**).

6. Dynamik: Darüber hinaus sind die Menschen eingebunden in materielle Umgebungen (materielle Natur), aber auch in energetische, zeitliche und räumliche Verhältnisse. Sie zu beherrschen kennzeichnet den Drang zum Überleben **im physikalischen Universum**.

7. Dynamik: Der Mensch existiert auch als geistiges Wesen; er hat Vorleben (vorgibtliche Zeitspuren, sog. time tracks) und wird infolge der verloren gegangenen Kompetenz zur Freiheit in immer neue Körper eingebunden. Aber er besitzt einen Drang zum Überleben durch geistige Wesen **in einem geistigen Universum**.

8. Dynamik: Sein höchster Drang ist der Drang nach Einheit mit dem höchsten Wesen, was hier aber völlig unpersönlich gefasst wird. Es ist die **Dynamik totaler Befreiung und Erlösung** aus der Unfreiheit der heutigen Zivilisation. (8)

3.4 Scientology in beanspruchter Führerschaft

In der o.a. autobiographisch verorteten Narration, dem "Straßengewalt-Szenario" wird die Ethik-Konzeption Hubbards bereits markant deutlich, - damit auch weitergehend das Verhältnis des Menschen zu seinem Mitmenschen.

Es wird der Anspruch erhoben, Scientology habe das Wissen um optimales Überleben, das Inbegriff des Guten, damit auch Erfolgreichen ist. Dieses Wissen ist durch ein Wissen um eine Technik (z.B. Auditing, Kommunikationstraining etc.) gekennzeichnet. Das bewusste und richtige Handhaben dieser Technik vermittelt Scientology, ohne Scientology kein Weg zum Heil: zum befreien, damit selbstbestimmten Menschen.

3.4.1 Die existentielle Notwendigkeit des Geführtwerdens

Im Kapitel "Schutz der Technologie" in Hubbards Ethik-Buch wird die allgemeine menschliche Grundsituation in einer weiteren Narration, in einem "Tunnel-Szenario", beschrieben: "Der Mensch ist in einem riesigen und komplizierten Labyrinth gefangen. Um da herauszukommen, muss er dem exakt markierten Weg der Scientology folgen. Die Scientology wird ihn aus dem Labyrinth herausführen; aber nur, wenn er den exakten Markierungen in den Tunneln folgt." (9)

Und weiter heißt es in diesem Zusammenhang: "Was würden Sie von einem Führer halten, der einfach deshalb, weil seine Gruppe sagt, es sei dunkel und der Weg beschwerlich und ein anderer Tunnel sehe besser aus, den Weg verliesse, von dem er weiß, dass er hinausführt, und seine Gruppe zu einem verlorenen Nirgendwo im Dunkeln führte? Sie würden ihn für einen ganz schön wankelmütigen und schwachen Führer halten." (10)

Zuletzt wird ein Ziel angegeben: "Setzen Sie daher die Füße von Studenten und Preclears auf diesen Weg. Lassen Sie sie nicht vom Weg abweichen, wie faszinierend ihnen die Seitenstraßen auch immer erscheinen mögen. Und bringen Sie sie voran, nach oben und hinaus." (11)

Der Mensch befindet sich - nach scientologischer Interpretation - in einer Befangenheitssituation, eingengt von seinem Körper, von seinem reaktiven Mind, von den Engrammen und Aberrationen, von body thetans etc., - verständlicher formuliert: eingengt und gefährdet von prä- und postnatalen Negativerlebnissen (Symbolik des Tunnel-Labyrinths). Aber jeder Mensch hat den natürlichen Drang (12), sich von diesen Negativerlebnissen zu befreien. Nur wussten die Menschen bisher nicht, wie sie sich befreien sollten (Symbolik des rechten Weges, Weg nach oben).

"Erst Hubbard und Nachfolger gelang es, Licht in das Dunkel zu bringen, konkret: eine Technologie und ein System ("Theorie") zu entwickeln, die den Menschen aus seinen Beengungen befreien. Von daher ergibt sich die Notwendigkeit der Führung und Weisung und des unbedingten Gehorsams, weil der Führer die scientologische Leitungskompetenz (Clear, OT-Grade) besitzt. Eine kritische Infragestellung, begründete Zweifel, argumentative Legitimationseinforderung sind unangemessen und müssen vor dem Hintergrund 'geglaubter Befreiungsgewissheit und kollektiv stabili-

sierter Heilsgewissheit' zurückgewiesen werden, weil sie das System gefährden.“
(13)

Die vorgegebene und propagierte Weg-Richtung wird von Scientology mit Unbedingtheit reklamiert. Da Scientology 'der Weg' - als Weltanschauung und Organisation (Wertagentur) - ist, bedeutet eine andere Weg-Entscheidung des Menschen eine die Weltanschauung und Organisation gefährdende Entscheidung. Letztlich stellt der eigenverantwortliche, damit mündige, subjektorientierte Lebensvollzug eine Sabotage von scientologischer Ethik und Technik dar. Gedanken, Vorstellungen mag man haben, aber sie müssen in der Substanz systemkonform sein, weil es sonst zur Destabilisierung des Systems kommt. Von daher gesehen liegt die radikale Bekämpfung der non-konformen Person, der sog. "unterdrückerischen Person", weitergehend der sog. "anti-sozialen Person", die oftmals als eine anti-scientologische Person deklariert wird, in der Logik des Systems. Die Bekämpfung einer PTS (= potentielle Schwierigkeitsquelle - potential trouble source) wird in der "Ethik" in einem abgestuften Strategie- und Bestrafungsplan aufgeführt. Dabei erstreckt sich die Bekämpfung nicht nur auf den 'Ungehorsamen' innerhalb der Organisation, sondern auch auf den 'Ausgetretenen', darüber hinaus auf den Kritiker der SC-Weltanschauung und SC-Organisation schlechthin. Er muss bekämpft werden, weil er nicht nur "den Weg" für sich versperrt, sondern auch für andere. Somit erhält das Verhältnis der Menschen untereinander eine bipolare Struktur: pro - contra Scientology, Freund - Feind der Scientology. Diese kontrastive, scientologische Taxierung von Menschen und Gruppen mit allen praktischen Konsequenzen wird durch die spezifische Werte-Konzeption Hubbards (Ethik) legitimiert.

Damit deutet sich der Anspruch dieser Weltanschauung und Organisation auf den einzelnen Menschen als ein totalitärer an. Die Freiheit des mündigen, damit sich selbst bestimmenden Handlungssubjektes, das sein Leben eigenverantwortlich gestaltet, ist durch einen solchen Ansatz nicht mehr gewährleistet. Ein gewisser Freiheitsspielraum ist nur im Akzidenziellen gegeben, nicht aber im Substanziellen.

3.4.2 Autoritäre Führerschaft

Der Führer, der den orientierungslosen Menschen hilft, aus dem dunklen Labyrinth zu kommen, ist vornehmlich der Auditor (Zuhörer, "Beichtvater"). Über das Auditing, also über einen Explorationsprozess (persönliche Ausforschung über eine bestimmte Fragetechnik) mit Hilfe eines E-Meters, etwa mit einem primitiven Lügendetektor vergleichbar, wird über gezielte Fragen in die Vergangenheit eines Menschen eingedrungen und die entsprechenden emotional bewegenden (selektiv: vornehmlich die

belastenden) Lebenssituationen recherchiert. Der Führer ist also der Auditor, der seine Qualifizierung und Berufung ausschließlich durch die Scientology-Organisation erhält (Verpflichtung auf Scientology- Wertvorstellungen) und "Schulung" (E-Meter und Fragen-Handhabung), - eine "Kompetenz", die sich jeder rationalen und öffentlichen Beweisführung und Kontrolle entzieht.

Es liegt hier das Merkmal einer beanspruchten, nicht aber zureichend legitimierten Führerschaft vor, so dass man von angemaßter Autorität eines Führers, also vom Phänomen des Autoritarismus, von einem autoritären Verhältnis, sprechen kann. Der Auditor hat den im Auditing befindlichen Menschen "zu einem Clear zu machen" (!), ein nach scientologischer Auffassung berechenbarer, steuerbarer Prozess, der eben nicht mehr die Vielgestaltigkeit menschlichen Lebens im Sinne freier Lebensgestaltung impliziert, was auch Fehlgehen, Irrtum, Leid, Schuld, Vergebung, aber auch Engagement, Selbstkorrektur, Verpflichtung, Beglückung etc. bedeutet. Wenn nun ein Clear eine 'von Negativerlebnissen befreite und vernünftige Person' (geworden) ist, so ist das Merkmal 'vernünftig' hier systemimmanent als systemfunktional aufzufassen. Der Auditor ist ein system-immanenter Interpretator, wobei die nach dem Auditing vorgelegte Interpretation der Lebenssituation des Preclears und die Interpretation des Clear-Prozesses wiederum nicht einer rationalen und öffentlichen Beweisführung und Kontrolle mit öffentlicher Verantwortungsübernahme des Auditors (bzw. der hinter ihm stehenden Interpreten) für seine Interpretation besteht (Gewährleistungs- und Haftungsfragen!). Somit definiert sich die Vernünftigkeit des Preclears aus der Vernünftigkeit des Scientology-Systems und grenzt jede systemfremde Vernünftigkeit als Un-Vernünftigkeit aus, obwohl sich diese beanspruchte Vernünftigkeit als solche nicht einer öffentlichen, vernünftig-diskursiven Prüfung stellt. Der ausgesprochen autoritäre Züge tragende Behauptungs- und Beanspruchungscharakter ist an vielen Stellen der Ethik festzumachen, - eine exemplarische Stelle: "Die Scientology ist das einzige funktionsfähige System, das der Mensch hat. Sie hat bereits Menschen zu einem höheren IQ, einem besseren Leben usw. geführt. Kein anderes System hat das getan. Erkennen Sie daher, dass Sie keinen Konkurrenten hat." (14)

4.0 Der Vergleich

Als Ausgangspunkte der Analysen und Reflexionen standen Narrationen der Begründer von international tätigen Organisationen: dem Roten Kreuz und "Scientology Church". Diese Narrationen stellen Kondensationen von erlebter Realität dar, die als solche nicht als statisch und unveränderbar, sondern vielmehr als dynamisch und veränderbar gedeutet wurde. Diese Narrationen waren konstitutive Elemente für den Zugriff auf Wirklichkeit und ihre Manipulation. Diese Narrationen mit ihren Wertimplikationen und konkreten strategischen Überlegungen sind z.T. in einen weiteren weltanschaulichen Kontext eingefasst worden, und sie haben auf andere Menschen gewirkt. Wenn man die Narrationen mit ihrem visionären Kern und mit der entsprechenden Botschaft und im entsprechenden Kontext miteinander vergleicht, so ergibt sich eine strukturelle Vergleichbarkeit, aber eine gravierende inhaltliche Diskrepanz.

4.1 Strukturelle Gemeinsamkeiten

Bringt man beide Wertkonzeptionen in einen Systemvergleich, so lässt sich zunächst feststellen,

- dass beide Begründer dieser Wertagenturen eine Vision von einer anders zu gestaltenden menschlichen Gesellschaft haben, - mit dem Ziel der Befreiung der Menschen und ihres Zusammenlebens von Gewalt und Leid;
- dass diese Visionen einer besseren, gewaltfreien Gesellschaft autobiographisch verortet sind und ihren Niederschlag in Narrationen gefunden haben;
- dass diese Visionen operational und strategisch umgesetzt worden sind, - bis hin zum Aufbau einer international tätigen, funktionierenden Organisation;
- dass diese Organisationen als Wertagenturen auch in der Gegenwart noch international tätig sind, indem sie ein bestimmtes Wertprogramm aktiv vertreten, dafür werben, ihre Mitglieder darauf hin verpflichten und gesellschaftlichen Einfluss ausüben.

4.2 Inhaltliche Diskrepanzen

Diese strukturellen Übereinstimmungen verdecken aber nicht die gravierenden Unterschiede im inhaltlichen Ansatz (ihrer Gründer und ihrer Organisationen).

4.2.1 Dunants Ansatz und seine Fortschreibung durch die Wertagentur Rotes Kreuz

- Dunant geht von einem christlich-humanitären Grundwert aus: allgemeine und damit universale Nächstenliebe und Feindesliebe zum Wohle des konkret leidenden Menschen:
 - bedingungslose, damit uneigennützig Hilfe dem konkreten, leidenden Mitmenschen gegenüber;
 - damit auch der Verzicht auf Erwartung von Gegenleistungen irgendwelcher Art, damit keine finanziellen Entgelte für die geleisteten Dienste; damit keine Integrationsbemühungen in die Organisation Rotes Kreuz (Anwerbung mit doktrinärer Beeinflussung der Hilfsbedürftigen);
- Achtung vor der personalen und kulturellen Identität der Menschen:
 - Achtung vor dem Recht auf Leben und Entwicklung des einzelnen Menschen,
 - Achtung vor der Würde des Menschen, damit Achtung vor der Eigenverantwortlichkeit und Freiheit des einzelnen Menschen,
 - Achtung vor der Selbstbestimmtheit des Menschen, damit Achtung vor den unterschiedlichsten Lebensentwürfen und Lebensgestaltungen von Menschen, soweit sie nicht Leidensdruck für andere Menschen bedeuten,
 - Achtung vor der kulturellen Tradition von Menschen (Prinzip der Multikulturalität) mit der realistischen Einschätzung von Schwierigkeiten hinsichtlich der Verwirklichung von Menschenrechten und Prinzipien des Humanitären Völkerrechtes (z.B. Lebensrecht, Mann - Frau, sozial-kulturelle Beschneidungsriten, Lebensrecht des Feindes etc.);
- Offenheit der Augen und des Herzens (Sensibilität für die Nöte des Mitmenschen);
- individuelle tatkräftige Hilfe des Einzelnen für den einzelnen Menschen, damit konkretes karitatives Management über alle Grenzen etc. hinweg;
- kein gewaltsames Überstülpen der Hilfe; Hilfe nur als Hilfsangebot;
- darüber hinaus: Kritikoffenheit, öffentliche Kontrolle, geregelte Mitbestimmungs- und Mitentscheidungsstrukturen.

Dieser skizzierte Ansatz intendiert keine grundlegende mentale oder psychische Umstrukturierung des einzelnen Menschen, einer Gruppe, der Gesellschaft im Rahmen eines geschlossenen weltanschaulichen Systems. Basiswert ist "Menschlichkeit". Wesentlich mit diesem Wert sind die Vorstellungen von Freiheit, Selbstbestimmtheit und Verantwortung gegeben: für sich und für andere!

Und genau hier liegt der gravierende Unterschied zur "Scientology Church"!

4.2.2 Hubbards Ansatz und seine Fortschreibung durch die Wertagentur Scientology

- Vermittlung einer Doktrin als Heilslehre - zunächst als individuelle Heilslehre - mit Herrschaftsanspruch im Hinblick auf andere Welt- und Wertanschauungen:
 - Ausschluss von Toleranz gegenüber differenten Wertesystemen und Lebensentwürfen,
 - radikale Bekämpfung von Antagonisten,
 - selbst reklamierter Führungsanspruch hinsichtlich der Weisung des rechten Weges aufgrund der Führungsbedürftigkeit des Menschen;
- Internalisierung der Doktrin als Voraussetzung der propagierten Heilung des Menschen:
 - Vermittlung der Doktrin als hermetisches System mit einer eigenen Sprache und Vorstellungswelt (Narrationen), die von der sozialen Umwelt isolieren;
 - damit radikale Fixierung des Menschen auf eine weltanschauliche Position (Indoktrination) und die Doktrin-Gruppe mit Sanktionsandrohung und -durchführung bei Tendenzen zur Verletzung oder Nichtbeachtung von Doktrin-Normen;
 - Anwendung von "Techniken" und Prozeduren zur Heilung des gestörten Menschen; technizistisches Menschenbild und technizistische Auffassung von Ethik trotz aller vorgeblichen Spiritualität von Scientology;
 - Optimierung des individuellen Begabungspotenzials;
 - Selbstbestimmung als Ausdruck von Freiheit dokumentiert sich primär in der Verfügungsmacht über die Außenwelt (anderes und andere) und im wirtschaftlichen Erfolg, der Überleben und Lebensqualitäten sichert;
 - gesellschaftliche Selektion des Starken, Reichen, Gesunden und die Beförderung seiner Befreiung durch Scientology (Sozialdarwinismus, Utilitarismus);
 - professionelle Vermarktung der Heilslehre und damit auch geforderte Entgelte für die Heilsangebote von Scientology (Bücher, Kurse, Auditing etc.);
 - Vernetzung von Ethik und Kommerz;
 - weitgehendes soziales und karitatives Desinteresse als Religion bzw. Kirche (Narconon ist unter anderen strategischen Aspekten einzuordnen);
 - Heilsversprechen ohne Gewährleistungsverpflichtung bei Entgelt-Zahlung;
 - ohne Zahlung keine Hilfe zur propagierten Befreiung.
- **Damit wird der Mensch in seiner Eigenwertigkeit als Mensch nur noch partiell, aber wesentlich ökonomisch gesehen und "gehandhabt".**
- **Damit wird die Unverfügbarkeit des Menschen über den Menschen in entscheidendem Maße verletzt - und damit seine Würde.**

- **Über die massive doktrinaire Beeinflussung (Indoktrination) werden Freiheit und Selbstbestimmung des Individuums und weiter gehend fundamentale Prinzipien einer demokratisch verfassten Gesellschaft gefährdet, denn es ist erklärtes ethisches Ziel, ein Muss: die scientologische Missionierung der Gesellschaft.**

Zwei Erzählungen/Narrationen mit inhaltlich völlig verschiedenen Wertansätzen, die vor dem Hintergrund der geltenden Menschenrechte auch unterschiedlich zu bewerten sind.

Anmerkungen / Literatur:

1. Teil Rotes Kreuz

Anmerkungen:

1 Angaben nach Dunant

2 Dunant, S. 41 f.

3 Dunant, S. 44

4 Dunant, S. 44 f.

5 Dunant, S. 71

6 Vor dem Hintergrund jüdisch-christlicher Denk- und Traditionsstrukturen zu sehen: menschliche Gesellschaft als Erinnerungsgemeinschaft, Traditionen begründend. S. dazu die Ansätze der narrativen Theologie und narrativen Ethik, gerade auch im Rahmen einer pädagogischen Ethik!

7 Dunant, S. 62

8 Dunant, S. 62

9 Dunant, S. 65

10 Dunant, S. 77

11 Dunant, S. 78

12 Dunant, S. 79

13 Dunant, S. 78

Literatur Rotes Kreuz:

Die Genfer Rotkreuzabkommen (v. 12. August 1949) und die beiden Zusatzprotokolle (v. 8. Juni 1977), mit einer Einführung v. A. Schlögel, 8. Aufl. Bonn 1988.

Dunant, Henry: Eine Erinnerung an Solferino. Jubiläumsausgabe 125 Jahre Rotes Kreuz. Ins Deutsche übertragen v. R. Tüngel nach der Originalausgabe v. 1862. Bern 1988.

Pictet, Jean: Die Grundsätze des Roten Kreuzes. Ein Kommentar. Genf und Bonn 1990.

2. Teil SC

Anmerkungen:

- 1 Hubbard, Ethik, S. 177
- 2 ebd., S. 178
- 3 ebd., S. 111
- 4 ebd., S. 17
- 5 Gollnick, Studien, S. 31
- 6 SC-Hdb. (Ges.), S. 870
- 7 Gollnick, Studien, S. 31 f.
- 8 Gollnick, Studien, S. 33 f.
- 9 Hubbard, Ethik, S. 189
- 10 ebd., S. 190
- 11 ebd., S. 192
- 12 ebd., S. 5, 7
- 13 Gollnick, Studien, S. 40 f.
- 14 Hubbard, Ethik, S. 191 f.

Literatur zu SC:

(Siehe auch die Literaturhinweise in den vorhergehenden Beiträgen!)

Gollnick, R.: Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology. Sankt Augustin 1998

Hubbard, L.R.: Einführung in die Ethik der Scientology, Kopenhagen (o.J. - 1989 ?)

SC-Handbuch (Ges.) – Das Scientology Handbuch (Gesamtausgabe). Kopenhagen 1994

Rüdiger Gollnick: Die Vision von der Befreiung des Menschen in Konzeptionen internationaler Organisationen, exemplarisch dargestellt am Beispiel: Rotes Kreuz und "Scientology Church"
Öffentlicher Vortrag, gehalten im Rahmen der „Duisburger Akzente“ 1997.

Verwiesen sei auf das Werk:

Rüdiger Gollnick
Studien zur Ethik und Pädagogik der Scientology

Mit Grafiken von
Maria Christa Honekamp F.C.

Academia Verlag St. Augustin 1998

ISBN 3-89665-066-1

Ferner auf die Buchbeiträge:

Rüdiger Gollnick

Das Wege-Scenario in seiner pädagogischen Konzeption als "Lebensweg" - aufgezeigt an Escrivás "Der Weg" und Hubbards "Ethik". In: R. Gollnick (Hrsg.): Pädagogische Weg-Markierungen. Festschrift für Dieter-Jürgen Löwisch. Mit Beiträgen zur Historischen und Systematischen Pädagogik, Wirtschafts- und Berufspädagogik, internationalen Schulpädagogik. St. Augustin 1996, S. 123-170.

Rüdiger Gollnick

Abwehr religiös-fundamentalistischer Strömungen - Wahrung der Menschenrechte vor dem Hintergrund der Regula Benedicti - als Zukunftsaufgabe benediktinischer Gemeinschaften: am Beispiel OPUS DEI. In: Regulae Benedicti Studia, Annuarium Internationale, hrsg. v. M. Hebler, Bd. 19, St. Ottilien 1997. S. 43-78.

Finis

© Rüdiger Gollnick. www.dr-gollnick.de

Alle Rechte vorbehalten.

All rights reserved. Reproduction or modification in whole or in part without expressed written permission is prohibited.

Zur privaten und wissenschaftlichen Nutzung können die Publikationen kostenfrei herunter geladen werden.

Die Wiedergabe und kommerzielle Nutzung in Print- oder Internet-Medien bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Autors.

Vom Verfasser autorisierte Institutionen/Personen sind berechtigt, diesen PDF-Reader ebenfalls ins Internet zu stellen.

Abschließender Hinweis: Dieser PDF-Reader wurde ins WWW gestellt, da eine Nachfrage nach den versprengten Publikationen gegeben war.